Sammlung
einiger
Gebete,
auf die
wichtigsten Angelegenheiten
des
menschlichen Lebens.

Memmingen,
In Verlag Johann Christoph Diesels.
1772.

Morgen und Abendgebete
auf alle Tage.

Morgengebet am Sonntag.

Ich fange wieder eine Woche meines kurzen Lebens an: diese stille frühe Morgenstunde soll dir, mein Gott, besonders gewiedmet seyn. Ich danke dir mit gerührtem Herzen, daß ich noch lebe, und diese Woche noch angefangen habe, von welcher ich nicht weiß, ob ich sie auch vollenden werde. Ich bitte dich vor allem aus, mein Gott und Vater, laß meine Betrachtung und Andacht mir die ganze Woche durch heilsam, alle meine Wünsche fromm, alle meine Gedanken unsträflich, alle meine Worte nützlich, alles mein beten aufrichtig, und alle meine Verrichtungen christlich und gesegnet seyn!

Dieser Tag ist mir vorzüglich zu meiner Selbsterbauung und zu gottseligen Uebungen gegeben. Ich danke dir, Vater, für diese schöne Gelegenheit, die du mir zum Besten meiner Seele gönnest, und nicht nur mir, sondern auch vielen tausend Menschen, die die ganze Woche durch wenig Zeit

und Ruhe haben. Gieb mir die Gnade, daß ich dieselbe wohl brauche, und sie mir, so gut als es mir immer möglich ist, zu Nutz mache, den öffentlichen Gottesdienst, ohne wichtige Ursachen nicht versäume, oder wenn ich demselben nicht beywohnen kann, etwas anders Gutes verrichte, wobey mein Gewissen Ruhe findet.

Laß dein Wort theur in meinen Augen und meinem Herzen über alles werth seyn, wenn ich es lese oder höre; gieb, daß ich alles, was mir heilsam seyn kann, recht verstehe, und wol zu Herzen fasse.

Erwecke mich, o mein Gott, daß ich jede Wahrheit, die ich heute aus deinem Worte hören werde, mit Seegen überlege; jede auf mein eigen Herz anwende; und laß mir jede die ganze Woche durch recht wichtig und unvergeßlich bleiben.

Möchte ich, o mein Gott, täglich zunehmen an christlicher Erkenntniß und Weisheit, und möchte zu dieser Absicht insonderheit auch dieser Tag gesegnet seyn!

Gieb mir Gnade, daß ich mit stillem Geist, mit einfältigem Herzen und unverrückter Aufmerksamkeit in der Kirche dein Wort höre, und bey Hause lese! Bewahre mich vor Zerstreuung und Flüchtigkeit! Halte meine Gedanken zusammen! Laß dein Wort ein gutes, wolbereitetes Herz antreffen! und gieb, daß ich mir selber mit Lust und Erbauung in Stille wiederhole, was ich Gutes hören werde! Laß alle die Vorstellungen, die mir am heilsamsten sind, mein Herz auch am stärksten treffen und rühren!

Laß mich gern allem ausweichen, was mich heute, von dir, mein Gott, und von der Betrachtung und Prüfung meines Herzens und Wandels abziehen und im geringsten leichtsinnig machen könnte!

Laß mich, großer Vater aller Dinge, mit wahrem Nutzen erwägen deine Weisheit und Güte, die du allmäch-

allmächtiger Gott bewiesen hast in der Schöpfung der Welt, deren heiligem Andenken dieser Tag von Anfang der Welt her bestimmet ist, und dann richte sich auch mein Gemüth insonderheit auf die gläubige Betrachtung der Auferstehung deines Sohns, Jesu Christi von den Todten, und alles was er, mein Heiland, zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes, aus unerforschlicher und unaussprechlicher Liebe gethan hat.

Jesu! gieb mir Gnade, dieses alles mit lebendiger Empfindung und Ueberzeugung zu bedenken, und wie unendlich viel ich dir zu danken habe, und wie elend und trostlos ich ohne dich wäre.

Du bist vom Himmel auf die Erde herab gekommen, ewiger Sohn des ewigen Vaters, durch den alle Dinge geschaffen sind, sowol die sichtbaren, als die unsichtbaren, sowol Engel als Menschen, Himmel und Erde! Du hast dich selbst erniedrigt, ausgeleert, Knechtesgestallt angenommen; bist uns Menschen in allen Dingen, die Sünde ausgenommen, ähnlich worden! Unser Bruder bist du worden, daß wir mit dir Kinder Gottes und Erben Gottes würden! daß wir nicht mehr unwissend, nicht mehr Sünder, nicht mehr trostlos und elend blieben, sondern dir hier in der Zeit an Tugend und in dem zukünftigen Leben an Herrlichkeit ähnlich würden!

Du hast uns Licht in unsre Finsterniß; du hast uns einen reichen Schaz herrlicher und trostvoller Wahrheiten mit dir vom Himmel herab gebracht! Du hast uns gelehret, was wir Menschen sind, und was wir werden können und sollen! Du hast uns den Weg zu Gott und zum ewigen Leben deutlicher als alle Propheten, und sicherer als alle Weisen der Welt gelehret! Du bist selbst eine lebendige Vorschrift aller Pflichten, das vollkommenste Beyspiel der vollkommensten Tugend gewesen. Das

 war

war deine Nahrung, den Willen deines Vaters zu thun, und zu leiden! du wurdest ihm gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes. — Darum hatte dich Gott über die maßen erhöhet, darum dir alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben, daß du nun vollkommen und ewig seelig machen kannst alle die, welche durch dich zur Erkenntniß und Liebe Gottes gelangen!

Gott hatte sein Wolgefallen an deinem Leben, Leiden und Sterben dadurch weltkündig gemacht, daß Er dich von den Todten auferweckt und zu seiner Rechten in den Himmel gesetzt hat! Nun wissen wir gewiß, daß du von Gott ausgegangen, Gottes Sohn und alles das bist, was uns dein Evangelium von dir lehret! Nun wissen wir gewiß, daß alle deine Ermahnungen göttlich wahr, alle deine Verheissungen ewiggültig sind! daß Himmel und Erde vergehen, aber deine Worte nicht vergehen können; daß wer an dich glaubt, und dir gehorsam ist, wie du Gott gehorsam gewesen, nicht verloren gehen, sondern ewig in der höchsten Seligkeit bey dir leben wird. Nun wissen wir, daß ein jeder, der sich reiniget und heiliget, wie du rein bist, vom Tod ins Leben durchgedrungen, einst nach deinem Bilde auferstehen und dir so ähnlich seyn wird, wie wir izo dem leiblichen Adam, unserm Stammvater ähnlich sind. — O herrliche Hoffnung! o selige Aussicht!

Laß mich, o mein barmherziger Vater, diese große Hoffnung, zu welcher du mich durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten wiedergebohren hast, nicht gering achten! gieb, daß ich mich heut insonderheit mit der Betrachtung derselben beschäftige; mich vor allen irrdischen Zerstreuungen und Geschäften hüte; dem Gebet und Nachdenken obliege; eitelen Gesellschaften und Gesprächen sorgfältig und

herz-

herzhaft ausweiche, hingegen nur gute und christliche Gespräche führe, und des armen verlassenen und trostlosen Bruders eingedenk sey.

Laß heute die Predigt deines Wortes an viel tausend Seelen gesegnet seyn. Leite alle Irrenden zur Wahrheit, und alle Lasterhaften zur Tugend! Ziehe den Sünder mit Macht von der Sünde zurück, und stärke alle deine Jünger im Glauben, in der Hoffnung und der Liebe, daß am Ende dieser Woche viele tausend Seelen aus der Finsterniß zum Licht, aus der Gewalt des Satans in das Reich deines lieben Sohns übergegangen, und die Zahl der Seeligen zur Freude aller Engel, deiner und aller Christen Freud und Ehre mächtiger worden sey. Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Großer und herrlicher Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi, ich trete wiederum vor dein Angesicht, mein Gebet und meinen Dank mit ausdrücklichen Worten, als dein Kind, dir darzubringen.

Womit soll ich anfangen, o mein Gott, als mit Lob und Danksagung? Denn was hast du mir bis auf diesen Augenblick anders, als Gutes erwiesen? Wie viel Gutes habe ich heut hören, lesen, oder sonst lernen können? Du hast mir Zeit und Gelegenheit gegönnet, über mich selbst, mein eigen Herz und Leben, und über deine unaussprechliche Barmherzigkeit nachzudenken, welche du uns bereits durch Jesum Christum erzeiget hast, und uns durch ihn, in alle Ewigkeit zu erzeigen bereit bist! — O welche wahre dauerhafte Wohlthat ist dein Wort, welches du selbst uns anvertrauet hast! wie übel wären wir doch daran, wenn wir deines himmlischen Unterrichtes mangeln müßten! wie viel Trost, wie viel

Ermunterung, wie vieles Licht und Labsal würde uns fehlen, wenn uns dein Wort fehlte!

Darum danke ich dir herzlich, gütiger Vater, für die unschätzbare Wohlthat deiner Offenbarung, welche uns zur himmlischen Seeligkeit leitet, und aus welcher ich heut insonderheit so viel Licht und Trost habe schöpfen können. Laß mich nur nicht morgen oder übermorgen schon wieder vergessen, was ich heute aus derselben Gutes und wahres gehöret und gelernet habe! Mache nur, o allmächtiger Herr meines Herzens, daß mir das immer im Sinn bleibe, und immer eine heilsame Wirkung auf mich mache! und o möchten nur auch andere eben dieser Gnade theilhaftig werden, und nicht vergeßliche Hörer, sondern Thäter deines Wortes seyn, auf daß wir alle in unserm Thun selig seyen.

Segne alle Prediger und alle Diener deines Wortes, die es redlich mit deiner Religion meinen, und denen das ewige Wohl ihrer Zuhörer mehr als alles andre am Herzen liegt! Erfreue sie mit vielen Früchten ihres Eifers, und zeige ihnen das Gute, das sie gestiftet haben, damit sie kräftig ermuntert werden, noch mehr zu stiften, und in ihrem redlichen Eifer nicht müde zu werden! Segne aber auch das Wort derer, die nur aus Gewohnheit, ohne Ernst, ohne gute christliche Absichten, die Kanzel betreten haben! Erbarme dich so vieler unschuldiger Zuhörer! und ersetze durch deine Gnade selber das, was ihren Lehrern gefehlt hat!

Gieb, o allgegenwärtiger Vater, daß alle Hände, die sich heut zu dir erhoben haben, und noch izo erheben, diese ganze Woche heilig, unschuldig, von aller Sünde rein, und unbefleckt von aller Ungerechtigkeit bleiben! Daß jede Zunge, die dir heut öffentlich oder besonderes Lob und Dank gesagt, oder dich um Segen angeflehet hat, die ganze

Woche

Woche von allen sündlichen und leichtfertigen Reden rein bleibe! Daß alle Hände gutes schaffen, und alle Zungen gutes reden, die heut zu deinem Lobe sich gereget haben! Hilf uns allen alles das halten, was wir dir gelobet haben; und das Gute auszuüben, wozu wir ermuntert worden sind!

Gieb, daß uns allen das Böse täglich mehr verleide, und das Gute leichter und angenehmer werde, und die guten Triebe nicht wieder erlöschen, die heute deine Gnade in vielen Herzen angefacht hat! und hilf insonderheit mir die ganze Woche durch in meiner ganzen Aufführung darzuthun, daß ich es für meine Ehre und für mein Glück halte, ein treuer Jünger Jesu Christi zu seyn.

Der morgende Tag und alle folgende Tage der Wochen sollen mir auch heilig seyn. Möchte ich es nur nie vergessen, daß du mir in meinem Hause eben so nahe bist, als im Tempel; daß du alle Worte eben so wol hörest, als mein Gebet, und daß jeder Tag für mich ein Vorbereitungstag auf die Ewigkeit ist.

Laß mich diese Nacht bey guten Gedanken, und mit frommen christlichen Empfindungen einschlafen! Laß mich deine Liebe in meinem Herzen empfinden! Gieb mir zu erkennen, was ich heute gesündiget habe; was ich etwa hätte unterlassen oder besser machen sollen! Laß mich morgen noch heiliger leben, als heute! wo möglich, noch mehr Gutes thun, als heute!

Behüte mich gnädig vor Rückfällen in Leichtsinn und Sorglosigkeit, die meiner Seele schon so viel Jammer zugezogen haben!

Vergieb mir, treuer Vater, was ich heute Unrechtes gethan habe! O daß ich recht darauf bedacht seyn möchte, den Schaden, so viel an mir liegt, wieder gut zu machen, daß ich mich ein andermal mehr hüte, und mich von der Sünde nicht hinreissen lasse.

 Gieb

Gieb mir einen sanften erquickenden Schlaf. Bewahre mich vor schreckhaften Träumen, vor Unglück und Gefahr, mich, die Meinigen, und alle, die zu dir beten, und nicht zu dir beten!

Insonderheit mach deine Gnade groß an allen Elenden, Trostlosen und Verlassenen! Unterstütze, stärke, tröste sie durch dein Wort und deinen Geist! Laß sie mitten in ihrem Elend deine Liebe empfinden! Erhöhe ihr Vertrauen auf deine Macht, Weisheit und Güte! Laß sich alle in dir freuen, die dir vertrauen!

Laß mich Morgen bey guter Zeit und gesund erwachen, und mit Freuden und Munterkeit an meine Arbeit gehen, die ich zum voraus deinem Segen anbefehle.

Nun Vater! ich verlasse mich auf deine Güte! Jesus Christus ist mein Freund, mein Erlöser! Gieb, daß ich allein ihm wache, ihm schlafe, ihm lebe, ihm sterbe und sein sey in alle Ewigkeit. Amen!

Morgengebet am Montage.

Nun, mein Gott, so hast du mich auch den zweyten Tag dieser angefangenen Woche erleben lassen, da ich nun zu meinen Berufsgeschäften zurückkehren und etwas nützliches verrichten soll.

Ich danke dir, bester Gott, daß du mir mein Leben und meine Gesundheit erhalten hast; nun kann ich mit neuen Kräften die Pflichten meines christlichen Berufes erfüllen. Dank sey dir, liebreicher Vater, daß du mir durch Jesum Christum noch einen höhern Beruf angewiesen, als nur für die Erhaltung meines zeitlichen Lebens zu sorgen.

Mein hauptsächlicher Beruf ist nemlich, daß ich o mein Gott dem Ebenbilde deines Sohnes Jesu Christi gleichförmig werde; daß ich hier in der

Zeit

Zeit heilig, wie Er, dort in der Ewigkeit selig werde, wie Er.

Hoher und wichtiger Beruf, dazu ich durch Jesum Christum, meinen himmlischen Heyland aufgefodert werde! ach möchte ich nur demselben heute nach allen meinen Pflichten und Kräften genug thun!

Ja, herzlich bitte ich dich, liebster und liebenswürdigster Heiland, laß mir heute dein heiliges Beyspiel immer vor Augen seyn: Laß es mich ja nie vergessen, daß wenn ich dir gefallen und selig werden will, ich gesinnet seyn muß, wie du mein Heiland, gesinnet warst; daß ich wandlen und leben muß, wie du gelebt hast! daß ich von dir lerne in deine Fußtapfen treten, dir nachfolgen, daß ich mich selbst reinigen muß, wie du rein bist.

Das ist mein Beruf auf Erden, das ist das Ziel der Vollkommenheit, wornach ich streben soll! Aber, mein treuer himmlischer Freund, wie werde ich dieses Ziel erreichen können, wenn du nicht das Wollen und das Vollbringen des Guten selbst in mir wirkest? wenn dein Geist mich nicht von der Schwachheit meines Fleisches erlöset, wenn er mir nicht Stärke giebt, meine Temperaments-Sünde zu besiegen? Wenn er nicht selbst das liebenswürdige Vorbild aller deiner Tugenden meinem Gemüth immer vorhält; wie wenig weit werde ich es in der wahren Liebe Gottes und des Nächsten, in der christlichen Demuth; Selbstverläugnung und Gelassenheit bringen können! Stolz und Vermessenheit wäre es, wenn ich das Verderben meiner Natur, wenn ich die Macht der sündlichen Leidenschaften und Gewohnheiten so ganz vergessen wollte, daß ich mir einbildete, ohne den mächtigen Beystand deines heiligen Geistes ein wahrer und rechtschaffener Christ, das ist, dir o mein Heiland in deinen Tugenden und Gesinnungen ähnlich werden zu können.

Nein!

Nein! so wenig ein Mohr seine Haut, oder ein Pardel seine Flecken verändern, kann ich ohne deine Kraft das Gegentheil von dem thun, das ich mir zur Gewohnheit gemacht habe. Ohne dich, mein Heiland, ohne den stärkenden und belebenden Einfluß deines Geistes werde ich niemals deinem Bilde ähnlich werden, niemal die Tugenden ausüben können, die du ausgeübt hast.

Aber ich weiß auch o mein Erlöser, daß du mir deinen Beystand, und die Erleuchtung und Stärkung deines Geistes nicht versagen wirst, wenn ich dich aufrichtig, gläubig und innbrünstig um denselben anflehe, seinen guten Antrieben mich nicht widersetze, und mit Redlichkeit so viel Gutes thue, und Böses bekämpfe, als immer in meinen Kräften steht. Du weißt, was ich vermag, o hilf mir zu allem, das ich nicht vermag! O so erfülle mich dann mit Muth und Kraft, daß ich den ganzen heutigen Tag immer so handele und so gesinnet sey, wie du o mein Herr und Meister handeln und gesinnet seyn würdest, wenn du dich an meiner Stelle befändest. Alle meine Gedanken, Worte und Handlungen müssen deiner nicht unwürdig und so beschaffen seyn, daß du dich ihrer nicht zu schämen hättest. Jedermann soll es mir ansehen können, daß ich dein Jünger bin, daß ich nicht für mich, nicht mir selber, sondern dir lebe, der du für mich gestorben bist, daß du in mir lebst, daß dein Geist mich beseelet; daß dein Wille mein Wille, meine Tugenden deine Tugenden sind; daß du in mir alles in allem bist.

Das ist der aufrichtige Wunsch meines Herzens, den ich an diesem Morgen vor dir ausgiesse, mein Gott und mein Heiland! o bewahre mich vor Sünden, vor Fehltritten und allzustarken Versuchungen! Gieb nicht zu, daß ich mich in meinen Gedanken von dir

dir entferne, oder deiner unendlichen Liebe zu mir unwürdigen Sünder leichtsinniger Weise vergesse.

Gieb mir die Gnade mein göttlicher Meister, daß ich allen die mich sehen, oder Umgang mit mir haben werden, und insonderheit meinen Hausgenossen ein unsträfliches Beyspiel derjenigen Tugenden sey, die du selbst auf Erden ausgeübt und mit ewigen Belohnungen zu vergelten verheissen hast. Amen.

Abendgebet am Montag.

Treuer, liebreicher, himmlischer Vater, Herr und Erhalter meines Lebens! Ich danke dir, und bete an deine Macht und Güte, die ich und die Meinigen, und so viele tausend meiner lieben Nebenmenschen auch diesen heutigen Tag aufs neue erfahren haben! O daß wir alle deine großen und unverdienten Wohlthaten mit der gehörigen Demuth, Freude, und kindlicher Dankbarkeit aus deiner milden Vaterhand annehmen; unsre Unwürdigkeit und die Größe deiner Liebe mit einander vergleichen, und beyde lebhaft genug empfinden möchten!

Herr, mein Gott und mein Heiland, wie freudig kann ich nun diesen Tag beschliessen, wenn ich am Ende desselben, besser, heiliger, und dir an Tugend ähnlicher bin, als ich es beym Anfang desselben war.

O gieb mir die Gnade, daß ich mich mit Ernst und Redlichkeit prüfe, ob ich heute vor dir als dein treuer Jünger und Nachfolger gelebt, ob ich allezeit dich allein zu meinem Muster und Vorbild gewählet habe. Ob ich nicht mir selber, sondern allein für dich gelebt habe?

Ich will mein Gewissen, als vor deinem Angesicht fragen: Habe ich nur allein meinem Herrn

zu gefallen gesucht? Habe ich mich in meinen Gedanken niemals von ihm entfernt?

Habe ich es mir recht angelegen seyn lassen, so ganz Gott ergeben zu seyn, wie mein Jesus es auf Erden war? Habe ich seine Demuth, seine Selbstverläugnung, seine Gemüthsruhe und Zufriedenheit allezeit vor Augen gehabt, und Gewissenhaft nachzuahmen gesucht? War ich auch von seiner allgemeinen Menschenliebe beseelet? war es auch meine Freude und meine angenehmste Beschäftigung, Gutes zu thun, und des Elendes in der Welt weniger zu machen?

Habe ich heut auch etwas dazu beygetragen, daß jemand ander besser und tugendhafter worden ist; und die Religion meines Heilands mehr schätzen und lieben gelernt hat?

Bin ich immer sanft, mild, liebreich, verträgsam gewesen, wie das sanftmüthige und gedultige Lamm Gottes?

Habe ich keiner unedeln, unruhigen, oder heftigen Leidenschaft oder keinem sündlichen Gelust Gehör gegeben?

Herr, du Allwissender und Allerheiligster, dem das Innerste meines Herzens aufgedeckt ist, ich sehe wohl, und ich muß es dir gestehen, daß mir eben noch sehr vieles fehlet, um unsträflich und so heilig zu seyn, wie du es bist, o du Allerheiligster.

Ach! Herr! Herr, vergieb mir um deiner unendlichen Liebe willen alles, was ich heute Unrechtes begangen habe! Ersetze du selbst durch ein höheres Maas deines Geistes, was mir noch zur christlichen Rechtschaffenheit und Vollkommenheit fehlet.

Laß nicht zu, daß ich bey den Schwachheiten, die sich heute noch an mir geäussert haben, unempfindlich und gleichgültig sey! Laß das Gute, was deine

deine Gnade heute in mir gewirkt hat, die Empfindung meiner noch großen Fehlbarkeit und Gebrechlichkeit nicht schwächen!

O du, der du zum Heil der Menschen vom Himmel herabgekommen, arm, verachtet, verfolgt, getödtet — am Kreuz, als ein Uebelthäter getödtet worden bist, o du, dessen Liebe zu uns Menschen keine Worte beschreiben und keine Zungen aussprechen können; — solltest du mir die Sünden nicht vergeben, die ich herzlich bereue und verabscheue? Solltest du meinen Hunger und Durst nach deiner Gerechtigkeit nicht sättigen?

Herr, mein Gott, ich werfe mich dir und deiner unendlichen Liebe zu Füssen! Verzeihe mir und heilige mich ganz und gar, durch und durch, daß Leib, Seele und Geist unsträflich vor dir erfunden werden.

Laß mich mit der Empfindung und Ueberzeugung einschlafen, daß du o Gott mein Vater, du, o Jesu Christe, mein Heiland und der Versöhner aller meiner von mir herzlich bereuten Sünden seyst, und laß mich Morgen mit neuen Entschlüssen und neuen Kräften zum Guten erwachen, voll neuen mächtigen Eifers, dir o du Heiligster ähnlich zu werden; mich immer näher mit dir zu vereinigen, bis ich in Vollkommenheit in dem Reich deiner Herrlichkeit ewiglich bey dir bin. Amen o Jesu Christe, Amen.

Morgengebet am Dienstag.

Liebreicher Vater aller Menschen, sey gelobet für deine väterliche Fürsorge, die du diese vergangene Nacht über mich, die lieben Meinigen, und so viele tausend meiner Nebenmenschen hast walten lassen!

wenn

wenn du nicht über uns wachen würdest, wie übel wären wir alle daran! Aber du sorgest für alle, wie ein Vater für seine geliebte Kinder sorget!

Möchte ich heut immer an deine allgemeine väterliche Menschenliebe mit Freude und Dankbarkeit denken! Möchte ich doch deinem liebenswürdigen Vorbild folgen, und an meinem geringen Ort, mit aufrichtigem, demüthigem und einfältigem Herzen, liebreich und barmherzig seyn, wie du Vater im Himmel, wie du erbarmender Heiland, Jesu Christe barmherzig bist.

O sende den Geist deiner Liebe in mein Herz herab; ewige Liebe! Du bist die Liebe! wer in der Liebe bleibet, der bleibet in dir, und du in ihm! wer aber nicht liebet, der kennet dich nicht, denn du bist die Liebe!

Tausendmal rufst du mir, o liebreicher Jesu, in deinem Evangelio zu: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Geben ist seliger als empfangen! Sey barmherzig, wie Gott barmherzig ist! Liebe deine Brüder, wie ich sie geliebet habe.

Alle deine Handlungen, Worte und Gedanken sind nichts als Liebe und Wohlwollen gegen uns. Du bist umhergezogen und hast Gutes gethan. Helfen und Gutes thun war dein einziges Geschäft, war deine liebste Freude. —

O hilf mir, hilf mir mein Erlöser auch heute dir insonderheit noch viel mehr ähnlich zu werden.

Gieb daß ich alle Menschen als meine Brüder, als Kinder meines Schöpfers und Vaters, daß ich sie alle mit warmen brüderlichen Empfindungen, mit heiterem aufrichtigem Wohlwollen ansehe, und gleichsam im Geist als liebe Brüder und Schwestern umfasse. Laß mich an ihrem Glück und Unglück, es sey leiblich oder geistlich herzlichen Antheil nehmen;

nehmen; mit den Fröhlichen von Herzen fröhlich, und mit den Traurigen von Herzen traurig seyn.

Laß ferne ferne von mir seyn, Haß, Rache, Mißgunst, Neid, Stolz und Zorn gegen irgend einen meiner Mitmenschen! wenn ich Feinde habe, so gieb mir Mitleiden und Liebe für sie ins Herz! wenn Leute sind, die mir zu schaden denken, denen mein Unglück lieb wäre, so bekehre sie, und leite sie zu bessern Gesinnungen, und segne sie mit deinem Licht und mit deiner Liebe!

Sollte ich einen einzigen von allen Menschen mit Gleichgültigkeit oder gar mit Verachtung ansehen. Wie? — ich sollte einen gering achten, den du mein Gott erschaffen hast; ich sollte mich eines schämen, für den du Jesu Christe gestorben bist!

Was ich deinen geringsten Brüdern Gutes thue, das ist dir gethan; und, was ich ihnen nicht thue, das ist dir nicht gethan! Möchte ich dies heute diesen ganzen Tag wohl erwägen, damit ich es an jenem Tage nicht mit Schrecken, Scham und Entsetzen erwägen — aber dann zu spät erwägen müsse! Darum hilf mir heute und allezeit den christlichen Vorsatz treulich ausführen, meinen Nebenmenschen, und insonderheit meinen Mitchristen, deinen Brüdern, so viel Gutes zu thun, und so nützlich zu seyn, als es mir immer nach meinen Umständen möglich ist! Du weist, was ich thun und nicht thun kann, ob ich arm oder reich, vermögend oder unvermögend bin. O möchte ich dann heute so viel und so redlich und freudig Gutes thun, daß ich immer mit heiterer kindlicher Freude an dich gedenken, und deines gnädigen Wohlgefallens und Seegens sicher seyn dürfte. Möchte ich keiner Gelegenheit ausweichen oder versäumen, wo ich etwas zum Besten meines Nebenmenschen thun kann. Möchte mir jeder Anlaß von ganzem Herzen angenehm und willkommen seyn!

Möchte weder Trägheit noch Bequemlichkeit, noch die Urtheile der Menschen, noch mein eigner Nutzen mich an irgend einer christlichen wohlthätigen Handlung hindern! Möchte ich recht redlich seyn in der Liebe! Die Liebe sucht nicht das ihrige! Du bist, o Jesu nicht kommen, daß dir auf Erden gedient werde, sondern daß du dienest, und dein Leben zum Lösegeld gebest für viele.

Gieb, daß das Bild deiner göttlichen Liebe, mein barmherziger Heiland mir so lebhaft vor Augen schwebe, daß ich mir nicht die geringste Kaltsinnigkeit gegen meinen Nächsten erlaube; daß ich ihn nicht nur mit der Zunge, sondern in der That und Wahrheit liebe; daß aber auch mein ganzes äusserliches Betragen, meine Gebärden und Worte, sanft, liebreich, brüderlich und gefällig seyen: Bewahre mich vor allem murrischen unfreundlichen Wesen! Auch, wenn mir heute etwas nicht gelingen, oder nach Wunsch gehen, oder wenn ich auch auf eine empfindliche Weise beleidigt werden sollte, ja erst denn, gieb mir die Gnade, mich zu besitzen, gelassen und liebreich zu bleiben, mich immer in der Empfindung deiner Gegenwart, und an dem Vorbild deiner Liebe fest zu halten.

Laß meine stille bescheidene aufrichtige Liebe viele andere nicht nur glücklicher machen, sondern hauptsächlich zur Liebe entzünden, und zum Dank gegen dich; daß heut Abends viele dir um deswillen danken, was ich heut in deinem Namen Gutes gethan habe, und dieser Tag in der Ewigkeit mir viele herrliche und unverwesliche Früchte bringe. Amen.

Abendgebet am Dienstag.

Wie soll ich dich preisen Vater aller Menschen! für das Gute, das du heut mir erwiesen hast?

Wie

Wie wenig habe ich verdienet! und wie vieles hast du mir zufliessen lassen! Gieb mir alle, auch deine unbekannten und geheimen Wohlthaten recht zu erkennen; und laß die Größe deiner unermüdeten Liebe mich zur freudigsten und kindlichsten Gegenliebe entzünden!

Du bist die Liebe, Vater der Menschen! Alles, was du uns durch Jesum gelehret, gethan und verheissen hast, alles zeuget davon, daß du die Liebe selber seyst, daß du deine höchste Freude darinn setzest, deine vernünftige Creaturen durch heilige Gesätze zur wahren, ewigen und höchsten Glückseligkeit hinzuleiten.

Jesu Christe, ewiges Ebenbild des ewigen Vaters! Erbarmer, Freund, Bruder der Menschen; du liebest uns mehr als kein Freund seinen Freund, kein Bruder seinen Bruder lieben kann; Liebe ist deine Freude, dein Leben! Ach, daß diese deine unendliche Liebe mir heute alle Augenblicke unvergeßlich! Ach! daß sie heute das Muster und Vorbild meiner Menschenliebe gewesen wäre! O wie glücklich wäre ich, mit welcher Zufriedenheit und Freude dürfte ich nun bald meine Augen schliessen, wenn mich mein Herz nicht verdammen, wenn mir mein Gewissen keine Vorwürfe machen würde; wenn ich zu mir selbst mit Aufrichtigkeit und nach der Wahrheit sagen dürfte: Nun ich habe doch gethan was ich gekonnt! Ich habe heut in den Fußtapfen meines liebreichen Erlösers gewandelt! Man hat mir ansehen können, daß deine Liebe mich zur aufrichtigen Menschenliebe dringet und entzündet. Ach, daß ich das mit Wahrheit von mir sagen könnte! Ach! daß ich diesen Tag viele Werke der Liebe auf jene große Erndte der Ewigkeit gesäet hätte.

Herr, du weissest alle Dinge; du weissest was ich gethan, was ich unterlassen habe, und was ich noch mehr hätte thun sollen und können.

Ich danke dir für das Gute, das ich mit deiner Gnade vollbracht habe! Laß es recht gesegnet und von den besten und heilsamsten Folgen seyn! Ich empfehle es deiner allwissenden und allgegenwärtigen Fürsehung! Laß mich lange noch erfreuliche Wirkungen von den Werken der Liebe wahrnehmen, welche ich heute ausgeübet habe, und mich dadurch ja nicht stolz oder aufgeblasen, sondern vielmehr zu mehrerem Eifer im Gutesthun ermuntert werden!

Aber, o du mein liebevoller Vater und Mittler, ich fühle mehr als zu wohl, daß meine Liebe und die Früchte derselben eben noch sehr unvollkommen und mit häufigen Gebrechen umgeben sind. Ich muß es gestehen, ich habe eben noch nicht geliebet, wie ich sollte. Meine Liebe ist noch nicht herzlich, brüderlich, noch nicht thätig und noch nicht rein und chrichstlich genug gewesen. — Wenn ich sie mit deiner Liebe vergleiche, mit jener göttlichen Liebe, die uns das Evangelium anpreiset, wie gar sehr viel mangelt ihr noch!

Oder war ich heute immer langmüthig? immer gutthätig? niemals aufgebracht? niemals murrisch oder verdrüßlich und wunderlich? Suchte ich nicht meinen eigenen Nutzen? Ließ ich mich nicht zum Zorne reizen? war ich nicht argwöhnisch? Freute ich mich nicht über das Böse, über Unglück, oder Unwahrheit? Freuete ich mich hingegen über alles Gute, Wahre und Nützliche, was ich immer sahe oder hörte? Vertrug ich alles? Glaubte ich alles das Beste von meinem Nebenmenschen? Hofte ich alles, duldete ich alles?

Herr, mein Gott! ich schäme mich mein Angesicht gegen dich, ewige Liebe aufzuheben. — Vergieb

mir, und gieß die rechte christliche Liebe noch reichlicher durch deinen Geist in mein Herz aus! Ersetze du selbst mit deiner Liebe, was die meinige heut versäumt hat! Segne alle alle Menschen! thue allen, thue auch denen Gutes, die mir Böses wünschen! verzeihe ihnen! bekehre sie! verzeihe mir, und laß mich nicht einschlafen, wenn noch ein liebloser Gedanken in meiner Seele übrig ist! wie unselig würde ich sterben, wenn deine Hand mich diese Nacht wegforderte! Nun mein Gott! erfülle mein Herz mit derjenigen Liebe, womit du selbst die Menschen liebest! dann bin ich erst dein Kind, dann erst kann ich meiner Seeligkeit gewiß seyn! wann ich liebe, wie du liebest, o Jesu Christe! Amen.

Morgengebet am Mittewochen.

Abermal bin ich, o mein Gott und Vater durch deine Güte erwachet! Abermal gönnest du mir Leben und Gesundheit, und den Anblick deiner schönen Welt; abermal sind mir aufs Neue alle Schätze deiner Güte geöffnet. Sollte ich dir nicht danken, mein großer Wohlthäter, mein Schöpfer und Vater?

Ja danken will ich dir, daß du mich, die lieben Meinigen und so viele tausend Brüder und Schwestern, die ich kenne und nicht kenne, diese Nacht vor Unglück behütet, und sie deine väterliche Güte hast empfinden lassen, und ihre Kräfte zum Leben und zur Verrichtung ihrer Berufsgeschäfte und Erfüllung ihrer Pflichten, erhalten, gestärkt und erneuert hast.

Mein bester Dank wird freylich dieser seyn, o mein Gott, wenn ich nun mit neuer Munterkeit und Freude an meine Geschäfte hingehe; wenn ich die neuen Kräfte, die du mir durch den erquickenden Schlaf geschenket hast, so anwende, wie es dir gefällig,

fällig, deinen wohlthätigen Absichten gemäß und zu meiner eigenen Glückseligkeit dienlich ist.

Da ich aber selbst am besten weiß, o mein Gott, daß ich auch zum Gebrauch meiner neuen Kräfte deiner erweckenden und leitenden Gnade bedarf, so erhebe ich mein Herz und meine Hände zu dir, Vater der Lichtern, von dem alle gute Gabe herkömmt, und flehe zu dir.

Erhalte heut mein Gemüth alle Augenblick in dem festen Vorsatz, nichts als Gutes, nützliches und dir wohlgefälliges zu thun.

Laß mir meinen allgemeinen Christenberuf, und meinen besondern Lebensberuf recht sehr am Herzen liegen!

Mach mich treu, redlich, aufrichtig, fleißig, unermüdet, und dabey immer ruhig und zufrieden!

Segne was ich anfange und fortsetze; gieb mir Verstand und Klugheit zu allem, und laß alles dir zur Ehre wohlgelingen, was ich in deinem Namen und in deiner Furcht thue!

Laß mein Herz deiner immer voll, und meine Absichten und Gedanken immer auf dich gerichtet seyn.

Richte du selbst mein Gemüth auf alles, was gerecht, was billig, was großmüthig, menschenliebend und christlich ist!

Laß mich bey meinem Beruf nicht so fast auf meinen, als auf meines Nächsten Nutzen sehen!

Laß alle meine Bemühungen nicht nur auf das Gute, sondern auf das Beste, das mir nach meinem Berufe, und nach meinen Umständen möglich ist, abzielen!

Gieb, daß ich allen die mich kennen, und die mich sehen werden, ein Beyspiel des Fleisses, der Treue und Gewissenhaftigkeit in meinem Beruf sey, und das in aller Einfalt, und ohne die eitele Absicht, deswegen bloß von Menschen gesehen und gerühmt zu werden.

Wenn

Wenn mir etwas in meinem Berufe oder sonst nicht nach Wunsch gehen, oder mißlingen sollte, so laß nicht zu, daß ich darüber murrisch, ungeduldig oder verdrüßlich werde!

Bewahre mich vor allem, was böse, und meinem Leibe oder meiner Seele auf einige Weise schädlich ist, und laß mich in allen Dingen nur auf dich sehen, und immer bedenken, daß ich dir lebe, dir arbeite, alles dir thue, und dir unterlasse; daß ich in deinem Dienst stehe; dir alles schuldig bin; und dir allein Rechenschaft zu geben habe!

Das ist itzt, o mein Gott, mein aufrichtiger Wunsch und Vorsatz! Ich bitte dich, bester Vater, laß ihn nicht vergeblich und fruchtlos seyn! Denn, wenn ich desselben diesen Tag über auch gleich vergessen würde, so wäre es doch meine Pflicht und mein wahres Glück; und ich würde niemand dadurch schaden, als mir selbst, wenn ich nachläßig, treulos und unredlich in meinen Geschäften, und um die Erfüllung meiner Pflichten unbekümmert wäre.

Ich empfehle aber nicht nur mich, mein Herz und meine Arbeit deiner Gnade und deinem augenscheinlichen Seegen, o mein Gott, sondern auch alle andern Menschen, und insonderheit alle deine Kinder, alle wahre Christen, alles was deiner Gnade und deines Seegens bedarf!

Erhöre alle gläubigen Gebeter, die diesen Morgen und heute dir dargebracht werden, durch Jesum Christum, Amen.

Abendgebet am Mittewochen.

Schon die Hälfte dieser Woche lege ich durch deine Güte zurück, o mein Gott und mein Vater! O wie viel Gutes habe ich seit dem Anfang derselben bereits genossen, und aus deiner Vaterhand em-

pfangen! An dir und deiner Fürsorge fehlet es nie; wenn ich nur auch an Dankbarkeit, und an freudiger Ausübung meiner Pflichten und an der Treue in meinem Beruf niemals nichts fehlen liesse! wenn ich nur auch an meinem Orte thäte, was ich thun könnte und sollte.

Wenn ich nur einen einzigen Tag vor mich nehme und durchgehe, wie vieles finde ich an meiner Tugend und an meinem Fleiß und Eifer im Guten auszusetzen! Auch der beste Tag geht nicht ganz ohne Fehler hin.

Ich will nur den heutigen Tag, vor deinem Angesicht, o mein Gott, prüfen und nach der Vorschrift meines Gewissens und deines Evangeliums abwägen! Ich will nur bey meinen besondern Berufspflichten bleiben, die ich heute Morgen mit neuem Fleiß und Eifer zu vollbringen, vor deinem Angesicht versprochen habe.

Ich will mich fragen; aber ich will mir auch redlich und gewissenhaft antworten: — Hab ich gearbeitet? — Bin ich nicht nachläßig, müßig und träg in meinen Verrichtungen gewesen? Habe ich mit Lust und Freude gearbeitet? Habe ich mir meine Arbeit nach ihrer Beschaffenheit recht lassen angelegen seyn? Habe ich sie treulich und sorgfältig verrichtet? Habe ich niemand dabey auf einige Weise vervortheilt? Habe ich das Gesetz der Ehrlichkeit: Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, also thut auch ihr ihnen, habe ich dies göttliche Gesetze heute niemals übertreten? Habe ich niemanden etwas abgefordert, oder abgenommen, das mir nicht gebührte? Habe ich in meinem Beruf nichts unterlassen, was ich hätte thun, und nichts gethan, was ich hätte unterlassen sollen? Ist dieser Tag nicht umsonst vorbey gegangen? Habe ich so viel gethan, als ich thun konnte?

Nun

Nun ⸗ ⸗ ⸗ ich sehe schon, daß ich in dieser Absicht nicht ohne Fehler bin; daß ich mir das einte und andre vorzuwerfen habe; daß ich es Morgen noch besser machen muß, wenn ich deines gänzlichen völligen Wohlgefallens sicher und gemäß seyn will, o mein Gott und mein Vater!

Laß es mich nur recht klar und deutlich einsehen, worinn ich heute gefehlt habe; worinn ich es besser hätte machen, und noch mehr thun, oder auch, was ich hätte unterlassen sollen, damit ich Morgen wirklich noch weiser und noch vollkommener in der Ausübung meiner Berufspflichten sey.

Laß mich wohl erwägen, wie vergnügt, wie ruhig im Gemüth man seyn kann, wenn man sich überall keine Vorwürfe zu machen hat, wenn man ganz treu und unsträflich gelebt hat; wenn man sein eigenes Herz ohne Schamröthe betrachten und dich himmlischen Vater mit völliger kindlicher Heiterkeit, Liebe und Zuversicht im Geist anschauen und anbeten kann. —

Uebrigens bitte ich dich herzlich, demüthig und kindlich um gnädige und gänzliche Vergebung aller meiner heutigen Vergehungen und Nachläßigkeiten! Laß nicht zu daß jemand darunter Schaden leide, wende durch deine allgegenwärtige Fürsehung alles Uebel gnädig ab, was etwa durch meine heutige Sünden und Fehltritte verursachet oder veranlasset worden seyn möchte. Laß auch meine eigene Seele nichts darunter leiden! Ersetze du selbst durch deine allmächtige Kraft, was ich heute versäumet habe! Mach du den Schaden an andern und an mir selber wieder gut! Du kannst es, du willst es! Jesus Christus hat es uns in deinem Namen verheissen! Er hat Macht die Sünde zu vergeben: und er vergiebt sie gern, jedem, der sie bereuet, hasset, und abzulegen aufrichtig und fest entschlossen ist.

Ja du bist es, mein göttlicher Heiland, auf dessen Macht und Gnade ich auch hierinn insonderheit mein völliges Vertrauen setze. Ich richte meine Gedanken auf dich; Du kennst das Verlangen meiner Seele! Du siehest ob ich es aufrichtig oder nicht aufrichtig meyne; Du kennst mein Herz! du kennst die Stärke und Zuverläßigkeit meiner Entschliessungen; Ach, wenn du siehest, daß ich nicht aufrichtig, nicht entschlossen und standhaft genug bin; ach so stärke doch meinen Muth! Läutre doch meine Absichten! Laß mich ganz aufrichtig seyn, und mich vor meiner Sünde hüten.

Endlich, treuer und liebreicher Vater, bitte ich dich noch um deine väterliche Fürsorge für die gegenwärtige Nacht! Laß mich mit dem völligen Vertrauen einschlafen, daß auch ich dir nach allen meinen Umständen bekannt sey! daß deine Fürsehung auch für mich mit Namen sorge und wache; daß du mich nicht übersehen oder vergessen könnest! Laß mich ruhig und erquicklich schlafen! Morgen zu rechter Zeit, in guter Gesundheit und mit guten christlichen Gesinnungen wieder erwachen, und meine Reise nach der Ewigkeit mit froher Munterkeit fortsetzen.

Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden! Mache ihnen diese Nacht leicht und kurz! Hilf ihnen und lindere ihre Schmerzen und ihren Kummer! Gieb ihnen gute tröstliche Gedanken in den Sinn, die sie aufrichten und stärken können! Laß Morgen des Elendes auf Erden weniger seyn, als itzo! — Erbarme dich aller Sünder! aller Fremden! aller Sterbenden! aller Lebenden! Laß alle die Macht und Liebe Jesu erkennen und empfinden! O Vater, o Heiland aller! Reich genug für alle, die dich anrufen! Amen.

Morgen-

Morgengebet am Donnerstag.

Nun, gelobet seyst du, mein Gott, daß du mir auch die vergangene Nacht wieder durchgeholfen hast! Ich lebe noch, und empfinde deine Güte! Dank dir, Erhalter meines Lebens, gütigster Vater! Nun in deinem Namen und in deiner Furcht setze ich auch heute meine Reise nach der Ewigkeit fort, und meine Vorbereitung auf das zukünftige Leben.

Vater! ich bitte dich, laß mich den großen Zweck des gegenwärtigen Lebens heute niemals aus dem Gesichte verlieren! Laß mich immer daran denken, daß ich mich hienieden zur seligsten Gemeinschaft mit dir, und zum Genuß der himmlischen Güter, die uns Jesus Christus erworben und bereitet hat, unter dem Beystand deines Geistes geschickt machen soll.

Jesus Christus lehret mich, daß ich mich selbst verläugnen, daß ich allem Bösen entsagen, meine sündlichen Gelüste und alles, was mich an meiner Pflicht und Glückseligkeit hindert, auf die Seite setzen, verachten und mit Widerwillen ansehen und fliehen solle.

Ich soll meine irrdische Glieder im Zaum halten; ich soll den alten Menschen tödten; ich soll mein Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten kreuzigen, wenn ich Christo angehören, und dir o Gott gefallen will. Ich soll über mein Temperament, über meine Lieblings- und Gewohnheitssünden Herr und Meister werden. Ich soll die Sünde ganz nicht herrschen lassen in meinem Leibe, ihr in den Gelüsten desselben Gehorsam zu leisten; ich soll kämpfen und nicht nachgeben; ich soll in allem Guten fortlaufen und nicht müde werden. Ich soll nicht mehr leben; sondern Christus allein soll in mir leben!

Ach! Herr, mein Gott! wer ist zu diesen Dingen geschickt? wie werde ich heute diesen großen und unveränderlichen Forderungen des Evangeliums genug thun können, wenn mir der kräftige Beystand deines Geistes fehlet? wenn du mein Gott und mein Heiland nicht selbst in mir wirkest das Wollen und das Vollbringen des Guten? wenn du nicht in mir Schwachen mächtig bist?

Ach! Herr, ich erkenne, ich empfinde mein Unvermögen, welches ich mir selbst größtentheils durch meine eigene Schuld zugezogen habe! Ich erkenne und empfinde mich deiner Gnade höchst unwürdig! aber ich weiß auch, daß die, welche nach deiner Tugend und Gerechtigkeit hungern und dürsten, nach deiner untrüglichen Verheissung ersättigt werden sollen.

Mit freudigem Vertrauen und ungezweifeltem Glauben an deine Treue und Wahrhaftigkeit halte ich in Demuth meines Herzens dir für deine tröstliche Verheissung: daß du allen denen, die dich darum bitten, den heiligen Geist schenken wollest.

Darum bitte ich dich, mein liebreicher und treuer Gott, laß das Licht deines Geistes meine ganze Seele erfüllen und seine göttliche Kraft mich zu allem Guten beleben! Laß mir seinen Beystand zur Beherrschung und Unterdrückung aller sündlichen Leidenschaften und Gelüste ja keinen Augenblick fehlen; Laß mich aber auch redlich alle Triebe zum Guten befolgen, die deine Gnade heute unfehlbar in meinem Herzen erwecken wird.

Ach, ich weiß es wohl, wie viel auch an mir liegt, um den Beystand deines Geistes zu erhalten, und mir recht zu Nutze machen; ich weiß, daß ich darum bitten, daß ich suchen muß, wenn ich finden will; daß ich anklopfen muß, wenn mir aufgethan werden soll. Ich muß nicht nachläßig seyn im Gebet;

bet; mein Herz muß es recht aufrichtig wünschen und suchen, heilig und von allen bösen Gedanken und Gelüsten frey zu seyn. Ich muß alle Gelegenheiten und Versuchungen zur Sünde sorgfältig und gewissenhaft ausweichen; Ich muß gleichsam mit meinen Augen und Ohren einen Bund machen, sie vor allem zu verschliessen, und von allem abzuwenden, was meine Lüste reizen, und mich von meiner Pflicht ablocken kann. Du mußt mir rufen, o mein Gott, aber ich muß meine Ohren und mein Herz nicht verstocken, wenn du rufest! Ich muß thun, was ich thun kann, wenn du mir Kräfte zu dem geben mußt, was ich nicht vermag: Wer da hat, dem wird gegeben werden, sagt mir dein Wort: Ich muß im Kleinen treu seyn, wenn du mir das Wahrhaftige anvertrauen willst!

Nun dann, o mein Gott, da ich deinen Willen weiß, so verleihe mir auch die Gnade, denselben redlich zu thun. Du, o Herr, lehre mich thun nach deinem Willen, denn du bist ja mein Gott! Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Amen.

Abendgebet am Donnerstag.

Nun auch dieser Tag ist durch deine Gnade glücklich zurück gelegt, liebster Gott und Vater! Habe Dank für die väterliche Fürsorge, die du heute an mir erzeiget hast! Habe Dank für alle guten Regungen und christlichen Gedanken und Empfindungen, die du mir diesen Tag über eingeflößt hast!

Meine erste Betrachtung soll nun billig die seyn: Ob ich meine Aufführung an diesem Tage mit meinem heutigen Morgengebete vergleichen dürfe: Ob ich redlich genug gegen meine Lieblings- und Temperamentssünde gekämpft, genug Gewalt angewandt habe, allen sündlichen Gedanken und Lüsten zu widerstehen,

stehen, und mich und mein Herz rein und unsträflich vor deinem Angesicht zu bewahren.

Wie ist ihm dann, o mein allwissender Vater und Richter, heiligster Zeuge aller meiner Handlungen, Worte und Gedanken! — Ich will mich unter dem Gefühle deiner Gegenwart fragen:

Haben sich heute keine sündlichen unheiligen Gedanken und Gelüste in mir gereget?

Bin ich heute nie in diejenige Sünde gefallen, die mir sonst die gewöhnlichste ist?

Habe ich immer über mein Temperament, und mein eigen Herz sorgfältig und gewissenhaft gewachet?

Habe ich auf die erste sündliche Regung acht gegeben, und dieselbe sogleich in deiner Furcht, und im Glauben an Jesum Christum zu unterdrücken gesucht?

Habe ich meine Glieder und Sinnen im Zaum gehalten und von der Versuchung zur Sünde abgewendet und zurück gehalten?

Habe ich meine Augen und Ohren den Reizungen zur Sünde verschlossen? Keinen Anlaß oder Gelegenheit gesucht, irgend einen sündlichen Gelust zu vollbringen?

Bin ich mäßig im Essen und Trinken, behutsam im Reden, vorsichtig bey allen meinen Schritten und Tritten gewesen?

Oder habe ich nach den Einfällen und Gelüsten meines Herzens gewandelt? Habe ich mich zu dem hinreissen lassen, was dir mißfällig und von meinem Gewissen nicht gut geheissen war?

Habe ich mich über jede unordentliche Gemüthsbewegung, die ich heute etwa an mir selber wahrgenommen hatte, in meinem Innersten, und aus christlichen Absichten gekränkt?

Bin ich aufrichtig gesinnet, das was ich etwa verderbt habe, durch neue verdoppelte Vorsichtigkeit,

und

und doppelten Eifer im Gebet, so viel an mir liegt, wieder gut zu machen?

Bin ich auch redlich genug, meinen Fehler andern zu gestehen und zu bekennen, die etwa Zeugen davon gewesen und dadurch geärgert worden sind?

Oder bin ich vielmehr bemüht, meine unordentliche Gemüthsbewegungen und schädlichen Uebereilungen aus Eigenliebe zu verbergen, zu entschuldigen und zu beschönen?

Ich mag mir diese wichtigen Fragen redlich oder nicht redlich beantworten; ich mag meine Fehler verhehlen oder gestehen, so weißt du doch, mein Schöpfer und Richter, wie das Innerste meines Herzens beschaffen, und weissest alles, was heute in meiner Seele vorgegangen ist.

Verhehle ich meine Uebertretungen, mein Gott, wie kann ich sie bereuen? wie kann ich Vergebung vor dir finden?

Darum, o mein Gott! will ich dir meine Sünden bekennen, und keine meiner Missethaten vor dir verhehlen, damit sich mein Herz vor dir demüthige, und den Trost der Evangelischen Verheissung erfahre: So wir unsre Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns dieselben vergebe, und uns von aller Ungerechtigkeit reinige.

Ja! ich habe gefehlt; ich habe gefehlt; ich bin nicht rein und unsträflich vor dir gewesen! ich habe nicht genug gekämpft, nicht brünstig und anhaltend genug gebetet, mich nicht genug im Geiste an dir festgehalten, o mein himmlischer Erlöser! — Ich erkenne und bekenne meine Fehlbarkeit! Gieb mir dieselbe noch lebhafter zu erkennen, noch tiefer zu empfinden! Laß keine einzige meiner Vergehungen unbemerkt vor mir bleiben! Vergieb mir alle! Bewahre mich künftig vor allen! Laß mich doch in dem Werk meiner Heiligung täglich weiter kommen!

Laß

Laß mir doch die Bekämpfung und Beherrschung meiner Leidenschaften und sündlichen Neigungen täglich leichter werden!

Nun, mein Gott, noch einmal vergieb mir alle Sünden dieses Tages, und entziehe mir die Empfindungen deiner Gnade auch in dieser Nacht nicht! Wende Unglück, Gefahr und Schrecken von mir ab. Gönne mir und den Meinigen und allen, welche dir vertrauen, einen ruhigen und erquickenden Schlaf! Sey der Trost der Elenden! die Hülfe der Verlassenen! die Stärke der Schwachen, und erbarme dich aller, die du erschaffen hast; aller, für die Jesus Christus gestorben ist. Amen!

Morgengebet am Freytag.

Bester Vater im Himmel und auf Erden; dessen allgegenwärtige Fürsehung alles, Große und Kleine umfasset, und alles zu seinem Zweck und zum Besten leitet, wie freue ich mich, daß auch ich unter deiner väterlichen Obsorge stehe, daß du unter so viel tausend Geschöpfen auch mich kennest, auch für mich sorgest, auch mich zu meiner Bestimmung und Glückseligkeit leitest.

Die vergangene Nacht giebt mir einen neuen Beweiß, daß du mich unter der unzählbaren Menge deiner Geschöpfe nicht übersiehest und vergissest; daß dein Aufsehen auch meinen Athem bewahret.

Ich danke dir für deine Güte, wenn du gleich, o Allgenugsamer, meines Dankes nicht bedarfst! Ich freue mich deiner; und bete dich in der Freude meines Herzens an, nicht nur dafür, daß du auch für mich sorgest, auch mich bewachest, erhaltest und segnest, sondern auch dafür, daß ich deine Güte und Fürsorge gegen mich erkennen kann.

Wie wohl kann mir in meinem Herzen seyn, wenn ich an dich denke: Herr und Vater aller, der du bist über alle, und durch alle, und in uns allen! der durch Jesum Christum alle Dinge trägt, erhält und regieret; der alles schaffet, was er will, im Himmel und auf Erden; ohne dessen Willen kein Sperling auf die Erde und kein Haar von unserm Haupte fallen kann! in dessen Hand alle Herzen der Menschen sind; der sie alle leitet wie Wasserbäche, wohin er will; dessen Macht nichts widerstehen, dessen Willen nichts aufhalten kann im Himmel und auf Erden; und der nichts schaft, als was gut und seinen vernünftigen Geschöpfen heilsam ist.

Ein solcher Gott bist du mein Gott! sollte ich mich deiner nicht freuen? sollte ich einem solchen Gott nicht vertrauen? Wenn dieser Gott für mich ist, wer sollte denn wider mich seyn können? Wenn er mein Freund ist, sollte es mir schädlich seyn, wenn die ganze Welt mir übel wollte; wenn alle Menschen meine Feinde wären? Sollte mich etwas erschrecken, zaghaft oder kleinmüthig machen können? Sollte ich nicht durch einen festen und lebendigen Glauben an dich, die Welt und alles Uebel überwinden können?

Nein! mit dir mein Gott vermag ich alles; In dir bin ich immer fröhlich! Von dir kann nichts Böses herkommen; Alles was die Menschen immer Unglück und Elend nennen, alles ist gut, wenn es von dir herkömmt! Heilsame Arzneyen sind alle Widerwärtigkeiten, die deine Vaterhand uns auflegt! was mir heute immer begegnen mag, es sey mir anfangs angenehm oder unangenehm, will ich alles von dir annehmen und als das Beste glauben, das mir widerfahren kann. Mein Leib und meine Seele sind in deiner Hand! Du liebest mich mehr, als ich mich selbst liebe. Du bist mehr für mein Glück besorgt, als ich selber dafür besorgt bin. Ich sehe

nur, was vor Augen ist, sehe nur einige Schritte weit vor mich! Du übersiehest alles! Die ganze Welt, Zeit und Ewigkeit liegen offen vor dir! Darum, wenn ich auch nichts sehe, wenn lauter Dunkelheit mich umgiebt, so will ich glauben, du mein Gott siehest für mich! Es sey lauter Licht um dich! Du weissest, was ich nicht wissen kann! Darum will ich nicht zweifeln, nicht zagen und wanken; sondern dir allezeit vertrauen; allezeit das Beste von dir hoffen und mit standhafter Zuversicht erwarten; Ich will nicht ängstlich sorgen, sondern alle meine Sorgen auf dich werfen, denn du sorgest für mich. Alles, alles muß mir zum Besten dienen, wenn ich dich liebe! Der geringste Umstand meines Lebens wird von dir verordnet, und trägt etwas zu meinem Glücke bey; Aber lieben muß ich dich mein Gott, gehorchen muß ich dir, ein treuer Jünger und Nachfolger meines Jesu muß ich seyn, wenn ich mich deiner Vorsehung recht herzlich und kindlich freuen will.

Darum bitte ich dich, mein bester Vater, der du deines eingebohrnen Sohns nicht geschonet, sondern denselben für uns alle dahin gegeben, und uns mit ihm, und durch ihn alles zu schenken verheissen hast, laß mich auch heute dieses großen Glückes würdiger werden! Gieb mir Redlichkeit und Muth, allem sorgfältig auszuweichen, was die Zufriedenheit meiner Seele stöhren, mein Vertrauen auf deine allweise und allgütige Vorsehung schwächen und meine Freude über einen so guten Gott und Vater verdunkeln kann.

Nun ich gehe mit Freuden an meine Geschäfte, und erwarte von deiner Vorsehung Seegen und Gedeyen; Laß auch andrer Menschen, und insonderheit aller deiner Kinder Arbeit gesegnet seyn! Laß deine Vorsehung heute mehr und besser erkennt, und

freu-

freudiger angebetet werden, zur Ehre deines Sohnes Jesu Christi. Amen.

Abendgebet am Freytag.

Heiliger, gütiger, unsichtbarer, aber durch deine Werke und Wohlthaten sichtbarer Gott und Vater der Menschen! Die Sonne gehet auf an einem Ende des Himmels, und läuft bis an das andre Ende; aber deine Güte gehet niemals auf, und niemals unter! Ewiger, Allgegenwärtiger, in dem wir alle leben, schweben und sind!

Ich bete dich an und freue mich deiner Güte, und wünsche sie täglich besser zu erkennen, und lebhafter zu empfinden, und im Vertrauen auf dich immer stärker, fester und unbeweglicher zu werden.

O wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt, und dessen Hülfe der Gott Jacobs ist! Der unter dem verborgnen Schirm des Allerhöchsten wohnet, und unter dem Schatten des Allmächtigen harret; Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Veste, mein Gott, auf den ich hoffe!

Mit einem solchen Gott darf ich sicher wachen, und sicher schlafen! Völlige Zufriedenheit und Heiterkeit soll immer mein Herz erfüllen, wenn ich an dich denke; und wenn soll ich nicht an dich denken, du liebenswürdigstes Wesen, das immer für meine Wohlfarth beschäftigt ist, das niemals müde wird, mir Gutes zu erweisen, gerade als wenn es nur für mich allein zu sorgen hätte.

Darum will ich immer fröhlich und gutes Muthes seyn! und dich immer gläubig anbeten, und immer danken; nichts als danken will ich mein Gott; denn das ist dein Wille in Christo Jesu!

Wohl mir, wenn du mich immer in diesen Gesinnungen bewahrest; wenn ich auch heute niemals

mit deiner heiligen Vorsehung unzufrieden gewesen bin: wenn ich alles als gut aus deiner Hand angenommen und nie das geringste Mißtrauen gegen dich geäussert habe?

Ach Vater, verzeihe mir, wenn ich heute deiner vergessen, wenn ich einen Augenblick an deiner Güte und Vorsehung gezweifelt, oder nicht darauf geachtet habe: Es wird, ich weiß es, noch eine Zeit kommen, wo mir die geringsten Umstände meines Lebens wichtig vorkommen werden, wo ich in jedem Augenblicke neue Beweise finden werde, wie gut du es mit mir gemeynt, wie sehr du väterliche Gesinnungen gegen mich gehabt hast.

Gieb mir aber, o bester Vater, auch itzo schon deine Güte dergestalt zu erkennen und zu empfinden, daß meine Seele von Freude, und mein Mund von Danksagung voll werde! Laß mich auch auf die sonst wenig geachteten Beweise deiner väterlichen Vorsehung merken! alle Menschen, und insonderheit die Meinigen sind gleichsam eben so viele Hände, durch welche du mir Gutes zufliessen lassest! Laß mich bey allen an dich denken! immer zu dir durchdringen!

Würdige mich auch mein Gott, daß ich in der Hand deiner Vorsehung ein gesegnetes Werkzeug sey, wodurch viel Gutes zu Stande gebracht und ausgebreitet werde; daß viele dich preisen für das Gute, das du ihnen durch mich gethan hast; daß sie dadurch im Vertrauen auf deine Vorsehung gestärkt und zur Lobpreisung deiner Güte kräftig ermuntert werden!

Für alles Gute, was heute deine Vorsehung durch mich ausgerichtet hat, für alles, was ich in deinem Namen und zu deiner Ehre gethan habe, danke ich dir herzlich; denn hätte mich deine Vorsehung nicht in die Umstände gesetzet, in denen ich mich

mich wirklich befinde, so hätte ich das nicht thun können. Alles was ich thue, und was ich noch weiters thun könnte, das vermag ich durch dich; ohne dich aber mag ich nichts thun.

Ach! Herr, mein Vater, laß doch alle, welche deine Hand heute mit Unglück oder Widerwärtigkeit heimgesucht hat, an deiner weisen Vorsehung keineswegs verzagen, sondern stärke und erquicke ihre Herzen mit der trostvollen Ueberzeugung, daß du ihr Vater seyst, und daß du besser als sie wissest, was zu ihrem Besten diene.

Laß das insonderheit in der bevorstehenden Nacht alle Kranken, Elenden und Betrübten auf eine lebhafte Weise empfinden, daß sie nicht erliegen unter der Last ihres Elendes! Gieb es ihnen ins Herz, daß sie nirgends Trost suchen sollen, und nirgends keinen wahren Trost finden können, als allein bey dir, Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes: Lenke ihre und unser aller Herzen, und insonderheit auch mein Herz immer zu dir, der du allein selig, allein weise, allein mächtig, und dir selbst in alle Ewigkeit gleich bist, ewig die Liebe in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland. Amen.

Morgengebet am Samstag.

So habe ich dann, durch deine Güte, bester himmlischer Vater auch den letzten Tag dieser Woche erlebt! — Deine Barmherzigkeit währet von einem Tag zum andern. Du wirst nie müde, uns Gutes zu erweisen, wenn wir gleich oft so bald müde sind, dich für deine Güte zu preisen!

Ich fange damit an, dir für die Ruhe der gegenwärtigen Nacht, und für diesen neuen Tag zu danken, den du meinen Lebenstagen noch beylegest. Wie glücklich bin ich, daß ich auch noch diesen Tag

durch deine Güte habe erleben können, du Herr und Vater meines Lebens! Heute kann ich mich noch mehr in der Reinigung meines Herzens, in der Ausübung des Guten, und in einer weisen Vorbereitung auf die Ewigkeit üben. . . Wie? wenn ich diese vergangene Nacht im Tod entschlafen, wenn ich diesen Morgen in der Ewigkeit erwacht wäre? wo wäre ich nun? Wie würde mir itzt zu Muthe seyn? Dürfte ich mit gutem Grunde hoffen, Gnade zu finden vor dem Richterstuhl Gottes? Dürfte ich mich zu denen rechnen, die Christo angehören, die nicht mehr ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist? die das Fleisch sammt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuzigt haben? — oder könnte ich das nicht nach der Wahrheit von mir sagen? Ach! ich weiß wohl, wie viel mir noch fehlt, und daß ich gleichsam an einem Abgrund eingeschlafen bin! . . . Ach! mein Gott! wie gut ist es für mich, daß ich noch den heutigen Tag erlebt habe! Ich danke dir, ich bete deine Güte an; — ich freue mich des Lebens; Jede Stunde, jeder Augenblick soll mir aufs neue wichtig seyn. . . . Ich will eilen und nicht säumen, deine Gebote zu halten; — O könnte ich heute alles das nachhohlen und wieder einbringen, was ich diese Woche Gutes zu lernen, zu denken und zu thun versäumet habe! Ach, Vater! gieb, daß doch auch wenigstens dieser letzte Tag der Woche für mich nicht verloren sey! . . .

Laß mir die Flüchtigkeit, Kürze und Ungewißheit des menschlichen Lebens tief im Sinn liegen und mich zu dem besten Gebrauch meiner Zeit gleichsam anspornen, daß mir doch nichts so sehr angelegen sey, als jede Stunde weislich zu nutzen, die du mir gönnest; weil ich von keiner weiß, ob sie die letzte ist; und von einer jeden weiß, daß sie ewig

nicht wieder kommen wird; und daß, wenn auch mein Leben das höchste Ziel des menschlichen Alters erreicht, meiner Stunden eben nicht sehr viele sind.

Laß doch nicht zu, daß ich so leichtsinnig, wie der gröste Theil der Menschen in den Tag hinein lebe, und mich weder um die Anwendung der gegenwärtigen Zeit, noch um die darauf folgende Ewigkeit bekümmere. Möchte ich vielmehr andern verblendeten Menschen ein gutes heilsames Beyspiel seyn, und eine nachdrückliche Ermunterung, daß sie mit ihrer kurzen und unwiederbringlichen Zeit besser haushalten.

Erwecke du selbst, o Gott und Vater aller Menschen, in ihnen allen eine kräftige Lust, von ihrer Lebenszeit einen bessern und weisern Gebrauch zu machen! Laß jeden Sterbenden für die noch Lebenden eine laute nachdrückliche Warnungsstimme seyn, die gelegene Zeit zu erkaufen!

Oefne allen leichtsinnigen Sündern, die ihre Busse von einem Tage zum andern aufschieben, die Augen, daß sie mit Schrecken den Abgrund wahrnehmen, an welchem sie schwindeln! Laß ihnen ihre Sterblichkeit und die schnelle Flüchtigkeit ihres kurzen und ungewissen Lebens recht fühlbar und gleichsam handgreiflich werden, daß dieser letzte Tag dieser Woche, der letzte Tag ihres lasterhaften Lebens sey, daß er ihnen ein Bild von dem letzten Tag ihres Lebens und dem Ende der Gnadenzeit sey! Ach, laß sie alle dich suchen, weil du noch zu finden bist! Erwecke sie alle, daß sie dich mit aufrichtiger Reue, Schaam und Busse anruffen, weil du nahe bist! Gieb, o ewige Liebe, daß heute noch viele Gottlose ihren Weg, und viele Ungerechte ihre Anschläge verlassen, und heute noch umkehren zu dir, o Herr, daß du dich ihrer erbarmest, und ihnen vielfältiges Heil schaffest!

Sey heute, barmherziger Vater, mit deinem augenscheinlichen Seegen bey mir, wie du es diese ganze Woche warest! Laß mich heute noch das Ziel der Tugend und Vollkommenheit erreichen, wohin ich seit dem Anfang dieser Woche umsonst gestrebt habe, oder doch unaufhörlich hätte streben sollen; oder gieb doch wenigstens, daß ich an dem heutigen Abend, wenn ich von meinem Herzen über die vergangene Woche Rechnung fordere, nicht überall vor mir selber und vor deinem Angesicht zu Schanden werde, sondern auch ohne Irrthum und Selbstbetrug erkennen und spüren möge, daß ich am Ende der Woche ein besserer Christ sey, als am Anfang derselben; daß ich mir weniger Vorwürfe zu machen habe, daß ich mehr Gutes an mir wahrnehmen könne, als am Ende der vorigen Woche.

Laß mir unter meinen heutigen Verrichtungen alles das beyfallen und im Sinn liegen, was mich in deiner Furcht und in der freudigen Ausübung der Tugend ermuntern und erhalten kann! Laß meinem Gemüthe vorschweben, die Bitten, die Seufzer, die guten Entschliessungen, die Bereuungen, die ich insonderheit bey meinen Morgen- und Abendandachten alle Tage dieser Woche dir dargebracht und geäussert habe!

Möchten endlich meine Gedanken sich bisweilen auch richten auf dein Grabmal o mein verherrlichter Erlöser. An diesem Tag ruhtest du nach vielem Leiden endlich einmal auch. Möchte ich einst auch so ruhig und mit so süssen Hoffnungen einer fröhlichen und herrlichen Auferstehung entschlafen! Möchte ich nicht in das Grab versinken, bis ich auch an meinem Ort so viel Gutes gethan habe, daß ich mich mit Freuden niederlegen, und die Verwesung nicht fürchten darf! O Herr hilf mir zu diesem Glück durch deinen allmächtigen Geist. Amen!

Abend-

Abendgebet am Samstag.

Vater der Barmherzigkeit! Schöpfer aller Dinge! Erhalter und Versorger aller Geschöpfe! unerschöpflich an Güte, unermüdlich im Wohlthun bist du, ewiger und unendlicher Gott, Freund und Liebhaber der Menschen!

Wie soll ich dir danken für alles das Gute, das du mir diese ganze Woche durch, vom ersten bis zum letzten Augenblick erzeiget hast! Wo soll ich die Empfindungen der Dankbarkeit hernehmen, die deiner großen unverdienten Güte würdig wären? Wo die Worte, mit denen ich dein Lob nach Würde auskündigen könnte?

Ich kann nichts anders sagen; als du bist mein Vater! Du bist die Liebe! Ich aber bin unwürdig und viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir beweisest; ja, ich bin nicht einmal werth, daß ich dich Vater nenne!

Aber dennoch darf und soll ich dich als meinen Vater anbeten! Ich darf und soll durch Jesum Christum dein Kind und Erbe deiner himmlischen und ewigen Güter werden, die besser und fürtreflicher sind, als alles, was auf Erden immer schönes gesehen, empfunden oder gedacht werden mag!

O wie viel Gutes hast du mir, mein Gott, alle diese sieben Tage der Woche erzeiget! Du hast mich erhalten; du hast mich ernähret; Du hast mir Kleider und Wohnung geschenket! Tausenderley Unglücks, das mich hätte treffen können, und das ich mit meinen vielfältigen Sünden wol verdienet hätte, hat deine treue Vaterhand von mir abgewendet: Vor vielen Sünden und gefährlichen Versuchungen hast du mich bewahret! Du hast mich viel Unterricht, Stärke und Trost aus deinem Wort schöpfen lassen! Du hast mir viele gute Gedanken und Em-

pfindungen eingeflößt. Du hast meine Arbeit und meine Verrichtungen gesegnet, und mich deine Güte auf manigfaltige Weise empfinden lassen. Das alles soll mich billig zur herzlichsten Dankbarkeit erwecken, und mich beschämt machen, wenn ich mir des geringsten vorsetzlichen Undanks bewußt bin?

Aber nun soll mir billig auch die Frage sehr am Herzen liegen, wie ich diese Woche zugebracht habe, ob ich nun am Ende derselben viel besser, frömmer und in dem Christenthum thätiger, in meinem Gott seliger sey, als im Anfang derselben? Ob ich der christlichen Vollkommenheit auch um eben so viel näher sey, als ich nun in derselben dem Ende meines Lebens auf Erden näher gekommen bin? Ob ich in dieser nun zum Ende eilenden Woche, weniger Böses und mehr Gutes gethan habe, als in der vorigen? Ob ich die Fehler, die ich am Ende der vorigen Woche bereuet habe, oder doch hätte bereuen sollen, in dieser Woche nicht wieder begangen habe?

Herr mein Gott, ich bitte dich um den Geist des rechten Ernstes, der mich diese Woche nicht beschliessen lasse, ohne daß ich besser und dir gefälliger sey! Möchten mir doch alle Sünden, die ich diese sieben Tage über begangen habe, wieder zu Sinn kommen, ehe ich einschlafe; Diese Sünden und alle Wohlthaten, die ich dir als Mensch und Christ zu danken habe, damit ich noch recht demüthig, schaamvoll und zerknirscht mich deiner Erbarmung und Gnade wieder versichern könne.

Gieb auch, o barmherziger Gott, den Meinigen und vielen andern Menschen eben diese Gesinnungen ins Herz, daß sie nicht leichtsinniger Weise in sündlicher Sicherheit einschlafen, und ihre Sünden, und deine Wohlthaten vergessen.

Ach!

Ach! vielleicht ist dieß der letzte Samstag, daß ich mein Abendgebet vor dir ausgiesse, o mein Gott, den ich itzo noch im Glauben anbete.

Ach! daß dieser Gedanke, der so leicht wahr werden kann, nichts schreckliches für mich hätte! Ach daß ich mit Freuden an das Anschauen deines Angesichtes denken dürfte! Daß Christus mein Leben und Sterben mein Gewinn wäre! Daß ich eine ruhige und gelassene Lust in mir empfände, abzuscheiden und bey dir mein Heiland zu seyn!

Ach! Herr, Herr, daß doch einmal die Liebe dieser Welt und dessen, was in der Welt ist, in meinem Herzen erlöschete! Daß mir doch von einem Tage zum andern das Unsichtbare und Ewige wichtiger und wünschenswürdiger würde! Eine Woche nach der andern geht hin, wie ein Tag nach dem andern! Aber ich, ich bleibe; meine Seele bleibet und vergehet nicht! Die Zeit wird immer kleiner, die Ewigkeit immer näher und größer für mich! Ach, laß mich doch allen Leichtsinn und alle Sündenliebe mit dieser Woche zurück legen und Morgen heiliger erwachen, als jemals, damit ich es endlich einmal mit meiner Heiligung zum Ende bringen möge. Amen.

Tisch-

Tischgebete.

Gebet vor dem Essen.

Herr Gott, Schöpfer aller Dinge, Vater aller Menschen, von welchem alle gute Gaben, herkommen, gieb uns zu erkennen, daß das, was wir itzo geniessen werden, ein freyes Geschenk deiner väterlichen Güte ist! Erwecke dankbare Empfindungen in unsern Herzen! Laß uns herzlich zufrieden seyn mit dem, was du uns bescheret hast! Bewahre uns vor Unbescheidenheit und Unmäßigkeit! Laß uns, unter der beständigen Empfindung deiner Allgegenwart, in Liebe, Frieden, christlicher Freude und nützlichen und unschuldigen Gesprächen deine Gaben zu uns nehmen, und laß das, was wir geniessen, zur Erhaltung und Gesundheit unsers Lebens dienen und segne uns an Leib und Seele durch Jesum Christum. Amen.

Gebet nach dem Essen.

Wir danken dir gütiger Vater für die Nahrungsmittel, die du uns zur Erhaltung unsers Lebens geschenket hast! Du bists, der Früchte und Korn und alles wachsen läßt, was zur Nahrung und Gesundheit des Menschen nöthig ist!

(Mit Freude und Munterkeit gehen wir nun an unsere Arbeit! O segne und befördere das Werk unserer Hände!)

Laß uns deiner Güte nicht vergessen, und dir in allem vertrauen, der du allezeit reich genug bist für alle, die dich anrufen!

Siehe, du hast uns nun gesättiget, unser Gott und Vater, laß uns der Armen in unserer Fürbitte und in christlicher Wohlthätigkeit, nach unserm besten Vermögen eingedenk seyn, um Jesu Christi, ihres und unsers Heilands willen. Amen.

Seufzer, wenn man zu Nacht erwachet.

Allgegenwärtiger Vater, du bist bey mir, wenn ich gleich dich nicht sehe! Du siehest mich, ich wache oder schlafe! Sollte ich nicht allezeit, bey Tag und bey Nacht mit Freuden an dich denken? mein Gott und mein Heiland!

Ja, ich bete dich an, und danke dir, daß ich dich als meinen Gott und meinen Seligmacher zu allen Zeiten und Orten anbeten darf! Bey Tage bist du mein Gott, und zu Nacht mein Hüter! Du bist allein meines ganzen Vertrauens werth! oder sollte ich jemals verzagen, oder erschrecken, wenn ich gedenke daß du bey mir bist, daß du mein Gehen und Liegen, mein Sitzen und Aufstehen, mein Wachen und Schlafen weissest!

Herr mein Gott, in dessen Hand mein Athem und meine Seele ist, laß mich itzo mit meinen Gedanken nicht hin und her schweifen! Erwecke mich, mein Herz und meinen Wandel in der Stille und vor deinem Angesicht zu prüfen! Laß mich etwas Nützliches und Gutes für den morgenden Tag ausdenken, daß ich dich noch in der Ewigkeit für diese stille Stunde des Wachens preise!

Herr

Herr und Vater aller Menschen! ich empfehle deiner Barmherzigkeit aufs neue alle Elenden, die vor Schmerzen den Schlaf nicht finden! Ach Herr, du treuer Gott, laß sie auch die Kraft meiner brüderlichen Fürbitte durch Jesum Christum empfinden!

Herr, mein Heiland, ich preise dich für alle schlaflose Nächte, die du auf Erden uns Menschen zu lieb gehabt hast; ach möchte ich mir oft freywillig von meinem Schlaf abbrechen, daß ich mich im Gebet für mich, und in der Fürbitte für andre üben, und auch hierinn dir ähnlich werden könnte, o Jesu Christe, Amen.

Seufzer zu allen Zeiten.

Herr Gott, ich bin vor deinen Augen! laß mich daran gedenken, wo ich stehe und gehe!

Herr mein Gott! die Sünde ist ein ewiges Gift! Bewahre mich vor allen Versuchungen zur Sünde!

Du bist heilig o mein Gott! hilf mir durch deinen Geist dir ähnlich zu werden! Laß mich hassen, was du hassest, und lieben, was du liebest!

Laß es mich nie vergessen, o Jesu Christe, was ich dir zu danken habe! Wer kann deine Liebe aussprechen? Du bist für uns Menschen gestorben; als ein Missethäter, angeheftet an einem Kreuze, du Heiliger und Unschuldiger gestorben! Du bist gehorsam gewesen bis zum Tode, auf daß du allen denen, die dir gehorsam sind bis in den Tod, eine Ursach der ewigen Seligkeit werdest! Ich danke dir! ich bete dich an! ich wünsche dir hier in der Tugend, dort in der Herrlichkeit ähnlich zu werden! Hilf mir dazu! und schenk mir deinen Geist, ohne den ich nichts christliches, und durch den ich alles vermag!

Laß

Laß mich die Kürze meiner Lebenszeit, die Ungewißheit des Todes und das unausbleibliche Gericht wohl erwägen, wo alle meine Thaten und Gedanken offenbar werden, wo mir ewig nach meinen Werken vergolten werden soll!

O mein Gott! erbarme dich meiner und aller Menschen. Laß mich und alle täglich besser, heiliger und glückseliger werden, durch Jesum Christum, Amen.

Gebete
in allerley
geistlichem und leiblichem Anliegen.

Kurze Seufzer eines Kranken.

Vater meines Lebens! Gott alles Trostes! du liebest mich doch noch, mein Gott, wenn ich gleich Beschwerden zu tragen habe! Laß mich doch deiner Vaterliebe nicht vergessen! Alles Leiden, das von dir herkömmt, ist mir heilsam; um so viel heilsamer, je geduldiger ich bin. — Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdient! Aber du bist barmherzig! und hast meiner schon tausendmal verschonet! Lieber also will ich danken, als ungeduldig seyn!

* * *
* * * * * *

Barmherziger Heiland, du weissest auch, was Schmerzen und Elend ist! Du bist mit Kranken aller Art umgegangen: Du hast die Krankheiten der Menschen auf dich genommen, und ihre Schwachheiten getra-

getragen, und weggehoben! Heilen und helfen und trösten war dein beständiges Geschäfte! . . . Auch itzo noch bist du ein mitleidiger Mittler! auch itzo noch mächtig zu helfen und zu trösten und alle Noth zu erleichtern, o Jesu Christe, gestern und heute und in die Ewigkeit eben derselbe. Wohl mir, wann ich oft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß dir meine Noth bekannt sey, daß du mich mit liebreichen mitleidigen Augen ansehest, und mich bey dir selber segnest! Der du nichts als segnen und lieben kannst in alle Ewigkeit. Amen.

* * *
* * * * * *

Gieb mir, mein Gott, durch meine Krankheit recht zu empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meiner Hütte; Die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnedem kurzen Lebens! . . . . . Lehre mich weislich mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Gieb mir in den Sinn, was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, um ruhiger an dich zu denken, und freudiger sterben zu können. Ja Herr, mein Vater! lehre mich bedenken, daß ich sterben müsse, auf daß ich klug, auf daß ich weise werde zur Seligkeit durch Jesum Christum. Amen!

Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden.

Ohne Zweifel würden wir weit glücklicher seyn, wo wir unsere Ruhe mehr in einer stillen Unterwerfung unter deine Führungen und Befehle, mein Gott! als in der Verfolgung eigensinniger Wünsche zu suchen uns bequemten. Mit welcher Zufriedenheit würden wir dann unser Schicksal ertragen, wenn

wenn der Gedanke nie uns verliesse, daß dein Wille doch immer der beste sey; daß bey allen Veränderungen der Creaturen, dieß der hohe Endzweck deiner Regierung bleibe, deine vernünftige Geschöpfe zu derjenigen Stufe der Seligkeit zu führen, welche sie zu erreichen im Stande sind: daß ich auch nur ein kleiner, wenig bedeutender Theil des Ganzen bin, und sehr unbillig verlangte, daß so viele Millionen herrlicher Creaturen in ihren Verbindungen sich nach meinem Sinne richten, und alle zum Theil oft sehr thörichten Wünsche meines verderbten Herzens erfüllen sollen. So will ich dir denn, mein Gott! künftig mit stillem Geiste gehorchen, dich meinen Herrn, den einzigen und höchsten Regenten der Welt verehren, anbeten und schweigen. Befestige du doch selbst diesen Grund einer dauerhaften Ruhe des Geistes in mir, gieb daß ich alle meine Begierden mit dem Gehorsam eines Kindes dir unterwerfe; ohne Murren das Ende deiner Führungen erwarte, und beständig lebhaft überzeugt bleibe, daß alle deine Wege eitel Güte und Wahrheit sind. Die Leiden, in welchen ich oft so traurig bin, sind die nicht oft die Früchte meiner eigenen Thorheit?

Eins nur bekümmert mich, mein Vater! daß meine eigene Wege nicht immer die besten sind. Wenn ich doch nur immer versichert wäre, daß, was ich trage, eine geliebte Last seye, von deiner Hand mir aufgelegt; nicht eine betrübte Folge meiner begangenen Fehler? Wie unangenehm ist es, sich selbst als den Urheber seines Verdrusses ansehen; tragen müssen, was man verschuldet hat? Welch ein erquickender Trost meines Glaubens ist es denn nun, daß der Heiland welchen du mir geschenkt hast, durch sein Opfer die Schuld meiner Vergehungen getilget hat, daß er diese meine Fehler durch seine weise Regierung in deiner Schöpfung jetzt noch vergütet,

auch alles zu deiner Herrlichkeit und meinem ewigen Heile zu lenken weiß. Wenn ich nur vor muthwilligen Uebertretungen deiner Gebote mich hüte, so kennest du dann nicht allein meine Schwäche, sondern auch die Aufrichtigkeit meines Herzens; machest gut, was ich aus Leichtsinn verderbte, und lehrest mich durch den Fall, und durch die Zucht, künftig weiser seyn. Was kann mir dann also begegnen, das nicht mein Glück wäre? Mit welchem Vertrauen auf deine Weisheit und Güte, mein Gott! kann ich die Wege die du mich führest, nun gehn? Amen! ja Herr! dein Wille geschehe! Amen.

Ein anders von gleichem Inhalte.

Ich bin von gestern her, sehe nicht weit, und wohne in einem kleinen Theil, eines unermeßlichen Reichs: wie könnte ich die verborgenen Absichten meines Regenten ergründen? wie von dem Verhalten dessen urtheilen, der den Sonnen und Sternen ihren Lauf bestimmt; alle Gedanken der Geister kennt, die Millionen Verbindungen aller geschaffenen Wesen mit einem Blicke durchschauet, nach Gerechtigkeit ordnet, und nach seiner Güte zu dem allgemeinen Besten ein jedes anwendet. Welch ein Abgrund der Weisheit und der Barmherzigkeit Gottes? Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Wer ist sein Rathgeber gewesen? Warum bekümmerst du dich denn nun mein Herz, daß deine Wünsche fehlschlagen? Weist du auch was dein Vortheil ist? Kennest du die Empfindungen, die Begierden, die Leidenschaften, welche morgen in dir entstehen? Würdest du in den Versuchungen eines ungestöhrten Glücks Gott und der Tugend getreu seyn? Herr dein Wille geschehe! Alles, auch die Leiden die du mir sendest sind gut. Alles muß denen, die Gott lieben, zum Besten dienen. In was für Sünden würde

ich vielleicht mich verirren, wenn mich die ernste Stimme der Trübsal nie aus der Welt zurück riefe. Nun aber, wenn ich die Erde mit einem etwas betrübten Auge betrachte, so sehe ich erst den geringen Werth ihrer Güter; merke, wie so wenig geschickt sie sind, meinen Geist zu befriedigen, oder ein dauerhafter Grund meiner Ruhe zu seyn. O dann verlanget meine Seele nach beständigeren Dingen? Dann erquicket mich die Hoffnung, daß ich meinen Erlöser, daß ich eine vollkommenere Welt schauen soll. Wie wächset mein Vertrauen nach dem Kampfe? Wie ruhet dann ein müder Geist in dir, der du allein meines Herzens Trost und mein Gott bist? So gut sind deine Absichten; so vortheilhaft alle Wege die du mich führest. Es stehet ja bey dir, die geschwindesten Veränderungen meines Glückes erscheinen zu lassen. Schnell hast du schon oft den Reichen arm, und den Dürftigen reich gemacht; die Niedrigen erhöht, und die Hohen von dem Stuhle der Ehre gestürzt. Nichts um mich ist fest, alles in einem beständigen Lauf und mannigfaltigen Wechsel. An was soll ich mich in dieser Ungewißheit halten? womit trösten, wenn was mir lieb ist, entweicht, was mir Verdruß macht, geschieht? damit, daß alles, was du werden lässest, mir doch endlich heilsam ist, damit, daß mir nichts schaden kann, wenn ich dem Guten anhang, denn du Herr leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Gelobet sey der Herr täglich, er legt uns eine Last auf aber er hilft uns auch, Sela. Die ihn suchen und anlauffen, werden nicht zu Schanden. Dem Gerechten muß doch das Licht wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ich harre des Herrn; meine Seele hoffet auf dich. Ich will schweigen und meinen Mund nicht auf thun; du Herr wirst es wohl machen! Amen.

Geduld in Trübsal.

Ich trinke ihn denn, den heilsamen Kelch! Abba! mein Vater! es geschehe dein Wille, dieß ist die Stimme meines göttlichen Lehrers: da er geduldig hingieng, als ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird; verspottet, geschlagen, mit falschen Zeugnissen gekränkt, ungerecht verurtheilt und grausam getödtet: da er hingieng als ein stilles Lamm, das verstummet vor seinem Scherer. Und ich will dir folgen, göttlicher Freund! mein Kreuze auf mich nehmen; mit dir geduldig leiden; mit dir getrost sterben. Stärke mich, o mein Gott! diesen großen Entschluß hinaus zu führen. Erfülle mich mit dem erhabenen Muthe, der alle Widerwärtigkeiten nicht achtet, und mit der demüthigen Gelassenheit, die alles, was du schickest, zufrieden über sich nimmt. Daß ich keine Beleidigung räche, die mir mein Gewissen zu übersehen erlaubt; daß ich die Fehler meines Nächsten mit Langmuth ertrage, weil du schon so viele Jahre meine Thorheiten und Uebereilungen ungeahndet hingehen liessest: daß ich bedenke, wie sehr ich noch immer der Gefahr zu fehlen unterworfen sey, auf daß ich mir angewöhne die Irrenden mit Sanftmuth zu rechte zu weisen; auf daß ich es für größer halte menschenfreundlich zu vergeben, als hart und unbarmherzig Vergeltung zu üben. Dein heiliger Geist setze mein Herz in die stille Verfassung, in welcher es dir wohl gefällt, und dem der gesagt hat: Lernet von mir, den ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; damit ich Ruhe finde für meine Seele, damit dein Joch mir sanft und deine Last mir leicht werde.

Und ja! mein Vater! sie sind nicht schwer, die Trübsale, die du auf den Rücken deiner Kinder zu legen

legen pflegest. Sie sind nicht schwer, denn du hilfst sie tragen. Gott ist bey uns: der speiset die Hungerigen; der tröstet die Betrübten; der krönet die, so ihn fürchten, mit ewigem Ruhme; der spricht in Christo von aller Schuld uns loß, wenn uns die Menschen verdammen; der bleibet bey uns mit seinem Frieden, mit den Erquickungen seines Worts, mit dem unsichtbaren Beystande seines Geistes, wenn alle Freunde sich gleich entfernen, wenn die ganze Welt uns verläßt; der bereitet uns durch die kurzen Leiden dieses Lebens zu dem Genuß jener reinen, erhabenen, unvergänglichen Freuden. Wie wenig sind diese traurige Tage? Wie bald öffnet sich der Himmel, uns ewig in seinen erquickenden Schooß einzunehmen? Was betrübst du dich denn meine Seele? Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Trost ist, den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens Freude und Wonne. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige uns über alle Massen wichtige Herrlichkeit, uns die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, und was unsichtbar ist, das ist ewig. Amen.

Selig ist der Mann der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen. Amen.

Rechtschaffene Hoffnung im Leiden.

Allmächtiger Gott! mein Trost und Schutz! mein Heil und meine Zuversicht! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du zur Verkürzug der Trübsale dieses Lebens, uns mit dem angenehmen Gefühl der Hoffnung versehen und unsern Geist also bereitet hast, daß er Güter, welche noch in der Zukunft

entfernt sind, schon zum voraus geniessen, bey der frohen Aussicht das gegenwärtige Leiden vergessen, und mitten unter den mancherley Sorgen und Bekümmernissen dieses Lebens sich durch fröliche Erwartungen deiner Hülfe und deines Seegens aufrichten kann. Und doch habe ich diese große Wohlthat nicht immer nach deiner gnädigen Absicht zu nutzen gesucht. Oft durch Uebertretung deiner Gebote den sichern Grund meines Vertrauens zu dir untergraben; oft ohne Ursache kleinmüthig gezweifelt; oft meine Hoffnung auf Creaturen gesetzt, welche, da sie fielen, auch meine Ruhe mit sich dahin rissen. Bringe du selbst meine Seele in die gute Verfassung, daß sie mit allen ihren Erwartungen beständig auf dich und deine Hülfe gerichtet sey. Heilige mein Herz durch den Glauben an deinen Sohn, daß ich in einem ruhigen Gewissen, den Grund zum sichern Vertrauen auf dich finde. Lenke meine Wünsche von dem was sichtbar und vergänlich ist, auf das Unsichtbare, das ewiglich bleibet; daß ich mir keine eigensinnige Hoffnung mache; die Wege, auf denen du mich zu meinem irrdischen Glücke führen sollst, dir nicht selbst klug vorschreibe; auf nichts, was veränderlich ist zu sehr traue; mit allen meinen Begierden und Verlangen von dir und deiner Gnade abhänge, und wenn ich vorsichtig und fleißig in meinem Beruf, gerecht und heilig in meinem Wandel, treu und eifrig in deinem Dienste bin, von dir alles, was mir zeitlich und ewig heilsam ist, mit glaubiger Zuversicht kindlich erwarte. Und wie sollte ich daran zweifeln, daß du es allezeit mit mir gut machen werdest? Wie sollte ich die treuen Verheissungen vergessen, welche du denen gegeben hast, die dich fürchten? Wer auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfahen. Der keiner wird zu schanden, der dein harret. Hoffet auf ihn allezeit lie-

lieben Leute! Schüttet euer Herz vor ihm aus. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke. Amen!

Gebet gleichen Inhalts mit dem vorigen.

Du hast mich, o barmherziger Vater! in der liebreichen Absicht geschaffen, daß ich glücklich seyn soll. Du hast um mich her alle Reichthümer deiner Herrlichkeit ausgeschüttet; mir überall Mittel zur Nahrung, zur Stärke, zur Gesundheit, zum Vergnügen hingelegt; in den verflossenen Tagen meines Lebens mir unzehlbare Merkmale deiner zärtlichen Liebe gegeben: Solltest du mich künftig mit deiner Hülfe verlassen? Solltest du mir so viele Wohlthaten nur deswegen erzeigt haben, damit mich der folgende Verlust deiner Gnade desto empfindlicher schmerzen möchte? Nein, nimmermehr? Der Herr ist freundlich, dem der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Seine Barmherzigkeit hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Er hat mich durch den Tod seines Sohnes aus dem Abgrunde des Verderbens gerissen: wird er künftig mir etwas fehlen lassen, daß zu meinem Glücke nöthig ist? Er, der so große Anstalten zu meinem Heile gemacht, der mir alle meine Fehler liebreich vergeben, der mich mit dem Pfande des ewigen Lebens, dem heiligen Geiste versehen, der mir das Allerhöchste seinen lieben Sohn geschenket hat, sollte er mir mit seinem Sohne nicht alles, was mir nützlich ist, schenken? Er ist mein Herr: Und seine Ehre erfordert es, mich seinen Knecht nicht untergehen zu lassen. Er ist die Liebe, und diese väterliche Neigung, womit er allen seinen guten Geschöpfen zärtlich zugethan ist, erlaubt ihm nicht, mich mit meinem Gebet zu verstossen. Mei-

ne Seele hoffet auf Gott; auf den lebendigen Gott. Es ist gut auf den Herrn trauen, und sich nicht verlassen auf Menschen! Es ist gut auf den Herrn trauen und sich nicht verlassen auf Fürsten! Mein Herz hanget dir an: Bewahre mich Gott, denn ich traue auf dich. Herzlich lieb habe ich dich, Herr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort und Gott, auf den ich traue; mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den Nöthen, die uns treffen können; darum fürchten wir uns nicht: wenn gleich die Welt untergienge und die Berge mitten ins Meer sáncken. Dennoch wird die Stadt Gottes mit ihren Bürgern fein sicher bleiben. Denn Gott ist bey ihr drinnen. Gott wird ihr früh helfen. Amen.

Trost der gnädigen Erhörung des Gebets im Leiden.

Und wo sollte ich sonst hin, o mein Gott! Wenn ich in meinem Leiden bey dir nicht den Trost und Beystand fände, der mir so nöthig ist? Schon so manches mal hast du mein Gebet gnädig erhöret, die Ursachen meiner Bekümmerniß weggenommen, und mein trauriges Herz mit Ruhe und Hoffnung erfüllt. Laß mich auch itzt nicht ungetröstet von deinem Angesicht gehen! Erbarme dich mein um deines Sohnes willen, wenn meine Sünden mich deiner Gnade unwürdig machen. Nimm dich meiner in diesen Umständen väterlich an, in welche ich gewiß nicht ohne deine weise Zulassung und gnädige Absichten gekommen bin. Du kannst helfen, wo Menschen Hülfe kein nütze ist. Du hast verheissen den nicht zu verlassen, der sich auf dich mit kindlichem Herzen verläßt. Nun auf dich mein Gott, bin ich

gewor-

geworfen, von meiner ersten Kindheit an, du bist mein Trost. Erhöre mein Gebet; sey nicht ferne von mir; eile mir beyzustehen, Herr! meine Hülfe!

Bitte um beständigen Beystand Gottes im Leiden.

So beweiß denn diese deine Güte an mir, du Heiland derer, die auf dich trauen, verlaß mich auch itzt nicht, mein Gott! sey nicht ferne von mir; eile mir beyzustehen Herr, meine Hülfe. Nichts in der Welt ist, daß nicht von mir entweichen könnte. Schon so manchesmal habe ich die Treulosigkeit der Menschen erfahren, die mir, da es noch glücklich gieng, alles Gute versprachen; da ich aber ihrer Hülfe benöthiget war, oft nicht beystehen wollten, oft nicht konnten. Und die Güter des Glücks, die du mir verliehen hast, wie unvermögend sind die, in gewissen Bekümmernissen mich aufzurichten? Wie elend wäre ich denn nun, wo auch du mich verliessest? Wie trostlos ohne die Hoffnung von dir unterstützt und erfreuet zu werden? Ach! entweiche denn nicht von mir, o du mein Vater, und mein Gott! Vergieb mir um meines Erlösers willen eine jede Treulosigkeit, mit der ich leichtsinnig in so manchen Fehltritten, von dir mich entfernte. Gieb daß ich durch die Bande der zärtlichsten Liebe mit dir nun und ewig vereiniget bleibe; daß auch diese Traurigkeit mich näher zu dir hinbringe; daß ich nicht mehr auf vergängliche Dinge mich allzusicher verlasse: sondern bey dir meine Hülfe, in deiner Gnade meinen Trost und meine Freude zu suchen mir angewöhne. Dann weiß ich, daß du deine Verheissung an mir erfüllen, mich nie gar verlassen und mit deinem Beystand nicht in die Länge

verziehen wirst: Dann sage ich mit vollkommener Zuversicht auf deine Macht und Barmherzigkeit: Auch ich lasse dich nicht, o Gott! du segnest mich denn!

Stille Ergebung in Gottes weise Regierung.

Wem sollte ich meinen Kummer sonst eröfnen, damit er gestillet würde! dir ist er bekannt, mein Gott! du siehest und zählst meine Thränen. Menschen sind doch nur leidige Tröster. Der Antheil, den sie an meiner Betrübniß nehmen, hebt doch die Ursach des Leidens nicht. Wie leicht könnte ich durch die unvorsichtige Entdeckung meines Kummers mir nur etwa noch Hohn und Verachtung zuziehen? oder durch allzuheftige Klagen, bey andern Zweifel erwecken, ob meine Gottes-Furcht redlich und mein Herz bereitwillig sey, alle Schicksale von deiner väterlichen Hand mit geziemender Geduld anzunehmen? So will ich denn deiner weisen Regierung mich mit stiller Gelassenheit unterwerfen. Vergönne mir nur, mein Vater! daß ich im einsamen Gebete mein Herz in deinen Schooß oft ausschütten, meine Sorgen vor deinem Throne niederlegen, und im Glauben um Christi willen alles Gute von dir erwarten darf, o dieser Fürsprecher zur Rechten der Hand Gottes, redet mächtig genug für mich. Durch ihn wird mein Gott alles, was mich betrübt, zu meinem ewigen Besten hinleiten; durch ihn mich mit höhern Vergnügen erfreuen, wenn ich über Angelegenheiten dieses mühseligen Lebens traurig bin. Durch stille seyn und hoffen, werde ich stark werden. Gott lebet noch! Gott sorget für mich! ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du Herr! wirst es wohl machen.

Zur Zeit des Mangels und der Sorgen der Nahrung.

1.

Ich bin arm und elend, der Herr aber sorget für mich. Psalm 40, 18.

Mit betrübtem Herzen erkenne ich es vor dir, allwissender und gerechter Gott! daß ich nicht nur diesen mich drückenden Mangel, sondern noch weit härtere Begegnisse wohl verdienet hätte. Auch bin ich vielleicht was diese meine Armuth betrift, nicht ganz ohne Schuld. Aber um deiner grundlosen Barmherzigkeit willen sey mir gnädig! Siehe an meinen Jammer und mein Elend und vergieb mir alle meine Sünde. Sorge für mich, wie du für alle deine Geschöpfe als ein zärtlich gesinnter Vater zu sorgen pflegest. Stille mein betrübtes Herz durch die Hoffnung auf deine gnädige Hülfe; zu dir allein steht mein Vertrauen. Du bist der Waisen Schutz; der Verlassenen Trost; der Fremdlingen Beystand. In deiner Hand steht es meinen Mangel zu ändern und in Ueberfluß zu verkehren. Doch ich verlange Reichthum nicht: Laß mich nur mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen; laß mich nur in den Versuchungen des Mangels nicht unterliegen. Stärke meine Gesundheit zu den Geschäften des Lebens. Gieb mir Klugheit in meinen Werken, einen erlaubten Vortheil zu gewinnen. Eröfne mir die Wege auf denen ich zu einer reichlichern Nahrung gelangen kann. Nicht bitte ich dieß alles, dich zu lehren mein Gott! nein! du verstehest am besten, was mir zeitlich und ewig nützt. Du hast mein Glück und meine Leiden nach den weissesten Rathschlüssen verordnet. Alles will ich getrost nehmen; wie du mir es zuschickest.

Ver-

Verlaß mich nur in meinen Bedürfnissen nicht, eile mir beyzustehen, Herr! meine Hülfe. Auf dich bin ich geworfen von meiner Jugend an, du bist mein Trost. Ja! das Schreyen der Elenden höret der Herr; mein Herz ist gewiß, daß sein Ohr darauf merket.

2.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Ps. 23. v. 1.

Alles hat mein allmächtiger Vater in seinen Händen. Er spricht, so geschichts; er gebeut, so stehts da. Aus den harten Felsen lässet er Wasserströhme hervorbrechen. Brod giebt er in der dürren unbearbeiteten Wüsten. Mit wenigem Vorrath speiset er die Menschen zu tausenden. Die Raben müssen seinen Heiligen Nahrung und Unterhalt bringen. Gott lebet noch! Seele! was verzagst du doch! der die Lilien kleidet; wird der deine Blösse nicht bedecken? Der die Vögel ernährt, wird er dir die nöthige Speise versagen? Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er hat noch nie verachtet, noch verschmähet das Elend der Armen. Er hat verheissen unsere Speise zu segnen, und den Dürftigen Brods genug zu geben. (*) Siehe ich bin bey dir in der Noth; ich will dich herausreissen und zu Ehren machen: ich will dich sättigen mit langem Leben; ich will dir zeigen mein Heil.

(*) Ps. 132, 15.

3. Mein

3.

Mein Sohn! wir sind wohl arm; aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun. Tob. 4, 22.

Arm oder reich seyn, ist weder wahre Schande noch wahre Ehre; keines macht das Glück oder das Unglück des Menschen aus. Die Weißheit der Gläubigen, die Gottes-Furcht und der Schatz guter Werke, daß sind die Reichthümer, welche den Geist befriedigen, nie von uns weichen, und in der Ewigkeit uns unvergängliche Freuden gewähren. O! mache mich, mein Gott! nur so an der Seele reich. Lehre mich bedenken, daß der Mensch nicht davon lebt, daß er viele Güter habe. Laß mich des Beyspiels Jesu Christi und seiner Jünger eingedenk seyn. Auch er, mein Erlöser! hatte nicht, wo er sein Haupt hinlegte; seine Apostel verliessen alles, und folgten ihm nach. Auch ich will dir gerne folgen, mein Jesu! Was sind diese vergängliche Güter gegen die angenehme Zufriedenheit, die ich in dir finde? Was sind große Reichthümer als eine Last, welche die Seele zur Erde drückt; eine beständige Versuchung zu mancherley Sünden; das kräftigste Mittel den Geist eitel zu machen. Meine Dürftigkeit führt mich zu Gott; sie treibt mich an, von ihm, meinem Vater, alles demüthig zu bitten, und in einem heiligen Wandel mich seiner Hülfe stets würdig zu machen. Erhalte du nur, mein Gott! in mir den Schatz eines reinen Gewissens; stärke mich, daß ich in allen guten Werken reich werde. Erfülle mein Herz mit der stillen Zufriedenheit, die mehr als der Besitz der ganzen Welt werth ist. Gerne will ich hier dürftig leben, wenn ich nur ewig reich werde. Du, o Gott! bist mir doch lieber, den viel tausend Stücke Goldes und Silbers. Du bist mei-

ne Freude, mein Versorger, mein Freund und Beystand, in Christo mein geliebtester Vater, der mir zu helfen, der alles zu meinem ewigen Besten zu lenken verheissen hat.

Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht!
Wenn mich die Sorgen kränken,
Erfüllst du meine Wünsche nicht,
So laß mich glaubig denken,
Daß mirs nicht gut gewesen ist.
Weil du die höchste Weisheit bist.
So fügst du stets das Beste.

Was mir hier fehlt, das wirst du mir
Aufs reichlichste ersetzen
Wenn ewige Freuden mich bey dir
In deinem Reich ergötzen.
Das ist mein Erb und höchstes Gut.
O stärke mir dadurch den Muth
Bis an mein selig Ende!

Zur Zeit, wann die Geisel der bösen Zungen dich trift.

Es ist mir ein geringes, von einem menschlichen Tage gerichtet zu werden. 1. Cor. 4, 3.

Herr! mein Gott! dem ich lebe, dem alleine ich nach dem Tode von allen meinen Gedanken und Handlungen Rechenschaft geben soll: zu dir fliehe ich und schütte meine Klagen vor deinem Throne aus, da nun so manche ungerechte Urtheile mich betrüben. Menschen sehen doch nur, was vor Augen ist; du aber, o Allwissender! siehest daß Herz an. Dieß ist mein Trost! daß du meine wahre Gesinnungen kennst, daß du meine redliche Absichten mitten unter den Schwachheiten meines Wandels

dels wahrnimmst, und mich nicht nach diesem oder jenem vielleicht unvorsichtigen Verfahren; sondern nach der ganzen Verfassung meines Gemüthes einst richten wirst. Zwar sehe ich einen jeden Beyfall, den weise und gottselige Menschen mir geben, als einen sehr schätzbaren Seegen von deiner Hand an. Aber da ich von so vielen ein anderes erleiden muß; so ist mir doch das Ruhm genug, daß du mich billigest, daß du mich in Christo von allen Verschuldungen frey gesprochen, und für dein Kind erkläret hast. Was ist es denn nun mehr, wenn Menschen mich tadlen, urtheilen und richten? Wer will die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht! Wenn ich noch allen Menschen gefällig wäre: so wäre ich Christi Knecht nicht. Nie kann der Gottlose mit dem Gerechten allezeit zu frieden seyn. Wenn ich mich nur des Wohlgefallens meines himmlischen Vaters durch keine vorsetzliche Sünde verlustig mache, wenn er nur mein Freund, mein Trost und mein Beystand ist: dann will ich gerne die Urtheile der Welt geduldig ertragen, und großmüthig verachten. Gott ist mein Richter: mein Ruhm und Trost, das Zeugniß eines guten Gewissens. Handle du nur nicht mit mir nach meinen Sünden; sey du mir nur nicht schröcklich, meine Zuversicht in der Noth! so will ich alles geduldig ertragen: so will ich mit stiller Gelassenheit auf die Stunde hoffen, in welcher du mein Recht offenbar machen wirst. Ists möglich! so laß meine Unschuld vor Menschen hier noch kund werden: soll ich, gleich meinem Erlöser, länger Schmach leiden; Siehe! hier bin ich; der Herr mache es, wie es ihm wohl gefällt.

Tröstungen Gottes und stille Seufzer einer sehr bekümmerten Seele.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Ach! aber mein Gott! meiner Trübsalen sind viel? Wer kann meinen Kummer wägen? Wer meine Thränen zehlen? Herr! mir ist angst, lindere mirs!

Werfet euer Vertrauen nicht weg, das eine große Belohnung hat.

Ja ich traue auf dich mein Vater! auf wen dürfte ich mich sonst verlassen? Aber bin ich auch deiner Hülfe werth? Habe ich nicht durch so manche Sünden mich deines Wohlgefallens und Schutzes unwerth und vielleicht unfähig gemacht?

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte und Treue: wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Ja, über die, so ihn fürchten. Aber ich habe ihn nicht stets gefürchtet; habe seine Gnade so lange auf Muthwillen gezogen; habe wenigstens durch so viele Fehltritte seine Befehle gebrochen, seinem Geiste widerstrebt, das Recht meiner Kindschaft verlohren: Ach! wo soll ich hingehen vor seinem Geiste? Wo hinfliehen vor seinem Angesicht.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken. Ich, ich tilge deine Sünden um meinetwillen, und gedenke deiner Missethaten nicht.

Aber, so lange habe ich gesündiget, so schwer und groß sind meine Missethaten, sie steigen über mein Haupt!

Wenn

Wenn deine Sünden gleich blutroth sind: sollen sie doch schneeweiß werden. Siehe! da ist Gottes Lamm, das der ganzen Welt Sünde trägt. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden.

Ach, Herr! ich glaube; hilf meinem Unglauben. Ja, mein Jesus ist auch für mich gestorben; er hat auch mich mit der beleidigten Gottheit versöhnt: hätte ich aber nicht getreuer ihm dienen? innbrünstiger lieben? mit heiligerem Wandel ihm dienen und ihn verherrlichen sollen? So wir sagen wir haben keine Sünde; so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns: so wir unsere Sünden bekennen; so ist er getreu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

Wenn mir dann nun meine Sünden vergeben sind, warum finde ich doch keine Ruhe im Herzen? Warum ist mir so bange?

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich zu mir sammeln. Ich habe mein Angesicht ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Selig ist der Mann, der die Anfechtungen erduldet; nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des ewigen Lebens empfahen.

Wenn Gott mir gnädig ist; warum erhöret er mein Gebet nicht? Warum nimmt er meinen Kummer nicht weg? Warum muß ich so lange sorgen und seufzen: hat denn mein Gott vergessen mir gnädig zu seyn? hat er sein Angesicht ewig im Zorne verborgen? Was ich itzt thue, das weist du nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Willst du so viel, als der Allmächtige wissen? Ruffe mich nur an in der Noth; so will ich dich erretten, und du

wirst mich preisen. Des Herrn Rath ist wunderbar, er führt es doch herrlich hinaus.

Schon so lange habe ich vergebens geruffen, geseufzet, mit Thränen Gott oft angeflehet: doch hat er meinen Wunsch nicht erfüllet.

Meine Stunde ist noch nicht kommen. Ihr wisset nicht was ihr bittet. Bittet nur in meinem Namen; so werdet ihr endlich nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

Ach Gott! vergieb die Schwachheit deines Knechts (Magd). Ich habe mich unterwunden mit dem Allmächtigen zu reden, der ich Staub und Asche bin. Zürne nicht, Herr, daß ich noch einmal rede: mich verlanget nach deinem Troste; schenke mir deinen freudigen Geist: mache mich tüchtiger dir nach deinem Herzen zu dienen: bewahre mich, daß ich nicht strauchle und deine Gnade verliere. Ach Herr hilf mir!

Er begehret mein: so will ich ihm aushelfen: Er kennet meinen Namen, so will ich ihn schützen. Er rufet mich an: so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem Leben, und ihm zeigen mein Heil.

Gelobet sey der Herr, der mein Gebet nicht verwirft. Siehe, um Trost war mir sehr bange; aber du hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verderbe. Ach! wenn dein Wort nicht wäre mein Trost gewesen: so wäre ich vergangen in meinem Elende. Deine Tröstungen, die erquicken meine Seele. Ach mein Gott! verlaß nur mich Schwachen nicht. Verwirf mich um meiner so mannigfaltigen Fehler willen nicht von deinem Angesicht. Ich will wachen und beten: der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!

Wir

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie die schwachen Menschen, nur ohne Sünde. Ebr. 2. und 4.

Aber Herr! die Versuchung? die Welt? Satan? mein böses Herz? wie viele Feinde meiner Seligkeit?

Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen; sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Nun mein Gott! so stehe mir dann kräftig bey; vollführe das gute Werk in mir, daß du angefangen hast. Stärke mich in dieser Trübsal, daß ich veste stehe im Glauben und auf keine Thorheit gerathe. Rette mich aus meinen Nöthen; siehe an mein Jammer und Elend. Erbarme dich mein!

Fürchte dich nur nicht: ich habe dich erlößt; ich habe dich bey deinem Namen gerufen; du bist mein: siehe in die Hände habe ich ich dich gezeichnet. Ich bin der gute Hirte; ich ließ mein Leben für meine Schaafe; ich erkenne die meinen; niemand wird sie aus meiner Hand reissen: Ich kenne sie; ich gebe ihnen das ewige Leben. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen! aber der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen: spricht der Herr dein Erbarmer.

Um Vergebung der Sünden, besonders der Jugend Sünden.

Mit Betrübniß meiner Seele sehe ich auf so manche übel angewendete Jahre zurück, und beklage die Thorheiten und Ausschweifungen meines von Natur verdorbenen Herzens. Zwar kann ich

mich nicht mit der Unwissenheit oder Schwachheit jenes Alters gänzlich entschuldigen: denn du hast mir, o mein Gott! deine Gebote frühzeitig bekannt, und durch die mächtigen Wirkungen deines Wortes mich zum Guten tüchtig gemacht. Mit wie vielen Beweisen deiner zärtlichen Vaterliebe hast du mich nicht von meinen ersten Jahren an überhäuft? wie viel Gutes mir durch meine Eltern und Freunde, und Lehrer erwiesen? wie oft mich vor den Verführungen der Welt gewarnet, und durch treue Züchtigungen von dem Verderben zurück gezogen. Ach! daß ich diese Stimmen zur Busse nicht eher mit Aufmerksamkeit gehört, dich nicht eher von Herzen geliebet, so oft mich von deinen Geboten entfernt, und durch die bösen Triebe meines ungebesserten und irrdisch gesinnten Geistes zu so manchen Uebertretungen mich habe hinreissen lassen! Nimm doch um Christi willen alle diese Verschuldungen von meinem Haupte hinweg, o du gerechter Gott! vergilt mir nicht nach jenen Werken des Unverstands und der Eitelkeit. Strafe nicht in diesen oder den künftigen Jahren meines Lebens das, was ich in den vergangenen leider! wohl verdienet habe. Gedenke nicht der unreinen Begierden und leichtsinnigen Scherze, der Narrentheidungen und des Muthwillens, der Halsstarrigkeit und der Trägheit, und aller andern bösen Früchte der Sünde, die von meiner Geburt an in mir war. Entzeuch mir deswegen nicht den Trost deiner Gnade in den Stunden der Leiden, und in den Bekümmernissen des höhern Alters. Mache mich durch deinen Geist geschickt, das Versäumte, so viel nur möglich ist, einzubringen, den bösen Folgen meines Exempels in andern Einhalt zu thun, und durch das leuchtende Beyspiel einer strengen Gottesfurcht künftig viel Gutes zu schaffen. Wenn ich aber, mein Gott! bey die-

sem Ernste meiner Besserung noch immer so mannigfaltig zu straucheln pflege: ach! so verwirf mich nicht! Trage noch ferner Geduld mit mir Schwachen; leite mich von einer Vollkommenheit zur andern, und führe mich durch alle Versuchungen dieser im Argen liegenden Welt glücklich dahin, wo ich von allen bösen Wirkungen meiner vorigen Sünden auf ewig befreyt, dir in unbefleckter Heiligkeit zu dienen fähig seyn werde. Amen!

In Bekümmerniß über irgend eine muthwillige Sünde.

Ich schäme mich, und scheue mich meine Augen aufzuheben zu dir, o gerechter, allerheiligster Gott! zürne nicht, daß ich in meiner Befleckung mich unterwinde mit dir zu reden! Aber wo soll ich anfangen die Größe meiner Schuld zu betrachten! mit welchen Worten soll ich die Abscheulichkeit meiner Missethat ausdrücken? Du hattest mir in deinem Gesetz und durch die Vernunft deutlich gesagt, was gut ist; durch die dringesten Bewegungsgründe mich aufgefordert, deinem Winke zu gehorchen: ich wußte deinen Willen, und hab ihn nicht gethan. Ja Vater! ich habe gesündiget im Himmel und vor dir; ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse. Alle die unzehlbaren Wohlthaten, womit du mich von meiner Jugend an überschüttet hast, konnten mein böses Herz nicht so ändern, daß es vest an dir geblieben wäre. Die unerforschliche Liebe, nach welcher du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben hast; seine mühseligen Arbeiten für mein Heil, seine zärtlichen Vorstellungen, womit er mich suchte, seine Thränen, die er über die Sünder, auch über mich vergoß, sein Blut, das er für mich in dem schmählichsten Tode versprützte, alles dieß konnte

mein hartes Gemüth nicht erweichen, und mit einer dauerhaften innbrünstigen Gegenliebe zu dir meinem besten Vater, meinem Erretter, meinem einzigen Trost und Erbarmer erfüllen. Ach wie verderbt muß ich in allen meinen Kräften und Trieben seyn, daß so viele große Bemühungen meines Gottes mich noch nicht ganz ändern, und zu einer beständigern Tugend erwecken konnten? was hab ich gethan, daß ich deine Liebe mit Undank vergolten, meine theuren Gelübde gebrochen, deinem Geiste vorsetzlich widerstrebet, und mich deiner Gnade und deines Wohlgefallens so gar unwürdig gemacht habe? Ach! meine Sünden gehen über mein Haupt: meine Missethat schreyet wider mich gen Himmel. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? im Himmel? so bist du da. In die Hölle? so bist du auch da. Flöge ich bis an das äusserste Meer; so würde mich doch deine Hand finden, und deine Rechte mich halten. Herr, Herr Gott! gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde; vor dem niemand unschuldig ist: siehe ich komme zu dir, und thue Busse im Staub und in der Asche; nicht auf meine etwa vorhergehende oder künftige Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit; ach Herr! höre, ach Herr sey gnädig! um dein selbst, um meines ewigen Versöhners und göttlichen Mittlers willen. Laß auch mich Antheil an der Vergebung nehmen, die er allen Bußfertigen erworben hat. Sprich auch zu mir: sey getrost! deine Sünden sind dir vergeben. Du hast mich ja nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu ererben. Du hast auch mich in deinem Sohne geliebet, und ihn für alle Menschen, auch für mich in den Tod gegeben; auch um meiner Missethat willen ward er zerschlagen. So

ent-

en sündige mich denn, daß ich rein werde; wasche mich von meiner Missethat, daß ich schneeweiß werde; laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Ach mein Gott, mein Vater! mein einziger Trost! nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde, auch diese dir bekannte und mich äusserst betrübte Sünde, hinter dich zurücke. Aendere du selbst mein verkehrtes Herz, daß es künftig bereit sey, deinen Willen mit Freuden zu thun; allen bösen Lüsten sorgfältig zu widerstreben; den Reizungen der Welt auszuweichen; alle Versuchungen zu überwinden, und nie mehr vorsetzlich in eine Sünde zu willigen, noch wider dein heiliges Gebot zu thun. Herr aller Herzenskündiger, du siehest mein aufrichtiges Verlangen, dir künftig zu leben und ganz dein eigen zu seyn. Ach! der du das Wollen gegeben hast, gieb das Vollbringen. Nimm weg das harte steinerne Herz aus meiner Brust: gieb mir ein gelenksames, williges Herz; ordne alle meine Begierden nach deinem Wohlgefallen; bewahre meine Sinnen und Gedanken vor bösen Anschlägen; halte mich in deiner Hand, daß keine Versuchung mich dir wieder entreisse. Jetzt aber erfülle deine Verheissung an mir: wenn deine Sünden gleich blutroth sind, sollen sie doch schneeweiß werden; So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen; sondern daß sich der Sünder zu mir bekehre und lebe. Amen, ja es geschehe! das ist gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Bekehre mich durch ihn, so werde ich bekehret: denn du bist mein Gott.

Bey großer fortdaurender Unruhe des Gewissens.

Gott! Richter, thue deine Hand von mir, daß ich nicht vergehe. Sey mir nicht länger schrecklich du Zuversicht aller in der Noth. Mir ist angst; lindere mirs; siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden. Zwar leide ich nun billig, was meine Thaten werth sind. Denn ich wußte deine Gebote, und habe sie frech übertreten. Ich gelobte dir Gehorsam mit heuchlerischem Munde. Ich brach den so oft feyerlich wiederholten Eidschwur, mit dem ich dir Besserung zugesagt habe. Ich widerstrebte deinem Geiste, verachtete dein Wort, mißbrauchte meine Glieder und Kräfte, empfieng den Leib und das Blut deines Sohnes mit unheiligen Lippen, und machte mich also deiner fernern Erbarmung durchaus unwürdig. Dieß alles sehe und fühle ich jetzt, o gerechter Gott! meine Sünde scheint mir nun oft größer, als daß sie mir könnte vergeben werden; mein eigen Gewissen verdammet mich; mein Herz ist leer von Vertrauen und Liebe zu dir, suchet Ruhe, und findet sie nicht, wird von Schaam und Furcht und Reue zerrissen und gemartert: Ach Gott! die Angst meiner Seelen ist groß; rette mich aus meinen Nöthen. Beruhige dieses ungestümme grausame Wüten meines aufgebrachten Gewissens, und bringe die Kräfte meines zerrütteten Geistes wieder in ihre natürliche Ordnung zurücke. Ich weiß es mein Gott! du bist kein Tyrann, der nach Blut dürstet: du bist gnädig, barmherzig und von großer Geduld. Nur scheine ich mir dieser deiner Gnade selbst unfähig gemacht, dünke mir zu viele, zu große Sünden begangen zu haben. Stille diese Zweifel meines ban-

gen und zugleich verkehrten Herzens. Laß mich es doch nicht vergessen, daß dein lieber Sohn alle Sünden der ganzen Welt, auch alle meine Sünden getragen habe, daß du nicht ungerecht seyn, und für einerley Verbrechen zweymal die Strafen auflegen könnest; daß du die grösten Sünder mit noch grösserer Liebe stets aufgenommen habest, wenn sie zur Besserung umkehrten; daß Petrus dich verleugnet, Paulus dich gelästert und verfolgt, David mit den schweresten Verbrechen ein ganzes Volk geärgert, und doch Vergebung bey dir gefunden habe. Laß mich deinen theuren Eid hören, und ferner nicht zweifeln: So wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders: sondern daß er sich bekehre und lebe. Erfülle ihn an mir, diesen hohen Eid. Um Jesu meines Versöhners willen, tilge alle meine Sünde, gedenke meiner Missethaten nicht mehr. Ja! ja! er wird es thun mein Gott! er ist nicht ein Mensch, daß er lüge; noch daß ihn etwas gereue. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, das machet mich rein, von allen, von allen Sünden. Siehe! das ist Gottes Lamm, das der ganzen Welt, das auch meine Sünden getragen hat. Befestige diesen Glauben in mir, o du Geist der Gnaden! der du allein das Herz änderst. Stille meine Seele: erwecke die erloschene Liebe zu Gott: daß diese Gewissensangst fernerhin mich nicht quäle; daß der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, meinen Geist und meine Sinnen bewahre, daß ich mit erneurten Kräften als dein Kind, o Gott! in reinem Gewissen dir diene. Mein Lebenlang will ich gedenken an diese Angst meiner Seele; stets soll dieser quälende Vorschmack der Höllen mich von allen Sünden zurück schrecken. Durch deinen Geist gestärkt, will ich das, was mein Exempel in andern verderbt hat, so viel ich

nur kann wieder gut machen; durch ein leuchtendes Beyspiel erbauen; durch eine ungeheuchelte Tugend meinem Gott dienen. Befestige du selbst diesen aufrichtigen Vorsatz meiner geängsteten Seele. Errette mich; beruhige mich; heilige mich ganz und gar! Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!

Unterstützung der Andacht

unmittelbar

vor und nach der Beichte.

I.

Wer seine Missethat leugnet; dem wirds nicht gelingen, wer sie bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Ach Herr! stelle du mir jetzt selbst meine Missethaten in aller ihrer Grösse und Strafwürdigkeit vor Augen, daß ich heilsam darüber erschrecke, daß ich durch den Glauben Barmherzigkeit erlange, durch deine Gnade gerührt, geändert und frömmer werden möge.

2.

Gott! sey mir armen Sünder gnädig! Mein Vater! laß dir das Opfer meines zerknirschten Herzens angenehm seyn. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Du hast mit einem Eide versichert, du wollest den Tod des Sünders nicht; du hast zum Beweiß deiner Liebe Jesum zur Versöhnung für meine Sünde dahin gegeben. Ach! um seinetwillen laß mich gerechtfertiget von dieser Stätte hinweg gehn; durch ihn stärke mich zum neuen heiligen Leben, durch ihn mache mich selig.

3. Ich

3.

Ich komme mein Gott, mühselig und mit Sünden belastet, vor dein heiliges Angesicht; ach erquicke mich durch die Tröstungen deines kräftigen Wortes. Erhöre mein Seufzen. Nimm alle Missethaten meines ganzen Lebens von meinem Haupte. Laß mich den seligen Antheil an dem Versöhnungsopfer Jesu Christi erlangen. Erzeuge in meinem Herzen alle gute Gedanken, alle Bewegungen und heilige Vorsätze, die dir bey diesem Werke vorzüglich angenehm sind; damit ich künftig das sanfte Joch deiner Gebote willig auf mich nehme, und dir in Geduld und guten Werken nachfolge.

4.

Allwissender! du siehest mein aufrichtiges Verlangen von dir begnadiget, und durch deinen Geist unterstützt künftig besser zu werden. Ach! so nimm denn, um Jesu willen, den Fluch meiner Sünden von mir hinweg. Erhöre mein demüthiges Gebet; sey mir gnädig! Christe! du Lamm Gottes! erbarme dich mein, und gieb mir deinen Frieden!

Nach der Beichte.

1.

Ich danke dir mein Vater! daß du mich nach deiner grundlosen Barmherzigkeit in Christo nun wieder begnadiget hast. Bewahre in mir diesen festen Grund der Ruhe meines Gewissens und meines ewigen Heils. Dir übergebe ich mich mit allen meinen Kräften, Sinnen und Gliedern aufs neue in deinem Dienst; dir will ich leben, dir mit einem heiligen Wandel auf Erden danken, einst mit verklärten Lippen ewiglich preisen.

2. Ihr

2.

Ihr sind viel Sünden vergeben, darum hat sie auch viel geliebet.

O ja! welch eine grosse Summe von Uebertretungen hast du, mein Gott! nun von meinem Haupte genommen? Wenn ich jeden Tag meines Lebens nur mit einer Sünde befleckt hätte, wie viele wären ihrer nun schon? Ach aber, so vergiengen vielleicht wenige Stunden jedes Tages, in denen ich nicht viel Gutes unterlassen, vieles unter manchen Schwachheiten, nie fertig, nie eifrig genug ausgeübt, über dieß aber unzehlige Sünden begangen habe. Diese alle hat mir mein Gott jetzt vergeben! wie soll ich den Reichthum seiner Barmherzigkeit rühmen? wie soll ich ihn zärtlich genug lieben den besten Vater? wie ihn vor allen Menschen verherrlichen und loben? Nimm hin mein ganzes Herz! Erfülle es mit deiner göttlichen Liebe, mit dem redlichsten Vorsatz dir künftig zu leben, mit der sehnlichsten Begierde ewig mit dir vereiniget zu bleiben.

3.

Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin in Friede.

In Friede! o göttlicher Trost! So sey denn nun wieder zufrieden meine Seele: denn der Herr thut dir Gutes. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: so erbarmet sich der Herr über uns Elende. Mit Recht verklagte mich mein eigenes Herz. Denn ich hatte deine Gebote, mein Gott! sträflich hintan gesetzt, meinen Begierden gehorcht, meine Kräfte mißbraucht, die so um mich sind, nicht selten geärgert, und deine Gerechtigkeit wieder mich aufgebracht. Was wäre ich? was hätte ich einst zu erwarten, wenn du nicht selbst einen Mittler zwischen

dir

dir und mir gestellt hättest, der die Strafen, die mich treffen sollten, zu tragen übernommen, und mich durch seinen Tod mit der ewigen Gerechtigkeit versöhnet hat. Nun denn der Unschuldige ward ein Fluch für mich. Nun darf ich vor der Strafe mich nicht weiter fürchten: denn Gott hat alle Schuld von meinem Haupte genommen. Es ist nichts verdammliches mehr an denen, die in Christo Jesu sind. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der für mich gestorben ist, der mich bey dem Vater jetzt noch vertritt. Darum erhebt meine Seele den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Wie lieblich sind die Stimmen der Boten, die da Friede verkündigen! wie lieblich die Stimme meines göttlichen Freundes: meinen Frieden lasse ich; meinen Frieden gebe ich euch: euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Nein! nicht mehr erschrecken: ich darf nun mit voller Freudigkeit zu meinem Gott treten; ich darf nun in Christi Namen alles, was gut mir ist, bitten: Fürchte dich nur nicht, (spricht der Herr) ich bin mit dir: weiche nur nicht mehr, ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Friede, Friede sey mit dir! spricht der Herr. Erfülle dieß dein Wort an meiner Seele, du Vater aller Barmherzigkeit! Nimm alle Zweifel aus mir hinweg, die meine Ruhe in dir stöhren und mich deiner Hülfe unfähig machen könnten. Lehre mich den Frieden, welchen du nun in mir wieder hergestellt hast, höher schätzen, denn alles, was die Welt in sich hält; daß ich nicht durch neue vorsetzliche Sünden mein Gewissen verwunde; daß ich in dir bleibe, und du in mir; daß ich bey allen Kümmernissen dieses Lebens doch in dir Friede, in dir meinen

nen Trost haben möge. Erhalte die heiligen Entschliessungen in meiner Seele, welche ich itzt vor deinem allerheiligsten Angesicht gefaßt habe; auf das ich, wie ich dir nun zu sagte, züchtig, gerecht und gottselig lebe; keinen Vortheil, keine Lust, keine Menschenfurcht oder Liebe mich von dem geraden Wege deiner Gebote abbringen lasse, sondern mich dir ganz und gar zu einem heiligen Opfer darbringe. Ach! du Gott, der du in den Schwachen mächtig zu seyn versprochen hast, stärke mich, regiere mich durch dein Wort; lehre mich selbst thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich stets auf den rechten Weg zur ewigen Seligkeit. Amen.

Ermunterung zur Dankbarkeit für die erlangte Vergebung der Sünden.

Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen! lobe den Herrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ich hatte mich von der Bahn des Lebens verirrt: du suchtest deinen Knecht (Magd). Ich hatte mich durch manche Vergehung deines Wohlgefallens unwürdig gemacht: du hast deine Gnade nicht von mir gewendet, hast mich liebreich zu dir gerufen, durch dein Wort mich getröstet, mit mir den Bund deines Friedens erneurt. Wo ist solch ein Gott, wie du bist? der die Sünde vergiebet, die Missethat erläßt, und die Seinen mit so großer Geduld und Verschonen trägt? Danket dem Herrn den er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich! Wie wenn du mich nun in meinen Sünden dahin geraft,

mich

mich unbereitet vor dein Gericht gestellt hättest? mit welchen Schrecken würde ich meinen bestürzten Geist aufgegeben, unter welchen quälenden Zweifeln mein Urtheil erwartet haben? Gelobet sey mein Gott! gepriesen sein herrlicher Name immer und ewiglich! er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; er vergilt uns nicht nach unsern Missethaten. Er wirft unsre Sünde in die Tiefe des Meers, daß ihrer ewig nicht mehr gedacht werde. So seyen denn dir, o mein Vater! die übrigen Tage meines Lebens geheiliget. So will ich mich dir aufs neue mit Leib und Seele, und allen meinen Kräften ganz und gar übergeben und aufopfern. Mein Mund preise dich; meine Hände verrichten mit Freuden dein Werk, mein Auge erhebe sich oft zu dir, wenn mein Herz nach dir sich sehnet, dich über alles liebet und ehret. Kein Glück und keine Trübsal; kein Gewinn und kein Schade; nichts soll mich scheiden von der Liebe des Gottes, der mir mit seinem Sohne Gnade, Heil und Hoffnung des ewigen Lebens geschenket hat. Ihm will ich dienen; ihn will ich erhöhen so lang ich hie bin, ihn einst mit verklärten Lippen preisen immer und ewiglich. Amen! Hallelujah? Amen!

Ermunterung der Andacht vor dem Genuß des Abendmahls.

Auf mein Geist! bereite dich mit dem Unendlichen näher vereiniget zu werden. Welche unaussprechliche Seligkeit? der allerheiligste, mein Gott, will sich mit mir, der ich sein Geschöpf, ja der ich ein Sünder bin, auf eine so geheimnißvolle Weise verbinden? Der Leib und das für mich vergossene

Blut seines geliebten Sohnes, sollen meinem Geiste eben das seyn, was die Speise und der Trank meinem Körper sind? Das Geheimniß ist groß: aber der Gott der Wahrheit hat mir nichts unmögliches verheissen. Der treue Freund meiner Seele, der gesprochen hat: **nehmet hin und esset, das ist mein Leib, nehmet hin und trinket, das ist mein Blut,** der wird sein Wort auf eine ihm anständige Weise zu erfüllen wissen. Ich will im Glauben an ihn das thun, was er befohlen hat, die Wirkung aber seiner Allmacht und Weisheit überlassen. Wohlan denn meine Seele! mit welchen Empfindungen wirst du diesen wichtigen Geheimnissen entgegen gehn? mit welchen Rührungen der Betrübniß über die Sünde; mit welchem Hunger und Durst nach der Kost der Unsterblichkeit? mit welcher Freude, über die Gewißheit meiner Erlösung, die mir durch diese himmlischen Güter versiegelt wird? mit welchem lebendigen Danke für den Geliebten, der sich um meinetwillen zur Schlachtbank des Kreuzes hinführen und tödten ließ? Gepriesen seyst du o Gott der Liebe! gebenedeyet sey dein heiliger Name immer und ewiglich! Du hast mich nicht in dem Elende meines natürlichen und durch eigene Schuld vermehrten Verderbens gelassen: du hast den Weg zu meiner Versöhnung mit dir selber gemacht; du hast deines einigen geliebten Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns in den Tod gegeben. Stirbt auch wohl ein Freund für den andern? du aber hast deinen Sohn für uns deine Feinde tödten zu lassen dich barmherzig entschlossen. O ein Reichthum einer ewig zu bewundernden Güte!

So komme denn göttlicher Freund, für mich am Stamme des Kreuzes erwürget, jetzt aber erhöhet zur Rechten der Herrlichkeit Gottes! offenbare dich

dich meiner Seele durch die kräftigen Wirkungen deines lebendig machenden Leibes und Blutes. Sey mein Trost in der Bekümmerniß über die Sünde; sey meine Beruhigung bey den kränkenden Vorwürfen eines verletzten Gewissens; sey mein Reichthum in der Armuth an allem Guten; meine Ehre, statt der Schande die ich verdiente, meine Gerechtigkeit, meine Heiligung, meine Freude, meine Stärke, der Grund aller meiner Hoffnungen in dieser und der zukünftigen Welt. Wie sehnet sich mein Herz nach dem Gefühl deiner Liebe! wie sehr wünsche ich ewig bey dir und in dir zu bleiben! Geist Gottes mache mich tüchtig diesen edeln Schatz zu empfangen! Reinige mein Herz von allen unreinen Begierden; erfülle mich mit erhabnen göttlichen Empfindungen; daß ich alles, was irrdisch ist, gering achte; daß ich mich nach nichts zu sehr sehne, als nach dem Gott meines Heils, nach der Vereinigung mit meinem Erlöser, nach den unsterblichen Gütern des Geistes, die er mir mit sich zu geben verheissen hat. Wenn ich dich empfangen habe, wie selig werde ich seyn? wie fähig zu vielen Guten, wie getrost in den Leiden, wenn mein Gott in mir wohnt, wenn das höchste Gut bey mir ist, wenn mich die hohen Empfindungen seiner Freundschaft erquicken? O! bereite mich selbst mein Gott zu dieser wichtigen Sache, daß ich würdig hinzu gehe, und nicht den Tod, sondern das Leben empfahe. Amen.

Unterhaltung der Andacht
unmittelbar
vor und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

1.
Joh. 6, 35.

Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, o Heiland meines erretteten Geistes. Stille das sehnliche Verlangen meiner Seele nach dir. Beruhige mein Gewissen durch den Glauben. Laß mich durch den Genuß dieser Speisen von der Vergebung aller meiner Schuld vollkommen versichert, durch dich zu allem Guten gestärkt, in deiner Gemeinschaft alle meine Begierden und Wünsche befriediget werden.

2.
1. Cor. 10, 16.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Ja, ich glaube und bin es vollkommen überzeugt, daß ich mit diesem Brode den Leib des Herrn, und mit dem Weine sein Blut auf eine mir unbekannte Weise empfange. Gott ist mächtig und wird alles thun, was geschehen kann. Ich will gehorchen! ich will zum Andenken des Todes meines göttlichen Mittlers, wie er es befohlen hat, essen und trinken. Er wird sich mit mir gnädig verbinden; er wird mich trösten, erfreuen, zur Tugend mich stärken und mit seiner allmächtigen Kraft neu mich beleben. Herr! ich glaube; hilf meinem Unglauben!

3.

Joh. 6, 50. 54.

Dieß ist das Brod das vom Himmel kommt. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben. Mein Vater! der du deinem Volke in der Wüsten Manna vom Himmel gegeben hast: laß mich nun das wahre lebendige Brod würdig empfangen. Erquicke meinen Geist durch diesen heilbringenden Trank. Ziehe mich durch diese genauste Vereinigung mit dir von der Welt ab. Erfülle mich mit reinen Begierden, mit guten Gedanken, mit kindlicher Liebe zu dir, mit dem Vorschmack der ewigen Seligkeit.

4.

Herr Jesu! mein Trost! meine Freude! mein Erretter! stärke und erquicke mich nun durch die Kraft deines für mich in den Tod dahin gegebenen Leibes: heilige und belebe mich durch dein für mich vergossenes Blut. Christe! unschuldiges Lamm Gottes! der du meine Sünde getragen hast! erbarme dich mein! gieb mir deinen ewigen Frieden!

Nach dem Genuß.

1.

Gal. 2, 20.

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet und sich selbst für mich dargegeben hat. Lebe in mir, mein Erlöser! wohne in mir durch den Glauben. Weiche ewig nimmer aus meiner Seele. An dich will ich glaubig mich halten; dir will ich Leib und Seele nun und ewig zum Dienst übergeben.

2.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! Dank, Preiß und Lob sey dem Lamme, das erwürget war! Hallelujah! Meine Seele erhebet den Herrn! mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Herr! wenn ich nur dich habe; so frage ich nichts nach Himmel und Erden!

3.

Ich weiß an welchen ich glaube, und bin gewieß, daß er mir meine Beylage bewahren wird bis an jenem Tage. Was will mich scheiden von dem, der sich mit mir so genau jetzt verbunden hat? Was könnte mir die Hoffnung des ewigen Lebens nun rauben? Ich habe Jesu Fleisch gegessen; sein Blut hab ich getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen: ich bleib in ihm, er bleibt in mir. Mein Gott ich bitt durch Christi Blut, mache du es mit meinem Leben, mit allen meinen Schicksaalen, mit meinem Ende gut. Amen.

Gebet nach dem Abendmahl.

Ich lobe dich und preise deinen Namen du Allerhöchster, daß du mich diese hohen Speisen zu nehmen gewürdiget hast. So sind denn nun ganz gewiß alle meine Sünden von mir genommen: so habe ich nun das allersicherste Pfand der Liebe meines himmlischen Vaters empfangen. Ach! wie soll ich dem Herrn vergelten alle Barmherzigkeit und Treue die er an mir gethan hat! So gar oft hab ich deine Gebote übertreten, von meiner ersten Kindheit an, mit einem nie ganz gebessertem Herzen dir widerstrebt, und viele zeitliche und ewige Straffe verdient; du aber hast mich so lange mit großer Geduld

duld getragen, alle Schulden meines Lebens nun in die Tiefe des Meers versenkt, um Christi meines Erlösers willen mich für gerecht, für dein Kind, für einen Erben des ewigen Lebens erklärt. Ey! der unaussprechlichen Liebe! Was bin ich Herr, daß du mein gedenkst, daß du dich mein so herzlich annimmst, daß du dich durch deinen Sohn so genau und zärtlich mit mir verbunden hast. Wie elend wäre ich ohne dich! wenn ich gleich den Unglaubigen ohne sichere Hoffnung deiner Gnade mit bangen Zweifeln mich martern, oder durch die Lügen des Aberglaubens verführt, mit einer falschen Ruhe mein Gewissen einschläfern und betrügen müßte, ohne dich recht zu kennen, ohne mich durch das Versöhnopfer meines göttlichen Mittlers zu trösten, ohne diesen Vorschmack des ewigen Lebens je zu empfinden. Herr! Herr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit, die du an mir Armen gethan hast. Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Da dieser Elende rief, hörete es der Herr und half ihm aus aller seiner Noth. Gnädig und barmherzig ist Gott, geduldig und von großer Güte und Treue. Ach vergieb nur mein Vater die Schwachheit, unter welcher ich dieß wichtige Geschäfte nun vollbracht habe; ersetze durch die Wirkungen deines heiligen Geistes den Mangel meiner Andacht; bringe selbst die heiligen Bewegungen der kindlichen Liebe, des Dankes, der Inbrunst, der neuen Vorsätze zu allem Guten in mir hervor. O Herr Jesu Christe! mein Trost und mein Heil! du hast mich mit deinem Blute erkauft, ach laß es an mir nicht verlohren seyn; du hast dich nun mit mir auf ewig verlobet; gieb nicht zu, daß mein Fleisch und Blut oder die Reizungen der Welt mich ja von deiner Liebe und Gemeinschaft losreissen: bewahre mich als ein Glied an deinem

Leibe; behüte mich du treuer Hirte, wie du alle deine Schafe bewahrest; bitte für mich, daß mein Glaube nicht aufhöre.

Geist der Gnaden der du mich bisher durch das göttliche Wort zum ewigen Leben bereitet hast, ach! vollführe dein Werk in mir; reinige mein Herz durch den Glauben; mache mich willig in den Geboten meines Gottes zu wandeln, stärke mich in allen löblichen Werken, stehe mir in denen Versuchungen bey, heilige mich durch und durch, daß mein Geist ganz samt Seele und Leib unsträflich behalten werde, biß auf den Tag der Zukunft meines Herrn Jesu Christi. Wie will ich denn dich loben mein Gott! wenn du mein Gebet erhöret, und mich durch alle Fährlichkeiten, denen meine Seele hier ausgesetzt ist, glücklich zum ewigen Leben hindurch geführt hast. Wenn ich denn das Brod des Lebens ewig geniessen, ewig von Ströhmen der reinesten Wollust den Durst meines Geistes befriedigen dorf! O lehre mich mein Gott! vorsichtig wandeln, daß ich ein so großes Heil nicht verliere. Bleibe in mir! wohne in mir, Herr Jesu! daß ich dort ewig dich rühmen und preisen möge. Amen! Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehren, mein ganzes Herze seiner Liebe voll. Amen.

Fest-

Festgebete.

Am ersten Advents Sonntag.

Gottes Sohn! du wirst Mensch, erniedrigest dich, wandelst auf Erden in Gesellschaft deiner sündigenden Geschöpfe, in elender Knechtsgestalt, daß sie, deine Feinde, Leben und volle Genügen haben. Ist auch ein Seegen der Welt, die im Argen lieget gegönnet, der diesem zu vergleichen? Du kommst den blöden Verstand der Unwissenden zu erleuchten, und den Weg des Friedens, die Gesetze der Heiligkeit und der Tugend unbetrüglich zu zeigen. Bester Lehrer! wir danken dir von rechtem Herzen, daß du uns lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit. O daß doch unser Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! deine Rechte wollen wir halten, verlaß uns nimmermehr mit deiner Kraft, die uns tüchtig machen muß, nach den heiligen Geboten unsers Gottes zu wandeln. Unter den Menschen wandelst du, daß sie ein vollkommenes Beyspiel des treuesten Gehorsams gegen den Herrn ihres Lebens, reiner und ungefärbter Sitten haben möchten. Ach neige unsre Herzen nur dahin, daß wir auf deinen unbefleckten Wandel sehen; und stets mit unverletztem Gewissen den richtigen Pfad betretten, den dein heiliger Vorgang uns so schön bezeichnet hat.

Auf Erden lebtest du, daß du den Willen Gottes erfüllest, an deren Stelle, die unvermögend sind, einen vollkommenen Gehorsam zu leisten; daß du den Fluch der Sünde tragest, für die die gesündiget haben, und ewiglich für die ungeheure Schuld ihres Frevels büssen müssen; daß du sterbest und dein heiliges Leben unter bitterer Schmach und Schande hingerissen werde, damit Ehre, damit ewig geltende Gerechtigkeit, damit himmlischer Friede, die sonst äusserst elende Menschen erquicke. Herr! dieser Seegen komme über uns und über unsre Seelen! Erwecke, stärke, bewahre unsern Glauben an dich, o Weltheiland! Dein sind wir von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Fest der Geburt Christi.

Die Chöre des Himmels verkündigen deine Ehre, o Gott! der du unser Richter bist, an den wir mit bebender Furcht denken müssen, weil unsere Gewissen unrein sind, und wir gesündiget haben. Deine Ehre — ach Herr! wenn du deinen Zorn auslässest über das böse Wesen der Menschenkinder, daß die Sünder vergehen vor deinem Schelten, denn legest du Ehre ein. Denn Heiligkeit, Gerechtigkeit, Macht ist der Schmuck deiner Herrlichkeit. Aber was ist Weißheit, Wahrheit, Liebe und Gnade? Unzertrennlich sind diese erquickende Eigenschaften von deinem Wesen, o Herr aller Creaturen und von deiner Ehre, daß dich alle Welt anbete, und erkenne: dir seye niemand gleich, du seyest groß, dein Name sey groß über alles von Ewigkeit zu Ewigkeit. Solche Ehre machen deine Boten kund, da Christus gebohren wird, damit sich alle Welt freue, und deinem Namen jauchze, daß du so gnädig bist.

Friede bringt dein Sohn auf Erden für uns Abtrünnige, daß er uns dir darstelle heilig und unsträflich und ohne Tadel, daß wir, heiligster und gerechter Richter, der du alles kennest, nicht mehr fürchten darfen, dir zu misfallen und von deinem reinen Angesichte verstoßen zu werden; daß das verletzte Gewissen zuverläßig beruhiget und von deiner ewig segnenden Gnade versichert seye. So erhebest du deine Ehre über alle Welt und deinen Ruhm unter allen Völkern. Denn du hast ihn von deinem Throne auf Erden gesendet, daß er unser Bruder werde, die Sünde an sich strafen lasse, und mit seiner Gerechtigkeit dir die abgewichenen Kinder versöhne. Aus Liebe gegen uns hast du ihn gesendet, die wir keiner Erbarmung werth sind, weil wir deine Feinde durch Sünde und Muthwillen geworden. Ach Herr, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, wie billich ists, daß dir danke alle Welt. Unser Herz sey das Opfer, das wir dir bringen, für deine unermeßliche Güte, nach der du deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet sondern ihn für uns zu unserm ewigen Seegen dahin gegeben. Hilf uns selbst, Gott! unser Helfer, und reinige unsere Herzen, daß sie absagen, mit redlichem Ernste, allem, was dir Allwissender! nach deiner Gerechtigkeit misfallen muß, daß sie lieben und suchen, was deine Heiligkeit fordert. Jesu! unser Bruder und göttlicher Erlöser, richte dein Werk auf in unsern Seelen, die zu retten du dich so tief erniedriget hast. Erfülle uns mit deinem Frieden, den keine Vernunft finden, den keine Welt geben kan, und ohne den doch ewig keine wahre Ruhe ist. Mache, du kanst es thun, denn in deiner Gewalt stehet es die Herzen zu lenken, mache unsere Herzen gewiß, daß auch uns um deines Verdienstes willen, die Uebertretungen vergeben, und unsere Sünden

bedecket seyn; daß uns nun nicht mehr Missethat zum ewigen Verderben zugerechnet werde. Dein sind wir, dir wollen wir dienen ohne Heucheley, so lange wir leben; dein sind wir, dich wollen wir preisen in Vollkommenheit, wenn unser irrdischer Lauf vollendet ist, in den Wohnungen deiner Herrlichkeit ewiglich. Amen.

Beym Schluße des Jahres.

O Gott! von Gnade und Wahrheit müssen wir singen und deinen Ruhm verkündigen für und für. Ist auch ein Tag des itzt vergangenen Jahres hinweggeflohen, den nicht deine Güte für uns, mit reichem Seegen erfüllet? Nur unserm Leichtsinn, der nicht kennen will, was wahrhaftig gut ist, blieb sie unbemerkt, deine immer erquickende Gnade. Denn gewiß alles was uns begegnet ist, der Mensch mag es Glück, oder Unglück nennen, er mag sich darüber freuen, oder sein Herze mag sich ängstigen, alles wollte deine weise und liebreiche Vorsicht zu unserm Besten lenken. Ach Herr! wenn unser Verstand reif und unser Nachdenken richtig wäre, wenn wir in die Tiefe deiner vollkommenen Absichten genau eindringen könnten, welch ein unaussprechlich glänzender Schauplatz deiner Gnade, Gedult, Langmuth, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit, würde sich unsern Augen in den Wegen, die du uns geführet, öfnen! Du bist würdig, daß wir uns tief vor dir in Staub niederlegen und dir anbetend bringen Lob, und Preiß und Ehre. Was wir erkennen von dem das deine Treue an uns gethan, ist so groß, daß wir erstaunen müssen über deine Macht und Güte, die du an uns erwiesen. Wer sind wir, daß du so gnädig an uns gedacht,

gedacht, was haben wir an dir gethan, daß du dich unserer so väterlich angenommen? Hier Ruhe und Wohlstand, so viel der Mensch nur zu seinem Glücke begehren kan. — So viele Tage mit sichtbarem Wohlthun erfüllet — Immer unverdienter Schutz gegen die Gefahren und Mühseligkeiten dieses Lebens oder aufrichtende Hülfe und Stärke, wenn der Muth durch Anfechtung, Leiden und Kummer geschwächet war — Dort am Rande des gefürchteten Verderbens, gerettet durch deine Hand und hervorgezogen aus der Finsterniß, ans Licht, daß man erkenne, du seyest Gott der da hilft, ein Herr Herr, der vom Tode errette. Schmachtend seufzete der Kranke, der Verlassene, der Trostlose nach Hülfe, und da er noch rief, hörtest du, da er noch seine Hände aufhub, stund die Hülfe da, die er begehrte. Auch dem der dich nicht kannte, und zu deiner erbarmenden Gnade nicht fliehen wollte, hast du deine liebreiche Hülfe nicht entzogen. Ihn hat dein Vatersinn geschonet, daß ihn nicht der Fluch übereile, den sein Frevel verdienet; ihn hast du Plage und Trübsal erfahren lassen, daß er dich suche und durch deine Gnade gerettet werde; ihm hast du den Jammer erleichtert und die Fluthen des Unglücks über seinem Haupte zerstreuet, ob er gleich nicht zu dir betete, wenigstens nicht im Geist und in der Wahrheit betete. Als gütiger Vater hast du das gethan, der da züchtiget mit Maßen, nicht in seinem Grimme, auf daß er die Ungehorsame nicht gar aufreibe. Wie viel Heil ist unserer Seele wiederfahren, daß sie erleuchtet werde, und deinen Willen von unserer ewigen Seligkeit erkenne, daß sie dem tödtenden Joche der Sünde entzogen, lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die vor dir gefällig ist; daß sie unter der Angst die das Gesetz, so wir entheiliget haben, anrichtet, getröstet werde. Wie viel

Seegen war unserer Seele bereitet, und unser Leichtsinn hat ihn verschmähet, oder unser Muthwille hat ihn gar schändlich verworfen. Herr, Herr alles was wir überdenken, überzeuget uns, daß deine Güte über uns kein Ende hat; treibet uns an, zu bekennen: wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns erwiesen.

Gott! wir loben dich. Gott! wir danken dir. Von Herzen danken wir dir, daß du so viel Gutes an uns gethan hast. Unrein ist unser Dank, den wir dir bringen. Denn wir sind Sünder und haben auch im vergangenen Jahre oft deine Rechte, die uns zu unwandelbarer Heiligkeit weisen, verlassen. Ach vergieb uns, was wir gesündiget haben und laß die verdiente Strafe der Abweichung nicht auf unsern Seelen bleiben. Auch Schwachheit, Uebereilung und Leichtsinn entschuldiget uns nicht vor deinem Angesichte; denn du bist rein und kanst ganz und gar an keiner Abweichung Gefallen haben. Nimm weg von uns die Last jeder Uebertrettung. Rein, ohne alle Sünde und Befleckung ist der, der unser Mittler ist; um seinetwillen schone unser, und sey uns gnädig.

O Gott! was soll der thun, dem sein eigen Gewissen Muthwillen und Vorsatz bey der Menge seiner Sünden vorwirft; der es sich selbsten nicht verbergen kann, daß er deinen Willen gewußt, und doch freventlich nicht gethan; den sein eigen Herz verdammet, weil er durch keine Warnungen sich vom Wege der Uebertrettung zurück ziehen lassen; weil er die Gnade, die ihm nahe war, über böse Lüste und Verführungen zu siegen, nicht gebrauchet. Ach! was soll er thun, der lose Verächter? Keinem unter uns, den dieses Frevels sein Herze bestrafet, entziehe deine Erbarmung. Ach lieber Herr! du grosser und schröcklicher Gott, der du

Bund

Bund und Gnade hälst, wir haben gesündiget, Unrecht gethan, sind gottloß gewesen, und abtrünnig geworden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Du Herr! bist gerecht, wir aber müssen uns schämen. Dein aber Herr und unser Gott ist die Barmherzigkeit, und Vergebung. Ach um aller Gerechtigkeit willen, die Christus geleistet, wende ab deinen Zorn, und höre unser Flehen. Neige deine Ohren und höre. Thue deine Augen auf und siehe. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach Herr höre, ach Herr sey gnädig, und verzeuch nicht mit deiner Hülfe, die den Sünder bessert, und ihm die Schmach der Missethat abnimmt. Hilf um dein selbst willen, o Gott! und Hort aller derer, die zu dir kommen. Laß uns alle rein, gerechtfertiget und geheiliget, in das neue Jahr treten, und in demselben und allen künftigen Zeiten, mit gutem und unbeflecktem Gewissen vor dir wandeln. Dich wollen wir stets vor Augen haben, und im Herzen, und uns hüten, daß wir nimmer in eine Sünde willigen, noch thun wider deine Gebote. Deine Kraft stärke uns, deine Gnade unterstütze uns. Amen!

Am neuen Jahr.

Vater aller Menschen, Abba lieber Vater, sorge für uns; du weist was wir bedürfen, und was unsere geistliche, zeitliche und ewige Wohlfahrt fest gründen kann. Wie du mit uns gewesen im vergangenen Jahr und in allen entflohenen Zeiten unsers Lebens, so bleibe bey uns, in dem neuen Zeitpunkt, in den wir heute treten, und weiche nicht ferne von uns mit deiner Gnade, so lange wir leben.

ben. Erhalte uns bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten, die Sünde meiden, und im Glauben an Jesum, mit frommen Eifer die Tugend von reinem Herzen ausüben. Dein Wort, das wahre Weisheit lehret, die Traurigen mit kräftigen Troste erquicket, die Irrenden auf den sichern Weg der Gerechtigkeit führet, die Wankenden aufrichtet, dein kostbares Wort laß stets, durch gewissenhafte, und taugliche Lehrer verkündiget werden, und begleite ihre schuldige Bemühungen mit deinem fruchtbarem Segen, zum ewigen Heil unserer Seelen. Dein Reich werde immer gemehret, und durch die heilige Sacramente, die Gnade der Vergebung der Sünden, und die unbewegliche Hoffnung des ewigen Lebens, unsern Herzen versiegelt. Sey der Obern Schutz und Hülfe, daß unter ihrem Regimente die Gerechtigkeit blühe, und dem Bösen gesteuret werde; daß bürgerliche Ruhe, und Eintracht wachse, und Geschicklichkeit und Fleiß im Handel und Gewerbe überall zu des Staates allgemeinem Besten, und gesegneter Aufnahme gedeihe. Neige das Herz der Untergebenen zu unverletzter Treue und Gehorsam, daß keiner seiner Pflicht vergesse, und sich des Glückes, in einer wohl eingerichteten bürgerlichen Gesellschaft zu leben, unwürdig mache. Unterstütze mit deiner Gnade die Sorgen und Bemühungen, die Lehrer, Eltern und andere Vorgesetzte anwenden, den künftigen Zeiten fromme, rechtschafene, brauchbare Leute in allen Ständen zu erziehen. Gib uns, wenn gleich nicht im Ueberfluß, doch soviel, als uns nothwendig ist, was wir zur Erhaltung unsers Daseyns, Lebens, Unterhalts, und erlaubten erquickenden Vergnügens bedürfen. Ansteckende Krankheit, ungewöhnliches und das Land öde machendes Sterben, Hunger, Blöße, zerstörendes Unglück wende deine mächtige Hand mit

Erbar-

Erbarmung und Liebe von uns ab. Den Früchten des Feldes und der Gärten verleihe gedeilichen Wachsthum, daß wir, was zu unserer und andern Nahrung dienet, reichlich einerndten. Den Nothleidenden, Dürftigen, Kranken und Sterbenden erfreue deine Hülfe zu rechter Zeit, damit er sage von deiner Güte und dich rühme ewiglich. Herr sey uns gnädig und segne uns. Dein Antlitz leuchte über uns von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Am Fest der Erscheinung der Weisen aus Morgenland vor dem neugebornen Erlöser Jesu.

Mein Herr Jesu! wir würden nicht sehen, was zu unserm Frieden dienet, wenn uns nicht das Licht erleuchtete, das du uns in deinem göttlich geoffenbahrten Worte gegönnet hast. Finsterniß und Zweifel beunruhigte den geschärftesten Verstand der Weisesten unter den Heiden, und wie konnte der Wille, zu unverletztem Dienst der Tugend, und muthigen Kampf gegen das Böse, bey so grosser Unwissenheit, heilig belebt seyn. Wie unglücklich ist der Mensch, der dich nicht kennet, von Gott gemachet zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Er fühlet nur eine tödtende Furcht des Gewissens, und doch siehet er seine Gebrechen und Sünden nicht so, wie er sie kennen muß, daß er zu redlicher Buße geleitet werde. Er hat etwa Hoffnung auf Gnade, weil der Richter aller Welt gütig ist, und überall die Merkmaale väterlicher Liebe ausbreitet; aber nichts gewißes, nichts zuversichtliches kann sein Herz hoffen, das ihn gegen alle Anfechtungen und Unruhe sicher stellte.

te. Er nimmt es sich vielleicht in vollem Ernste vor, die Tugend um ihrer Würde und süssen Früchte Willen zu ehren und auszuüben, und vor dem Laster, weil es immer verderbenden Schaden mit sich führet, zu fliehen. Aber wo ist das Vermögen, wo sind die siegende Beweggründe, die dem Vorsatz Kraft geben, ihn unverbrüchlich und beständig zu erfüllen, alle Hindernisse des eigenen bösen Willens, zu überwinden, äusserlichen und innerlichen Versuchungen mit tapferen und unbeweglichem Muthe zu widerstehen? Das alles, göttlicher Mittler kommt von deiner Gnade. Das ist das Heil, das du dem Volke, das von Natur in Finsterniß und Schatten des Todes saß, so herrlich hergestellt hast. Ach Herr! wir geniessen dieses über alles schätzbare Heil, in dir, in deinem Verdienste, durch dein Wort, das uns unterrichtet und weise macht. Wir wollen es redlich gebrauchen zur Belehrung unseres Verstandes, und zur richtigen Bildung unserer Begierden, unseres Willens, unsers Tichtens und unsers Trachtens. Jesu! gütigster Jesu! hilf uns, daß wir durch deinen Beystand gerecht und heilig werden, und so im treuen Gebrauche deiner Gnade verharren, bis wir dich sehen von Angesicht zu Angesicht, in ewiger Freud und seligem Licht. Amen.

Am Feste der Reinigung Mariä.

O Christ des Herrn, Gesalbter Gottes, Anbetung und Dank opfert dir unsere Seele, denn du bist des würdig, der du Gott bist über alles hochgelobet in Ewigkeit; wir sind dir dieß schuldig, der du unser einiger und gröster Wohlthäter bist, da du dich durch deinen Gehorsam, durch deine unbefleck-

befleckte Heiligkeit, durch dein Leiden, durch deinen Tod, als ein ewig gültiges Opfer für unsere Sünden, unserm Richter dargestellet, und uns dadurch Gerechtigkeit, Ruhe des Gewissens und ewiges Leben erworben hast. O könnten wir dir danken, wie es die unermeßliche Größe deiner Gnade verdienet! Könnten wir dich anbeten, du Erhabenster! wie du es würdig bist! Nimm schwache Opfer an, mit den liebreichen Gesinnungen der Gedult und Nachsicht, die uns deine Verheissungen zusichern. Es sind Opfer eines gedemüthigten Geistes, geängsteter und zerschlagener Herzen; die wirst du, Herr, nicht verachten. Deiner Erlösung freuen wir uns, denn du bist ja unser Heiland, der der Sünde die Macht genommen und ewige Versöhnung zwischen uns und dem beleidigten Gesetzgeber aufgerichtet hat. Als deine Erlösete übergeben wir dir uns ganz und gar, übergeben wir dir unser Herze, daß wir forthin nicht uns, nicht den Lüsten unsers Fleisches, nicht dem verführerischen Dienste der Welt, sondern dir leben, der du für uns gestorben bist. Sey uns nur gnädig und fördere selbst in uns dein Werk. Da sagen wir, da wird es bey uns erfüllet: Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dir, o Jesu! Sterben wir, so sterben wir dir. Wir leben oder sterben so sind wir dein ewiglich. So leite unsere Schritte durch diese Wallfahrt, so laß uns einstens im Frieden fahren, zu deinen herrlichen Wohnungen ewiger Seligkeit. Amen.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Jesus heissest du, Gottes Sohn wirst du genennet vom Geiste der unbetrüglich ist, und die Tiefe der Gottheit durchforschet. Ein König bist du ewiglich, und dein Königreich hat kein Ende! O, was können wir hoffen von dir, von deiner Macht und Gnade, Herr unser Heiland, wir die wir um der Sünde willen, in Furcht des Todes gleich boshaften und zur bittersten Strafe bestimmten Knechten, uns immerfort ängstigen müßten? Ja, Herr, Hülfe und Freyheit können wir gewiß von dir erwarten; denn du bist ein Heiland, der sein Volk selig macht, von allen Sünden. Darum hast du dich erniedriget, darum hast du des schwachen Menschen Fleisch und Blut an dich genommen, daß sie an dir einen Bruder hätten, der sie von der tödtenden Gewalt ihrer Feinde, der Sünde, des Todes und der Hölle erretten könnte. Jesu! Gottes und Mariä Sohn, erbarme dich unser, auch bey dir ist kein Ding unmöglich, rette uns durch deine würksame Kraft von unserm Verderben, mache aus Menschen, deren Tichten und Trachten von Natur nur böse ist, fromme Menschen, die die Tugend ehren, und sie mit redlichem Herzen anwenden; die die Sünde hassen und immer vor ihr als dem schröcklichsten Gifte fliehen. Dein Reich, du mächtiger König, komme doch auch zu uns, mit allen seinen kostbaren Segnungen. Vergebung der Sünde erfreue unser Gewissen! göttliche Gnade, das tröstende Recht, den Herrn aller Welt zu nennen: Abba, lieber Vater, erquicke unsere Seelen! die seligste Hoffnung, da wir durch dich versöhnte Kinder Gottes sind, auch deine Miterben, Erben

des

des Himmels zu seyn, stärke uns unter den Unvollkommenheiten dieses Lebens. In diesem Schmuck wollen wir dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang. Amen.

Auf die Gedächtnißwoche der letzten Leiden Jesu.

Größere Liebe ist nirgend funden, als die ist, daß jemand sein Leben lässet für die Feinde. Solche waren wir aber, ehe du uns, o theurester Erlöser, mit der beleidigten Gottheit versöhntest. Alle Eigenschaften des höchsten Wesens verlangten, daß unsere Vergehungen gestraft würden. Du hast die bittere Strafen, die wir verdienen auf dich genommen, dich um unserer Missethat plagen, dich, als ein stilles, geduldiges Lamm Gottes, um unserer Sünden willen verwunden lassen. Getrost giengest du zur Schlachtbank des Kreutzes hin, hieltest deinen Rücken dar, denen die dich schlugen, und verbargest dein Antlitz nicht vor Schmach und Speichel. Warum seufzest du so ängstiglich am Oelberge? warum windest du dich im Staube vor Gott, da du doch keine Thorheit begangen und kein Betrug je in deinen Mund gekommen? Fürwahr du trugest unsere Krankheit, und ludest auf dich unsere Schmerzen. Ja unsere Schmerzen, die wir erdulden sollten, hat der höchste Richter, dir als unserm Bürgen aufgeleget; die quäleten dich unter den Martern der Todesangst, die zwangen das schauerhafte schröckliche Wort aus deinem Munde: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Göttlicher Freund! Mittler! Versöhner! wie sollen wir dir für deine unaussprechliche Liebe danken? Wir fallen nieder im Geiste vor dem Altar auf dem du dich für unsere Sünden geopfert; wir

huldigen dir aufs neue, und geloben dir mit aufrichtiger Seele an, deinem hohen Beyspiel zu folgen, die Gebote des Gottes zu halten, dem du uns versöhnet hast, unser Fleisch zu kreutzigen, die böse Begierden zu unterdrücken; dich und dein Bild beständig vor Augen zu haben, mit dir geduldig zu leiden, und gleich dir soll es seyn, zu Gottes Ehre zu sterben. Stärke uns, o Erlöser! in diesem großen Entschluße, und mache uns tüchtig, daß wir uns Gott ganz und gar übergeben zu einem Opfer, das da ist lebendig, heilig und ihm wohlgefällig. Das sey der Dank, das sey der Dienst, mit dem wir dich nun und ewig verehren. Amen.

Am Charfreytag.

So ist das Ende des frevelhaftesten Missethäters, der die Gerechtigkeit beleidiget hat, wie dein Ende ist, o! Jesu! der du doch vollkommen gerecht bist, und den sogar sein Richter für unschuldig erklären muß; so schmählich stirbt ein boshafter Feind der menschlichen Gesellschaft, der nur zur Plage seiner Brüder gelebet hat, wie du gestorben bist, bester Menschenfreund! dessen Wandel auf Erden nur von Liebe und Wohlthun glänzte. Sollen wir zittern — sollen wir uns erfreuen über deinen Tod? Du bist ja für unsere Sünden gestorben; wir haben dir ja diese ängstliche Mühe, diese bittere Arbeit gemachet, mit unsern Uebertretungen, daß du sie tilgest um deinetwillen, und daß ihrer vor Gottes Gerichte, zu unserer Verdammnis nicht mehr gedacht werde. Wie abscheulich muß die Sünde seyn, deren Strafe nur durch einen solchen Tod, von uns, den Ungerechten, konnte angenommen werden! Wie schröcklich der Zorn des gerechten Richters, über das boshafte Wesen der Menschenkinder, dessen

Wür-

Würkungen von uns nicht konnten entfernet werden, ohne daß du, Sohn Gottes! Heiligster unter den Menschen! ganz rein von aller Sünde, dein unschuldiges Blut vergössest und starbest wie ein Gottloser — starbest an dem verfluchten Holze! Ach Jesu! mit bebender Furcht über unsere Abweichungen schlagen wir an unsere Brust und flehen: Jesu, lieber Meister! erbarme dich unser; laß doch deine Todespein an uns nicht verlohren seyn! Wir sind ja gerecht worden durch deinen Tod. Nun haben wir Friede mit Gott. Die Handschrift, die gegen uns zeuget, hast du ans Kreutze geschlagen. Durch dein Verdienst, bist du ins Allerheiligste eingegangen, und hast uns damit ewige Erlösung, ewige Seeligkeit, erworben. Lamm Gottes, unschuldig am Stamme des Kreutzes geschlachtet, erbarme dich unser — gieb uns deinen Frieden, o Jesu Christ! Amen.

Am Fest der Auferstehung Jesu.

Es ist vollbracht, das Werk der Erlösung; die Strafe der Sünden ist bezahlet, die Gerechtigkeit des allein heiligen und allwissenden Richters ist vollkommen befriediget, die Menschen sind Gott ausgesöhnet, Satans Macht ist gebrochen, der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod? wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein Sieg? Es ist vollbracht, o! Jesu, durch dich, unsern Gott und Heyland, deine Hoffnung ist erfüllet. Du bist nicht im Grabe geblieben, und dein Leib war kein Raub der Verwesung. Du bist auferstanden vom Tode, in Herrlichkeit, erwecket durch eigne Kraft, die auch allen Lebendigen, das Leben gegeben, du bist auferstanden als Sieger, und daher wissen wir es, daß dein Opfer angenommen seye, für die ewi-

ge Erlösung der Menschen. Heil uns! wir wissen es du bist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. O du der du die Macht hast, dem das tod ist, das Leben zu geben, erbarme dich unser. Wir sind von Natur tod in Sünden, ohne Kräfte zu würken, daß heilsame Erkenntniß, daß freudiger Glaube, daß geschäftiger Eifer im Dienste der Tugend, daß fröhliche Hoffnung des künftigen Himmels, unsere Seelen beleben. Erleuchte uns o Jesu, so werden wir aufstehen vom Tode, und das Leben das aus Gott ist, wird uns glücklich machen. Wir werden sehen was zu unserm Frieden dienet. Wir werden den Dienst der Sünde verlassen; wir werden in lebendigem Glauben wandeln, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, die Gott gefället. Herr! mit diesem kostbaren Seegen schmücke unsere Seelen. Herr im Genuße desselben erhalte uns bis ans Ende, denn kann der unsterbliche Geist, ohne bebende Furcht die irrdische Hütte verlassen, die er auf Erden bewohnet hat, und eingehen in das Allerheiligste, wo du ihm eine ewige Erlösung von allem Uebel bereitet hast; denn wird das Grab des Leibes sein fürchterliches Ansehen verlieren, und die erwünschte Stätte der Ruhe nach des Tages Last und Hitze seyn; denn wird was da zerstaubet ist, durch deine schöpferische Macht, wieder gesammelt, und hervor gebracht werden, in Ehre und Herrlichkeit, ähnlich deinem verklärten Leibe nach der Würkung, nach welcher du dir kanst alle Dinge unterthänig machen. Dir sey Lob, dir sey Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Gedenke an uns, o! Jesu, und segne uns, der du in deinem Reiche wohnest. Da, wo die Gottheit sich in ihrem hellesten Glanze zeiget, den unsere Augen hienieden nicht ertragen können, da wo die Herrlichkeit, die da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, vollkommen, ohne allen Schatten, ohne Bilder, ohne Mangel angeschauet und erkannt wird, bist du Herr nach vollendeten Geschäften auf Erden, hingegangen, daß du beweisest, deine Erlöseten haben das Recht, auch dahin zu gelangen. O! welch eine Seligkeit wartet auf die, die dich als ihren Erlöser ungeheuchelt anbeten, und in deinem Verdienste die Vergebung der Sünde haben! das sind die glückselige Wohnungen, die du bereitet hast, denen die dich lieb haben, wo wir, so weit es bey einem Geschöpfe möglich ist, seyn werden wie Gott; ohne Sünde, ohne Neigung zum Bösen, ohne Versuchung, ohne Kampf; rein in allen Neigungen, heilig in allen Begierden; nicht von der Menge plagender Eitelkeiten umgeben, keinem Jammer und Schmerzen unterworfen, nimmer durch quälende Leidenschaften umhergetrieben, selig, vollkommen selig, ohne alle Furcht und Gefahr, jemals dieses Glück zu verliehren. Welch ein Licht wird da unsern Verstand erleuchten, ihn weise machen, und mit den erhabensten Kenntnissen itzt noch undurchdringlicher Geheimnisse erfreuen! Herr! wir warten mit glaubiger Begierde auf dieß dein ewiges Heil. Richte doch unsere Herzen immer mehr und mehr auf das, was zukünftig ist, das du uns aufbehalten hast im Himmel, damit wir dadurch zu einem stets weisen, busfertigen, glaubigen und gedultigen Wandel auf Erden geleitet werden, bis die

 Zeit

Zeit kommt, da wir bey dir seyn werden ewiglich. Amen!

Am Pfingstfeste.

Anbetungswürdiger Geist, Gott, wahrer Gott mit dem Vater und dem Sohne, dein ist das Werk, das die verdorbene Welt glücklich macht; die Verkündigung, daß die, die gesündiget, einen Fürsprecher haben bey dem Richter, Jesum Christum, der gerecht ist, und die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt; die Ausrottung des Lasters, das uns verderben kann ewiglich; das Wachsthum der Tugend, die dem reinen Bilde des frommen Schöpfers, den Menschen immer ähnlicher machet. Guter Geist! richte du dieses segensvolle Werk doch auch in unsern Seelen an, und erhalte es darinnen, bis auf den Tag der Zukunft Jesu. Ach dein Gesetz, das lauter und rein ist, sey unserm Gewissen stets gegenwärtig, daß wir zu unserer steten Demüthigung vor Gott, nie vergessen, wie schwach und sündhaft wir sind, und so unentbehrlich eines Mittlers bedürfen, durch den wir mit Gott ausgesöhnet werden; daß wir unsere Begierden immer von dem abwenden, daran Gott, unser Gesetzgeber und Richter einen Greuel hat; daß wir mit stets munterem Eifer, das begehren und üben, was züchtig, heilig, gottselig und gerecht heißet. Dein Evangelium, erfreue uns, wenn uns die Uebertretungen schröcken; und tröste uns zuversichtlich, daß unser Antheil sey, Vergebung der Sünden und ewige Gerechtigkeit. Mache solche Leute aus uns, die richtig und ohne Heucheley, in den Wegen des frommen Gottes wandeln. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen; du bist unser Gott. O! guter Geist weiche nimmermehr von uns. Amen.

Am

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

Wir beten dich an, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, dreyeiniger Gott, und loben dich inniglich, denn von dir ist alles, was wir haben, unser Wesen, unsere Fortdauer, die Kräfte unsers Geistes und unserer Leiber; was unsere Seele glücklich machet, und dem göttlichen Leben zur Nahrung und Gedeihen gereichet. Wir beten dich an, als das einzige Wesen, das über alles erhaben ist, und in dessen Macht, Güte und Weisheit, aller Creaturen Daseyn und Kräfte gegründet sind. Zu schwach sind wir, das Geheimniß deines Wesens, Dreyeiniger Gott! zu begreiffen. Nur Bewunderung, Dank, Ehrfurcht und Regungen des festesten Vertrauens zu dir, und des eifrigsten Gehorsams, können wir dir, herrlicher Gott, widmen. Aber das nur unvollkommen, lange nicht, wie du Höchster es würdig bist. Ach laß es dir dennoch gefallen, und siehe, wie du verheissen hast, mit segnender Gnade auf das Niedrige, auf das, was gar nichts ist gegen dich. Vater! deine Liebe, die uns Jesum zum Mittler bestimmet hat, erquicke uns! Jesu! Gottes Sohn, dein Verdienst, das uns mit dem Richter versöhnet, sey kräftig unserer Seelen zum ewigen Leben!

Heiliger Geist! deine Kraft heilige uns durch und durch, daß unser Geist samt Seele und Leib unsträflich behalten werde ewiglich. Heilig, heilig, heilig bist du Gott Zebaoth, alle Lande sind deiner Ehre voll. Amen.

Anhang.

Gebeter der Sterbenden.

I.

Nahe bist du mir, o Gott! Nahe bist du mir als Richter. Schröcklich ist meiner Seele dieser Gedanke, Heiliger und Gerechter! vor dem nichts verborgen ist. Wie werde ich bestehen vor dir, wenn ich über den Gebrauch dieser Zeit, die mit schnellen Schritten dahin eilet, wenn ich über den Gebrauch deiner an meiner Seele arbeitsamen Gnade, wenn ich über die Neigungen meines Herzens, über jeden Gedanken, über jedes Wort und Werk, das du, Allwissender, genau kennest, Rechenschaft geben muß? Ach Herr! wie viele Schwachheiten, Thorheiten und geflissentliche Abweichungen meines Lebens, zeugen wider mich, und drohen mir den Fluch, der Leib und Seele verderbet ewiglich! die bitterste Angst beunruhiget mein Gewissen. Ach Vater, hilf mir, um deiner Gnade und Wahrheit willen! Gerne will ich sterben, gerne will ich diese Welt verlassen, wenn ich nur gerechtfertiget von meinen Sünden, in die Ewigkeit komme. Laß mich doch diese Gnade erlangen, um Jesu willen schone, und nicht nach Werken lohne. Amen.

II. Die

II.

Die Angst meines Herzens ist groß, siehe an meinen Jammer und Elend. Herr meines Lebens, Richter, gerechter und heiliger Richter, vergieb mir alle meine Sünden. Groß ist ihre Zahl, schröcklich ist vor dir ihr Verdienst. Willt du sie mir zurechnen, so kann ich nicht bestehen, so muß ewige Trübsal, Elend und Herzeleid über meine Seele kommen. Ach was kann ich unter diesem Jammer hoffen, da mich mein eigen Herze verdammet? Vater! ich hoffe darauf, daß du genädig bist, mein Herz freuet sich, daß du gerne hilfest. Er hat ja meine Schuld bezahlet, die Strafe meiner Sünde über sich genommen und mir Gerechtigkeit und den ewigen Frieden erworben; er, Jesus, dein Sohn, mein Mittler und Bürge. Um seines Verdienstes willen, gehe nicht mit mir ins Gerichte, wie ich es verdiene. Um seines Blutes willen, vergossen vor die sündigende Welt, errette mein Leben vom Verderben und kröne mich mit ewiger Gnade und Barmherzigkeit. Amen.

III.

Sey mir nur nicht schröcklich, Allmächtiger! sey mir nur nicht schröcklich in dieser meiner Noth. Zum Grabe und zur Verwesung eilet die nichtige Hütte, die mein Geist bishero bewohnet hat. Vor dich wird meine Seele gefordert, daß sie Rechnung thue von dem ganzen Laufe meines Lebens hienieden. Herr, ich weiß es, ich habe vielmals gesündiget und übel gethan für dir. Was kann ich erwarten, wenn du mich züchtigen willst nach den strengen Forderungen deiner Gerechtigkeit? Ewiglich muß mich deine Gegenwart schröcken, und mir das Bewußtseyn

seyn meiner Uebertretungen, meines Undankes gegen dich, der unbesonnenen Anwendung dieser Zeit, aller Thorheiten meines Lebens, angst und bange machen. Das ist die bitterste Hölle, das ist der Wurm der da naget und nicht stirbet, das ist das Feuer, das da brennet und nicht verlöschet. O Herr errette mich. Wende dich Herr und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen. Amen.

IV.

Jesu! deine Tröstungen ergözen doch jezo meine Seele denn Angst ist nahe, und kein Helfer da ausser dir! bald soll es entschieden werden, was ich seyn soll ewiglich, selig — oder verdammet — Frage ich mein Gewissen, forsche ich in dem Gesetze, was ich verdienet? so ist das Urtheil so traurig, daß sich meine Seele entsetzen muß vor Furcht und Erwartung der Ding, die da kommen sollen. Deine Religion, die Wahrheiten, die sie verkündiget, sind nun mein einziger Trost. Liebreicher Mittler, sie versichern mich, daß du gekommen seyest zu suchen und selig zu machen was verlohren ist; daß du mich erlöset habest vom Fluch des Gesetzes, da du warest ein Fluch für mich. O du, der du überschwenglich mehr thun kanst, als wir bitten und verstehen, erfreue mein geängstetes Herze im Todeskampfe mit diesen deinen Tröstungen; mache mich gewiß, daß meine Sünde bedecket und meine Uebertretungen vergeben seyen, daß mir meine Missethaten nicht zugerechnet werden. Sey mir genädig o Jesu! laß leuchten dein Antlitz über mich, auf daß meine Seele ewiglich genese. Amen.

V.

Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen die ihn fürchten. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Volke. Mein Jesu, der du für mich gestorben bist, daß mein Tod zur unveränderlichen Freude des Himmels mich bringe. Deine erbarmende Liebe, deine rettende Hülfe begehre ich. Es ist nur noch ein Schritt zwischen mir und dem Tode – und denn folgt das Gerichte. Stehe mir bey, daß ich selig sterbe. Vertritt mich mit deiner Fürsprache, daß mich kein verdammendes Urtheil treffe. Jesu denke an mich, der du in deinem Reiche sitzest, und laß mich balde mit dir im Paradiese seyn. Amen.

VI.

Gelobet seyest du, mein Heiland! Sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit der Unvollkommenheit und der Plage. Ich sehe, im Glauben auf dein Verdienst, den Himmel offen, in den du siegend eingegangen bist, mir daselbst eine Stätte zu bereiten. Ach Herr ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald geniessen, Freude die Fülle und liebliches Wesen ewiglich. Amen.

VII.

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Daß ich dein eigen sey, in dem Reiche deiner Herrlichkeit lebe, und dir diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld, und Seligkeit, hast du mich theuer mit deinem

deinem Blute und Tode erkauft. Ach schenke mir nun das ewige Leben.

Vollende Jesu meinen Lauf,
Nimm mich zur ewigen Ruhe auf,
Verwirf, da mir mein Herze bricht,
Verwirf mich nicht, mein Gott von deinem Angesicht!
Amen.

Fürbitten der Sterbenden für ihre zurückzulassende Freunde.

I.

Ach Herr und Vater aller Menschen, bald wird mich der Tod von der Gesellschaft der Lieblinge meines Herzens trennen. Es kann dir nicht misfallen, denn du bist der Gott der Liebe, und willt, daß wir uns unter einander herzlich lieben, es kann dir nicht misfallen, daß ich sterbend mit einem zärtlichen Gefühl an meine Freunde gedenke, die mir durch ihren Umgang die Mühseligkeiten dieses Lebens erleichtert, und mich ofte, durch Liebe und Dienstfertigkeit, erfreuet haben. Herr, dein Auge wache über sie und über ihre geistliche, zeitliche und ewige Wohlfahrt, deine väterliche Vorsorge erfülle ihre Tage, die sie noch in einer unvollkommenen Welt zuzubringen haben, mit wahrem und daurendem Seegen. Deine mächtige Hand, die alles vermag, unterstütze sie mit Kraft und Stärke, wenn sie erfahren, daß das köstlichste Leben nur Mühe und Arbeit ist. Rette sie, errette sie aus aller Noth, und führe sie endlich an den seligen Ort der Freude, wo nun mein unsterblicher Geist hineilet. Amen.

II. Ach

II.

Ach daß sie stets deinen Namen fürchten, und in deinen Wegen mit unverletzter Treue wandlen möchten, o Jesu! die, die ich als meine Freunde geliebet! Dein Geist lehre sie wahre Weisheit, daß sie die Zeit ihrer Wallfahrt zu einer gesegneten Vorbereitung zum Himmel gebrauchen. Immer sey ihnen die Tugend verehrungswürdig, und ihre redliche Ausübung erhalte ihr Gewissen rein und unverletzt. Stets bleibe für sie die gefährliche Bahn des Lasters unbetretten, daß sie sich nicht vergehen gegen deine heilige Gebote. Der Glaube an dich, o Weltheiland, schmücke ihre Seelen. Bewahre, stärke, erhalte ihn in ihren Herzen bis sie ihren Lauf hienieden vollendet haben, und aufgenommen sind zu der Wonne des Himmels. Amen.

III.

Fürbitten eines sterbenden Vatters oder Mutter für ihre zurückzulassende Kinder.

Rechter Vater, über alles was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, wenn ich dich nicht unter diesem Namen kennete, wie schwer und bitter müßte mir der Abschied von meinen Kindern seyn? Ich sterbe, und lasse sie zurück in einer Welt, wo Liebe, und Mitleiden gegen Verlassene bey nahe ganz erstorben ist; in einer Welt, wo immer mehr verführerische Beyspiele des Lasters als reizende Vorbilder der Tugend zu finden; ich lasse sie zurücke mit menschlichen Neigungen, so wie die natürlichen Gesinnungen derer sind, die in Sünden empfangen und gezeu-

gezeuget werden. Noch ist ihr Herze in der Erkenntniß göttlicher Wahrheit, im Eifer für die Tugend, im Abscheu vor der Sünde, so nicht gestärket, daß ich sie sicher halten könnte, vor allen Abwegen, die zum Verderben führen. Ach Vater! erbarme dich ihrer. Höre mein Gebet, daß ich in der Angst des Todes, mit sterbenden Lippen vor dich bringe. Deinen Geist, den guten und heiligen Geist, seine Kraft, seine mächtige Würkungen nimm nie aus ihren Herzen. Wie die reine, und unschuldvolle Jugend Jesu, sey ihre Jugend. An Weisheit, die vom Himmel stammet, an Gnade bey dir, O Gott! laß sie zunehmen, wie am Alter. Da ist gewiß ihre Wohlfahrt veste gegründet, und ich werde sie wieder sehen, als vollendete Gerechte, in deinen ewigen Wohnungen. Wir werden uns gemeinschaftlich denn freuen, mit himmlischen Freuden und dir jauchzen, daß du so wohl an uns gethan hast. Amen.

IV.

Gott, der Menschen Herzen stehen in deiner Gewalt, du kanst sie lenken wie Wasserbäche. Neige das Herz anderer Menschen zu Liebe, zur Vorsorge, zum Wohlthun gegen meine Kinder, da du ihnen jetzo nach deiner Weisheit, durch meinen Tod, meinen Dienst, meine zärtliche Sorge für sie, entziehest. Erwecke redliche Werkzeuge, die sich die wahre Wohlfahrt der Geliebtesten meines Herzens treu angelegen seyn lassen. Ich sterbe, Gott des Friedens! sey mit meinen sonst verlassenen Wäysen.

Sorge doch für meine Kinder
Nimm dich ihrer gnädig an
Ob sie gleich vor dir sind Sünder,
Sind sie dir doch zugethan,

Und durch deines Sohnes Blut
Gleichwohl dein erworbnes Gut.
Darum wirst du sie aus Gnaden,
Wohl beschützen und berathen. Amen.

Fürbitten der Umstehenden für einen Sterbenden.

I.

Sey ihm genädig, o Gott, diesem schwachen Menschen, der nun mit dem Tode ringet. Ach daß er vor dir für gerecht erfunden werde, rein gemacht von Sünden durch das theure Blut des göttlichen Erlösers, deines Sohnes Jesu. Denke nicht der Sünde seiner Jugend, noch je einer Uebertretung, womit er sein Leben beflecket und deine Gerechtigkeit beleidiget hat. Gedenke seiner, liebreicher Vater! nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen. Amen.

II.

Erbarme dich, Heiland aller derer, die auf dich trauen, dieses sterbenden Menschen. Nimm dich seiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe. Es ist Abend worden mit seinem Leben, die Tage seiner Wallfahrt neigen sich. Sey du sein Licht, das seine Seele in diesen dunkeln Stunden erleuchte mit lebendiger Erkenntniß des ewigen Heils. Sey du seine Stärke und erquicke mit sicherer Hoffnung der Seligkeit des Himmels seinen unsterblichen Geist. Ach Herr, daß er bald sehen möge das Gute im Lande der Lebendigen, die in den Wohnungen deiner Herrlichkeit ewiger Friede erquicket. Amen.

III.

Heiliger Geist! laß doch deine erleuchtende und tröstende Kraft in diesem Schwachen mächtig seyn. Er sey durch dich, o Gott des Friedens, geheiliget durch und durch, daß sein Geist samt Seele und Leib unsträflich behalten werde, bis auf die ihm so nahe Zukunft Jesu Christi. Amen.

Kurzer Segenswunsch der Umstehenden für einen Sterbenden.

Gott, der Vater Jesu Christi, und durch diesen deinen Mittler, dein versöhnter Vater, sey bey dir in der letzten Noth, reisse dich heraus, mache dich zu Ehren, sättige dich mit ewigem Leben und zeige dir sein unverwelkliches Heil!

Jesus, dein Bruder und Erlöser, stärke dich durch seine Gnade, vertrete dich vor dem Gerichte, schmücke dich mit seiner Gerechtigkeit, behüte dich ohne Fehl, und stelle dich vor das Antlitz seiner Herrlichkeit; unsträflich mit Freuden!

Der heilige Geist, der Geist der Gnade, ein Tröster in aller Noth, erfülle dich mit ernstlicher Reue über deine Sünden, mit stärkendem Glauben an den, der die Sünder gerecht machet, mit freudigem Muthe, der den bittern Kampf des Todes erleichtert! Er helfe dir seliglich überwinden! Der Herr erlöse dich von allem Uebel. Er führe dich ein in sein himmlisches Reich, daß du ihm vollkommen bringest, Lob und Preiß und Ehre von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Dank-

Danksagung der Umstehenden bey dem Tode eines Mitchristen.

Seine unsterbliche Seele seye nun in deinem Reiche, o Jesu! Freude, ewige Freude sey über sie! Erquicke sie mit dem Leben, das keinen Schmerz, keine Sünde, keine Eitelkeit, keine Veränderung kennet! Herr! wie du zum Heil der Menschen gesprochen, da du starbest, der Gerechte für die Ungerechte, so laß nun seine Seele rühmen ewiglich: Es ist vollbracht! Sie sind ja unverwelklich die Segnungen, die du so theuer erworben hast. Es müssen ja Berge hinweichen, es müssen wohl Hügel hinfallen, es kann Himmel und Erde vergehen, nur die Gnade, die aus deinem Verdienste über den Glaubigen kommt, kann nicht hinweichen. Nur der Bund des Friedens, versiegelt durch dein kostbares Blut, kann nicht hinfallen. Dieser Friede seye nun über ihm ewiglich. Ach daß er gestorben seye als ein Gerechter! mit deiner Unschuld geschmücket, deiner Vorsprache vor dem Gerichte theilhaftig, durch dein segnendes Urtheil erfreuet, das ihm die Seligkeit des Himmels, und Ruhe von des Tages Last und Hitze, die er auf Erden getragen, auf alle Ewigkeit zusichere. Wenn du kommen wirst in deiner Herrlichkeit, als Richter aller Welt, denn sprich, daß sein Staub aus der Verwesung hervor trete; denn gebeut, du Allmächtiger! daß sein Leib deinem verklärten Leibe ähnlich werde; denn sey die Wohnung seines ewig seligen Geistes, nicht mehr die nichtige Hütte, den Schmerzen, der Krankheit, der Veränderung unterworfen; denn sey sie dargestellet in Vollkommenheit, Ehre und Herrlichkeit.

Alles Gute, irrdische Segnungen zum Unterhalte und Erquickung seines Lebens hienieden, zur

Stärkung unter mannigfaltigen Mühseligkeiten, zur Errettung aus vielem Leiden und Jammer; alle Gaben zur Erleuchtung, zur Rechtfertigung, zur Heiligung, zur Bewahrung seiner Seele zum ewigen Leben, die er hier genossen, sind gütige Geschenke deiner liebreichen Vorsehung. Wir danken dir Gott, wir danken dir davor, und verkündigen deine Wunder, daß dein Name so herrlich ist. Tröste, einziger Helfer derer, die unter dem Jammer dieses Lebens seufzen müssen, tröste die Betrübten, die über diesen Tod weinen. Sey ihre Zuversicht und Stärke, ihr Gott, der da hilft, ihr Herr Herr, der sie errettet.

O treuer Heiland! gieb uns Weisheit, daß wir immer daran gedenken, daß uns gesetzt ist zu sterben, hernach aber das Gericht. Dein Geist heilige uns, und mache uns im Glauben und in der Gottseligkeit getreu bis ans Ende.

So hilf uns Herr, den Dienern dein,
Die mit deinem theuren Blut erlöset seyn,
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heiligen im ewigen Heil!
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ!
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen.

Wetter-

Wettergebeter.

I.

Freylich ist es, o Gott, die Natur, die sich itzo erhebet und uns in ihren fürchterlichen Würkungen Gefahr, Beschädigungen unsers Leibes, plötzliche Beraubung unserer Güter, Verderbung unserer Felder, der Früchte und des Geträides, die zu unserer Nahrung dienen, selbst Verlust unseres Lebens, drohet. Sie stehet unter deiner Gewalt und deine Vorsicht, die alles regieret, hat ihren Lauf bestimmet, regieret ihn noch nach weisem Wohlgefallen. Thörichte Menschen! Gottesvergessene! die nur itzo beben, da der Blitz, der nicht beschädigen kann ohne deinen Willen, sie mit fürchterlichem Glanze umleuchtet; da der Donner, der das Erdreich erschüttert, um es fruchtbar zu machen, zu ihren Ohren mit schröcklichem Schalle dringet. Herr, Herr laß diese Thorheit ferne seyn von meinem Herzen. Kindliche Furcht, die dich als Vater, als unumschrenkten, aber weisen und gütigen Beherrscher, ehret, erfülle meine Seele! O wie sicher bin ich unter deinem Schutze! Du kanst das Unglück von mir abwenden; du kanst das Wetter über meinem Haupte wegführen, daß ich, daß meine Brüder, deren Gefahr und Jammer mir gleich nahe gehet, als mein eigen Unglück, unbeschädiget bleiben. Herr sey bey uns! verlaß uns nicht mit

deiner Hülfe, wende deinen Zorn von uns ab. Sey uns genädig! Amen.

II.

Wenn ich schon wandere im finstern Thal, fürchte ich mich nicht, du bist bey mir; dein Stecken, und dein Stab trösten mich. Gott! welche Dunkelheit umgiebet uns! Ganz mit schwarzen drohendem Gewölke ist der Himmel umzogen. Es kann Nahrung zur Entzündung des fürchterlichsten Feuers, es können Schlossen zur Verderbung unsers Feldes, unserer Häuser, unsers Habes und unserer Güter, zur Tödtung der Menschen und des Viehes darinnen verborgen seyn. Wie bald kann dein Donner losbrechen und alles, was da lebet und Empfindung hat, mit Schrecken erfüllen! Wie plötzlich kann der Blitz auf deinen Befehl alles zu Grunde richten, verzehren und verderben! Nur deinen Willen bedarf es, so sind wir durch deinen Hagel in den entsetzlichsten Schaden und Jammer versetzet. Ach Gott, erbarme dich unser! Gebeut dem Gewölke, daß es sich zerstreue, und das Wetter nicht ausrichte, was unsere Sünden verdienet haben. Deine schützende, deine rettende Gnade walte über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen.

III.

Herr, Herr was kanst du thun, wenn du eine sündigende Welt nach dem Maße ihrer Uebertretungen strafen und nur nach strenger Gerechtigkeit sie behandeln willt! Wir sind nichts, alles, was du uns gegeben hast, ist verlohren, unsere Hoffnung auf irrdische Güter sind wie der Staub vom Winde zerstreuet, wenn du deine Macht gebrauchen willt, uns zu verderben. Hingerücket zum Gerichte,

richte, das schröcklicher ist, als alles, was wir hienieden fürchterlich nennen, plötzlich getödtet durch deinen Blitz, und so hingerücket zum Gerichte, ach was werden wir seyn, ohne deine rechtfertigende Gnade! Schone unser, o Gott! Trift uns Unglück, stärke mit Geduld, mit Hoffnung, mit deiner rettenden Hülfe unsere geängstete Herzen. Vergieb uns nur unsere Sünde und reinige uns durch Jesu Gerechtigkeit von der Schuld unserer Missethaten. Wie? wenn schnell der Blitz unser Leben endet, und die Macht der Natur, durch deine allgewaltige Hand geleitet, uns tödtet? Sind wir darum unglücklich? Nein Herr! Nein Herr! Wir sind deine Kinder, deine Erlöseten, es wird uns kein Unfall verderben, so groß er ist. Amen.

IV.

Ich fürchte mich, mein Gott; denn ich sehe daß du alles gebrauchen kanst, mein Gewissen zu erschröcken, mir den Untergang zu drohen — ihn würklich schnell über mich zu bringen. Ich begehre nicht, daß du Schrecken der mir heilsam seyn kann, zu rechtschaffener Besserung, ferne von meinem Herzen seyn lassest. Aber der Blödigkeit die zu nichts tauget, die alles kindliche Vertrauen zu dir aus meinem Herzen verdränget, die mich nahe zur Verzweiflung führet. Ach dieser Blödigkeit möchte ich gerne los seyn! Ach Herr, dein Geist, der durch die Verheissungen deines Wortes, die Niedergeschlagenen tröstet, erfülle mich mit Zuversicht auf deine Hülfe, befriedige meine geängstigte und bebende Seele, daß sie durch Stilleseyn und Hoffen stark werde. Du bist mein Licht, wofür sollte ich mich fürchten? du bist meines Lebenskraft, wofür sollte mir grauen? Amen.

Danksagung nach dem Ungewitter.

Du, Herr, hast Grosses an uns gethan und aus Gnade den Schaden abgewendet, den die fürchterliche Witterung hätte anrichten können. Lob und Dank bringt dir unser Herze, denn von dir allein und deiner väterlichen Erbarmung kommt diese Hülfe. Stets wollen wir daran gedenken, daß du alles gebrauchen kanst, um uns deinen Zorn zu unserm Unglücke fühlen zu lassen. Immer wollen wir in deiner Furcht wandeln, auf deine heilige Gebote sehen, und durch deine Gnade unser Gewissen vor der Schuld und Verantwortung vorsetzlicher Sünden, sorgfältig bewahren. Immer wollen wir dich lieben von ganzen Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth. Das sind wir deiner schonenden Güte schuldig, das wird unsere Seele mit Hoffnung, Ruhe und Muth erfüllen, wenn neue Gefahren drohen. Herr, immer sey uns deine Hülfe nahe, und deine mächtige Hand schütze uns.
Amen.

Nachdenken
über
mich selbst.

Joh. VII, 17.
So jemand den Willen dessen, der mich gesendet hat, thun will, der wird dieser Lehre halber verstehen, ob sie aus Gott sey.

Nachdenken
über
mich selbsten.

Einmal muß ich es doch wissen, wie mein Herz beschaffen ist; einmal muß ich es doch bey mir selbst ausmachen, wie ich mit Gott, meinem Schöpfer stehe; und was ich für meine eigene Person für ein Schicksal zu erwarten habe, wenn dieß kurze Leben, Gott weiß, wann? für mich zu Ende ist.

Ich bin einmal so, wie ich bin, ich mag mich nun selbst kennen, oder nicht. Ich mag diese Untersuchung vornehmen, oder aufschieben, ich mag redlich oder unredlich dabey zu Werke gehen, sie bleibt allemal die vernünftigste und wichtigste Untersuchung, die ich anstellen kann. Und da ich keinen Augenblick sicher bin, ob ich den folgenden noch erlebe, noch bey meinen Leibs- und Gemüthskräften bin, so wäre es wohl die größte Thorheit von der Welt, wenn ich diese Untersuchung einen Augenblick weiter aufschieben wollte.

Nicht übermorgen also, auch nicht morgen, sondern gerade itzt, in dieser Stunde, in dieser Minute will ich mich in die Stille begeben, alles andre auf die Seite setzen, und nur an mich, an mein eigen

eigen Herz denken. Sehen will ich, wie ich beschaffen bin. Sagen, ausdrücklich heraus sagen will ich mir selber, wie ich mich finde. Ich will mich selbst vor den Richterstuhl der Wahrheit und des Gewissens fodern, und mein Herz in dem Namen meines Gottes und Heilandes Jesu Christi, des wahrhaften, gerechten und heiligen Weltrichters zur Rechenschaft ziehen, und bey der geringsten Ausflucht, die meine Eigenliebe etwa ergreifen möchte, bey der geringsten Falschheit oder Unredlichkeit, die ich an mir selber wahrnehmen werde, jene göttliche Worte mir ins Gedächtniß zurück rufen: (*) **So wir uns selber richten, so würden wir nicht gerichtet. Es ist nichts bedeckt, das nicht werde entdeckt werden, und nichts verborgen, das man nicht wissen werde.**

Und, wie soll ich nun bey dieser Untersuchung zu Werke gehen? Wer kann mir sagen, wie ich beschaffen seyn muß, wenn ich Gott gefallen, wenn ich ewig bey ihm glückselig seyn soll? Sonder Zweifel niemand besser, als eben er selber. Ihn will ich also fragen; Er soll mir antworten. **Er ist der einzige Gesetzgeber, der da mag selig machen und verdammen.** Bey ihm allein also will ich mich Raths erholen. Nicht die Welt, nicht menschliche Schriften, nicht Feinde, nicht Freunde, sondern Gott und sein Wort will ich anhören. Ich will die evangelischen Vorschriften, das Gesetz meines Herrn und Meisters Jesu Christi vor mich nehmen. Darnach, und darnach allein will ich redlich und einfältig mein Herz und mein Leben prüfen; darnach mich selig preisen, oder verdammen; weil ich einst auch nur darnach werde von Jesu Christo selig gesprochen oder verdammt werden. Wie thöricht wäre es, wenn ich mich nach einer andern

Regel

(*) 1. Kor. XI, 31.

Regel richten wollte, als allein nach derjenigen, nach welcher ich einst unfehlbar gerichtet werden soll.

Ich nehme also das Evangelium zur Hand, ich schlage es mit Ehrerbietung auf, weit davon entfernt, meine eigenen oder anderer Menschen ihre Gedanken dahineinzutragen. Rede du, o Herr, dein Knecht will hören. . . . . Aus dem Munde meines Herrn und seiner göttlichen Gesandten, vernehme ich unter andern folgende entscheidende und mir, der Hauptsache nach, sehr verständliche Aussprüche:

* * *
** ** **

Was muß ich thun, daß ich selig werde? . . Glaub an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig werden.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt ob ihm. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet; darum, daß er nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes geglaubt hat.

Was hilft es aber, wenn jemand sagt, er habe den Glauben; er hat aber die Werke nicht; mag ihn auch der Glaube selig machen? wie der Leib ohne den Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne die Werke todt — was heißet ihr mich Herr Herr! und thut nicht, was ich sage? Nicht ein jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr, wird in das Reich der Himmeln eingehen, sondern der da thut den Willen meines Vaters, der im Himmel ist. Ihr seyd meine Freunde, so ihr alles thun werdet, was ich euch gebiete.

Wer meine Gebote inne hat, und dieselbigen hält, der ist es, der mich liebet. Wenn jemand mich liebet, der wird mein Wort halten. Dieß ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten.

Hasset das Böse, hanget dem Guten an. Wer Gutes thut, der ist aus Gott; wer aber Böses thut, der hat Gott nicht gesehen. Ein jeder, der da sündigt, der hat ihn nicht gesehen, noch erkennet. Niemand verführe euch; wer Gerechtigkeit thut (wem es mit dem Rechtthun ein wahrer Ernst ist:) der ist gerecht, gleichwie Jesus gerecht ist. Wer Sünde thut, der ist aus dem Teufel. Ein jeder, der aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde, den Gottes Saamen bleibt in ihm; und er mag nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist. Bey diesem sind die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels offenbar: ein jeder, der Gerechtigkeit nicht thut, der ist nicht von Gott.

Wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.

Welche Christi sind, die haben das Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuziget.

Lasset die Sünde nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe, in desselbigen Gelüsten ihr Gehorsam zu leisten. Gehet hinein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verderbniß hinführt, und viele sind, die dadurch eingehen: denn die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zu dem Leben hinführt, und wenige sind, die ihn finden. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, sage ich euch, suchen einzugehen, und werden es

nicht

nicht mögen; denn niemand, der seine Hand an den Pflug leget, und zurück sieht, ist bequem zum Reiche Gottes.

So jemand will nach mir kommen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Ein jeder, der nicht allem dem, was er hat, absagt, der mag nicht mein Jünger seyn.

Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den werde ich auch vor meinem Vater und vor seinen Engeln bekennen, wer sich aber meiner und meiner Worte unter dem sündlichen Geschlechte der Menschen schämen wird, dessen wird sich der Sohn des Menschen auch vor seinem Vater und vor seinen Engeln schämen.

Wer Vater oder Mutter über mich liebet, der ist meiner nicht werth: und wer Sohn oder Tochter über mich liebet, der ist meiner nicht werth; und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, der ist meiner nicht werth Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden. Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzende zur Rechten Gottes. Seyd dessen gesinnet, was droben ist; nicht dessen, das auf Erden ist — Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; denn alles, was in der Welt ist, nähmlich der Gelust des Fleisches, und der Gelust der Augen, und der Hochmuth des Lebens, das ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt.

Wenn dich deine Hand, oder dein Fuß ärgert, so schneide sie ab, und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß du lahm oder ein Krüppel

in das Leben eingehest, denn daß du zwo Hände, oder zween Füsse habest und in das ewige Feuer geworfen werdest; und so dich dein Aug ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du einäugig in das Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest; da ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlöschet. Gott wird einem jeden nach seinen Werken vergelten; denen zwar, die mit Geduld in guten Werken Preis und Ehre und die Unzerbrüchlichkeit suchen, das ewige Leben; denen aber, die da zänkisch, und der Wahrheit ungehorsam, dem Unrechten aber gehorsam sind, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun; denn bey Gott ist keine Annehmung der Person; denn nicht die, so das Gesetz hören, sind gerecht vor Gott, sondern die so das Gesetz thun, werden gerecht gesprochen werden, auf den Tag, an welchem Gott die Heimlichkeiten der Menschen durch Jesum Christum nach dem Evangelio richten wird. Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, auf daß ein jeglicher empfange nach dem er im Leibe gehandelt hat, es sey gut oder böse. Alle werden gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern an der Ungerechtigkeit ein Wohlgefallen gehabt haben. Jesus Christus wird vom Himmel kommen samt den Engeln seiner Kraft, in flammendem Feuer, Rache anzuthun denen, die Gott nicht kennen, und dem Evangelio Jesu Christi nicht gehorsam sind, welche denn die Strafe leiden werden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn, und von der Herrlichkeit seiner Stärke

ke — Weichet von mir alle, die ihr die Ungerechtigkeit wirket. Die Gottlosen werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

Ich sage euch, daß die Menschen an dem Tage des Gerichtes werden Rechenschaft geben von einem jeden unnützen Worte, das sie werden geredet haben, denn aus deinen Worten wirst du gerecht gesprochen, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Keine faule Rede gehe aus euerem Munde, sondern welche gut ist, zu nothwendiger Erbauung und angenehm (heilsam) denen, die sie horen.

Leget hin die Lügen und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Alle Bitterkeit, und Grimm und Zorn, und Geschrey und Lästerung, samt aller Bosheit werde von euch genommen.

Seyd aber unter einander gutthätig, inniglich barmherzig; und vergebe einer dem andern, gleichwie auch Gott euch in Christo vergeben hat. Seyd durch brüderliche Liebe herzlich gegen einander gesinnet. Seyd allesamt mitleidig, brüderlich, inniglich barmherzig, freundlich, vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten — **Dann Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen, welcher keine Sünde gethan**, in dessen Munde kein Betrug erfunden worden, welcher als er gescholten worden, nicht hinwieder gescholten hat; als er gelitten, dräuete er nicht, sondern übergab es dem, der da recht richtet.

Ihr sollet also gesinnet seyn, wie Jesus Christus auch war: Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir, denn ich bin mild, und von Herzen demüthig. –

Ihr heißet mich Meister und Herr und ihr redet wohl, denn ich bins. – So nun ich der Meister und Herr euere Füsse gewaschen habe, so sollet auch ihr einer des andern Füsse waschen (Einer dem andern Knechtesdienste zu thun bereit seyn:) Denn ich habe euch ein Vorbild gegeben, daß auch ihr thuet, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, der Knecht ist nicht größer als sein Herr; – wenn ihr nun solches wisset, so seyd ihr selig, wenn ihr darnach thut. – Dann der Sohn des Menschen ist nicht kommen, das ihm gedienet werde; sondern daß er diene. –

Wahrlich ich sage euch: wenn ihr euch nicht bekehret, und werdet wie die Kindlein, so gehet ihr nicht ein in das Reich der Himmeln. Wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden; wer aber sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden.

Lasset uns nicht eitler Ehre begierig seyn; sondern achte je einer aus Demuth den andern höher, als sich selbst.

Alles, was ihr wollet, das euch die Leuthe thun, das thut auch ihr ihnen. Seyd fröhlich, mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Ihr habet gehört, daß es bey den Alten heißt: Aug um Aug, Zahn um Zahn: Ich aber sage euch: ihr sollet dem Bösen nicht widerstehen; sondern, so dir jemand einen Streich geben will auf deinen rechten Backen; so beut ihm auch den andern dar, und dem, der mit dir rechten, und dir den Rock nehmen will,

will, demselben laß auch den Mantel; und so dich jemand auf eine Meile zwingen will, so gehe zwo mit ihm; gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der von dir entlehnen will; und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht wieder.

Liebet euere Feinde; thut Gutes denen, die euch hassen; segnet die, so euch verfluchen; und bittet für die, so euch beleidigen. Wenn ihr nur die liebet, die euch lieben, was habet ihr für einen Dank; Denn auch die Sünder lieben die, so sie lieben, und wenn ihr nur denen Gutes thut, die euch Gutes thun, was für einen Dank habet ihr? denn die Sünder thun eben das auch, und wenn ihr nur denen leihet, von denen ihr hoffet zu empfahen, was für einen Dank habet ihr? denn die Sünder leihen doch auch den Sündern, auf daß sie ein gleiches empfangen. So liebet nun euere Feinde; und thut Gutes und leihet, davon ihr nichts hoffet; so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Kinder des Höchsten seyn, den er ist gütig gegen die Undankbaren und Boshaftigen. Darum so seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist; ihr sollet (in der Liebe) vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel.

Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt werden. Lasset nach, so wird euch nachgelassen werden. Gebet, so wird euch gegeben werden. Mit welcher Maaß ihr messet, damit wird euch wieder gemessen werden. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. Geben ist seliger, als empfangen.

Kindlein, ich gebe euch ein neu Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr einander liebet: Bey diesem wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd so ihr die Liebe unter einander habet.

Wer da sagt: er sey in dem Licht, und hasset seinen Bruder, der ist bis itzt in der Finsterniß, und er weiß nicht, wohin er gehet, denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet in dem Tode. Ein jeder, der seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß kein Todtschläger das ewige Leben hat. Bey diesem haben wir die Liebe Gottes erkennet, daß er sein Leben für uns gelassen hat: so sollen auch wir das Leben für die Brüder lassen — Lasset uns nicht nur mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und Wahrheit lieben. Wer nicht liebet, der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe. So jemand spricht: Ich liebe Gott und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er gesehen hat, wie kann er Gott lieben, den er nicht gesehen hat?

Es trage einer des andern Bürde, und erfüllet also das Gesetz Christi. Seyd Gottes Nachfolger, wie die geliebten Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebet, und sich selbst für uns dahin gegeben hat. —

So ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergeben werdet, so wird euch euer himmlische Vater auch nicht vergeben.

Wann

Wann ich mit Menschen- und Engelszungen redete, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich ein thönendes Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, auch alle Geheimnisse und alle Erkenntniß wüßte, ja wenn ich allen Glauben hätte, also daß ich auch die Berge versetzte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts; und wenn ich alle meine Habe zur Nahrung austheilete, und liesse meinen Leib brennen; hätte aber die Liebe nicht, so wäre es mir kein Nutz. Die Liebe ist langmüthig; sie ist gutthätig: die Liebe eifert nicht: die Liebe treibet nicht Muthwillen: Sie blähet sich nicht auf. Sie ist nicht ungebehrdig, (launig, selzen, verdrüßlich.) Sie suchet nicht das Ihrige: Sie läßt sich nicht zum Zorn reizen; Sie mißt nichts zu Argem. Sie freuet sich nicht über die Ungerechtigkeit: Sie freuet sich aber über die Wahrheit. Sie verträgt alles, sie glaubet alles; sie hoffet alles; sie duldet alles. –

Christus ist darum für alle gestorben, auf daß die so da leben, nicht mehr ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben, und auferweckt worden ist.

Thut alle Dinge ohne Murren und Zank, auf daß ihr unsträflich und einfältig seyd, untadeliche Kinder Gottes mitten unter dem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr als Lichter in der Welt scheinet; – Indem ihr ob dem Wort des Lebens haltet. Stellet euch nicht gleich dieser Welt. Denn die ganze Welt liegt im Bösen. Euer Licht leuchte vor den Menschen, daß sie sehen eure guten Werke: und euren himmlischen Vater preisen. Wehe dem Menschen, durch welchen

die Aergerniß kömmt; Es wäre ihm besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt, und er in die Tiefe des Meers geworfen würde. Man muß Gott mehr gehorsamen, als den Menschen. Ihr esset nun, oder ihr trinket, oder was ihr immer thut, so thut es alles zur Ehre Gottes: Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu Christi. — Das fürnehmste aller Gebote ist: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben, von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele, und von ganzem deinem Vermögen. Dieß ist das fürnehmste Gebot: und das andere, so diesem gleich ist, ist dieses: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Es ist kein größer Gebot als dieß.

Ein jeder bewähre sein eigen Werk, und alsdann wird er von wegen seiner selbst allein, und nicht von wegen eines andern den Ruhm haben; denn ein jeder wird seine eigene Bürde tragen.

Irret nicht, Gott läßt seiner nicht spotten, denn was der Mensch säet, das wird er auch erndten. Denn wer seinem Fleische säet, der wird von dem Fleische das Verderben erndten. Wer aber dem Geiste säet; der wird vom Geist das ewige Leben erndten.

Hurerey und Unreinigkeit oder Geiz werden unter euch nur nicht genennet, wie den Heiligen geziemet; auch keine schandbare Worte, oder Narrenthädigung oder leichtfertiger Schimpf, welche Dinge sich nicht gebühren, sondern vielmehr Danksagung. Denn dieses sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger, der da ist ein Götzendiener, Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Niemand

verführe euch mit leeren Worten, denn um dieser Dinge willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.

Darum habet keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß! Strafet sie aber vielmehr.

Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? — Ohne die Heiligung wird niemand den Herrn sehen. Welcher weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde. So jemand das ganze Gesetz halten würde, fehlete aber an Einem, der hat sich an dem Ganzen verschuldet; dann der gesagt hat, du sollst nicht Ehebrechen, der hat auch gesagt: du sollst nicht tödten; so du nicht Ehe brichest, tödtest aber, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes worden. Also redet und also thut, als die ihr durch das Gesetz der Freyheit (nach dem Evangelio) werdet gerichtet werden.

Wer den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey ein Fluch, wenn er kommt zu richten. — So der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?

* * *

* * * * * *

Daß sind die Aussprüche Gottes und die unverbrüchliche Lebensvorschriften, nach denen ich itzt mein Herz und mein Leben prüfen, und nach denen ich einst unfehlbar, — ich, ich, gerichtet werden soll. Von diesen Aussprüchen darf ich, der ich sie für göttlich halte, keinen ohne die unverantwortlichste Vermessenheit, weder entkräften, noch aus der heiligen Schrift ausmärzen; noch die Hand darüber schlagen; denn sie würden doch in ihrer ganzen Kraft

da stehen, wenn ich sie auch nicht sehen wollte; ich würde doch darnach gerichtet werden, wenn ich schon mein Herz und Leben nach gelindern Vorschriften prüfen und beurtheilen wollte. Ich werde auch so unglücklich nicht seyn, zu sagen, daß diese Sprüche mich nicht angehen; was alle angeht, das geht ohne Zweifel auch mich an; wenn alle nach dem Evangelio gerichtet werden sollen, so werde auch ich nach dem Evangelio gerichtet werden. Wenn die Verheissungen des ewigen Lebens mich angehen, so werden mich auch die Pflichten, die Bedingnisse angehen, worauf diese Verheissungen wesentlich gegründet sind. Also will ich mich selbst nicht verblenden. Wen betrög ich, als mich selbst? Zurückgehen will ich nun, und diese heiligen Aussprüche nochmals durchlesen; nochmals bey jedem stille stehen, und mich vor Gott fragen, und mir vor Gott antworten — und wenn ich immer Zeit habe, die Antworten vor Gott niederschreiben . . . werde ich dann auch noch einen Augenblik anstehen, ob ich ein Kind Gottes, ein Jünger Christi, ein wahrer Christ, ein Erb Gottes, ein Miterb Christi sey, oder nicht? Kann ich auch noch so unredlich, so gar verblendet und verstokt seyn, nicht einzusehen, daß mich das Wort meines künftigen Richters gerade zu und aufs deutlichste verdammet, daß das Evangelium selber, das Gesetz der Freyheit, wenn ich so bleibe, wie ich itzo bin, das Todesurtheil unwiderruflich über mich ausspricht; — oder darf ich zu mir selber nach der Wahrheit und vor Gott sagen: **Ich liebe Jesum Christum mehr, als irgend einen Menschen auf Erden! Ich ringe darnach, durch die enge Pforte einzugehen. Ich habe mein Fleisch samt den Anfechtungen und Gelüsten gekreuziget. Ich bin meiner Leidenschaften, meiner Lieblingssünden Meister.**

Darf

Darf ich zu mir selber, ohne daß mir alle Empfindungen meines Gewissens, widersprechen, darf ich vor Gott sagen: Die Liebe Christi dringet mich! Ich lebe nicht mir selber, sondern dem, der für mich gestorben ist. Werde ich es wagen dürfen, Gott, dem allwissenden Herzenskenner zu sagen: ich bin gesinnet, wie Jesus Christus auch war: ich reinige mich selbst, wie er rein ist: zu sagen — Jener Grundsatz: **Wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, so thut auch ihr ihnen:** — ist mir über alles wichtig; meinem Gemüthe immer gegenwärtig, oder geläufig? zu sagen: Ich liebe meinen Nächsten wie mich selbst. Ich sehe nicht so fast auf das Meinige, als auf das, was des andern ist. — Darf ich sagen: Ich gehorche Gott in allen Dingen mehr, als den Menschen. Ich halte fest an dem Wort des Lebens; ich stelle mich nicht dieser Welt gleich. Ich scheine als ein Licht? ich wandele als ein einfältiges und unsträfliches Kind Gottes unter dem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht der Menschen? . . . Darf ich das aufrichtig und einfältig zu mir sagen? — und wenn ich es nicht sagen darf, wie kann ich dann so ruhig, so sicher und sorgenslos dahin leben, als wenn in meinem Herzen alles in der besten Ordnung wäre; als wenn ich mit Gott alles in Richtigkeit gebracht hätte; als wenn ich weder vor meinem Tode, noch vor dem Richterstuhl des Allerheiligsten, noch vor der ewigen Zukunft im geringsten nicht erschrecken dürfte? . . . Gott! in welch unbegreiflicher Verblendung habe ich bis dahin geschlummert: blindlings und ohne Grund glaubte ich ein Christ zu seyn; ohne jemals im Ernst zu untersuchen, ob ich es auch wirklich

sey; ohne mich nach der einzigen richtigen Regel zu prüfen, ohne mich jemals blos allein auf der Wage zu wägen, auf welcher der Richter der Welt mich wägen wird. . . . . Ich erzittere, ich entsetze mich vor mir selber — wer bin ich? und ich glaubte ein Christ zu seyn? . . . Ich? ein Christ? habe ich in meinem Leben auch nur einmal ein par Seiten in dem Evangelio Jesu Christi mit Nachdenken, mit Ernst, mit gerader Anwendung auf mein eigen Herz und mit festem Glauben gelesen, daß es nicht der Menschen, sondern Gottes Wort sey? jemals mir, mir selber das gesagt seyn lassen, was allen gesagt ist? — Tagen und Nachten ließ ich, — ach Gott! Wochen, Monate, Jahre ließ ich verfliessen, ohne einmal recht in das Innerste meines Herzens einzudringen, und eine eigentliche genaue Rechnung zu machen, und zu vollenden. Mit dem Bißgen Guten, das ich etwa an mir wahrnam, zufrieden — zufrieden, wenn ich mich in flüchtiger Vergleichung mit andern, die ich nicht genau kannte, etwa in diesem oder jenem Stücke besser fand — zufrieden, daß ich nicht war, wie jener Ehebrecher, Betrüger, Heuchler — zufrieden, daß ich in der Bibel las, die Kirchen besuchte, aufmerksam war, die Predigten beurtheilte, des Armen nicht gänzlich vergaß, daß mir niemand nichts vorwarf — zufrieden vielleicht, weil andre mich für einen guten, braven Menschen hielten, Gutes von mir wußten und sagten, lebte ich in einer Sorglosigkeit fort, die sich immer mit den blödesten Vorurtheilen von der Schwachheit der Menschen blindlings nähret. . . . Hatte ich etwa besondere Erweckungen; war ich etwa andächtiger, als gewöhnlich; nahm ich etwa mehr Zeit an mich selbst zu denken; vergoß ich etwa Thränen des Mitleidens oder der Reue. . . . Guter Gott, was war das großes in meinen

meinen Augen! wie bald that ich mir durch heimliche Vergleichung meiner mit andern auf diese bessere Empfindungen etwas zu gut! wie leicht wiegten sie mich wieder in meine süsse Zufriedenheit mit mir selbst ein, und wie sehr brauchte ich dieselben zu Bedeckung meiner übrigen Fehler, die ich so gern zu nichts bedeutenden oder doch unüberwindlichen Schwachheiten herab setzen wollte. Feste und Bußtage kamen und giengen; Entschlüße wurden gefaßt; Anläufe genommen; dann und wann eine Pflicht der Menschlichkeit ausgeübt — und bey allem dem, (kann ich es mir verhehlen) — bey allem dem bin ich itzo, was den Hauptgrund meines Herzens betrift, gerade noch da, wo ich vor zehn und mehreren Jahren war. Meine äußerliche Handlungen mögen vielleicht in verschiedenen Stücken etwas anderst aussehen, als vordem. Ich bin vielleicht eingezogner, ernsthafter, fürsichtiger — aber — ach! — das Herz, das Herz — mein Gott, du weissest es, — ach es ist noch das alte ungebesserte Herz! das Herz lär jenes alles überwindenden Glaubens, jener alles umfassenden Gottes und Menschenliebe — noch entfrömdet von dem Leben Gottes — Ich, ich lebe noch, nicht Christus in mir! Nicht der Geist Christi! — denn der Geist Christi ist genau so gesinnet, wie Jesus Christus gesinnet ist. — Also . . . wenn mein Urtheil dem Urtheil Gottes und der Wahrheit über mich gemäß ist, also weil ich den Geist Christi nicht habe, so bin ich nicht sein. . . . nicht sein Jünger, nicht der Miterb seiner Herrlichkeit! Ich . . . ich . . . werde also unfehlbar alles das zu erwarten haben, was das ewig wahre Wort Gottes denen dräuet, die Christus nicht für die Seinigen erkennt. Ich . . . ich also würde, wenn ich heute stürbe, nicht als Christi Jünger sterben, ich, ich würde, wenn mich

alle

alle Menschen selig priesen, wenn mich alle als ein Beyspiel der Tugend rühmen und von meiner guten Gemüthsart noch so viel Wesens machen würden. . . . dennoch gewiß und unfehlbar meine Augen gegen meinen Richter nicht aufheben dürfen; Ich, ich ganz gewiß den Seelzerschneidenden Ausspruch von ihm hören müssen: Ich habe dich nie für den Meinigen erkannt, weiche von mir!

Wenn Gottes Wort wahr ist, so ist das wahr, was ich bis dahin gesagt habe. Wahr, daß ich kein Christ, kein Kind Gottes und der Seligkeit bin — daß ich . . . ich will es doch nur heraus sagen, noch ein Sclav der Sünde und des Satans bin. . . . noch ferne von dir, mein Schöpfer, mein Vater, mein Erbarmer. . . . Ein Greuel in deinen Augen — und ein Greuel auch in den meinigen! was soll ich sagen, wie soll ich beten. . . . willst du dich meiner erbarmen? O so schenke mir noch Zeit zur Buße — dieß ist das erste, was ich von deiner Barmherzigkeit flehe; nimm mich nicht hinweg aus der Mitte meiner Sünden. . . . Hat deine Langmuth mich bis itzt getragen, mich sichern, sorgenlosen Sünder — o so trage auch noch den bußfertigen, in sich selbst kehrenden, den zerknirschten Sünder, der im tiefsten Gefühle seiner Sündlichkeit und Verdammnißwürdigkeit da liegt — und seine Augen nicht zu dir aufheben darf — und doch, Vater dich nennet — Vater, ich habe gesündigt; und ich bin nicht mehr werth, daß ich dein Kind genennet werde . . . Vater, ja verschmachten, und verzweiflen müßt ich, wenn ich die Liebe, die du uns durch Jesum Christum anbiethest, nicht umfassen, wenn ich nicht das Lamm Gottes erblicken könnte, welches der Welt Sünde trägt und hinnimmt, wenn nicht Jesus

Christus in die Welt kommen wäre, die Sünder selig zu machen; das Verlohrne zu suchen und selig zu machen.

Nun — der Sünder der unselig ist, der verlohrne, der gesucht und selig gemacht werden soll, der bin ich. Ich der Verdammnußwürdige, der keine Vergebung verdienet, und doch . . . . und doch Vergebung hoffet, — deiner Barmherzigkeit getrotzet hat. . . . Und doch diese Barmherzigkeit mit schwachen zitterndem Glauben umfasset — und nach einem Tropfen Gnade dürstet und schmachtet. . . . und doch, so abscheulich er sich vorkömmt, so unwürdig er ist. . . . Einen allmächtigen Blick deiner Erbarmung erwartet: Einen Blick deiner Erbarmung von dem, der am Kreuz angeheftet, für seine Mörder betete, und für die Sünden der Welt starb. Wenn wirst du ansehen? wem wirst du gnädig seyn? dem, der eines zerschlagenen Geistes ist, und ab deiner Rede erschrickt. Die Opfer, die dir gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott nicht verachten!

Aber, ach! was soll ich nun thun? was nun anfangen? wie nun ein besserer Christ werden, als ich es leider nicht bin; wie nun Gott gefällig und selig werden? Denn das wird doch nun ohne anders mein wahrer Ernst seyn, es zu werden. Soll ich nun, mein Gott und Heyland, dir alles gute versprechen; versprechen, jenen evangelischen Forderungen, die mich so sehr beschämt und darnieder geschlagen haben, von nun an genug zuthun? . . . O wie gern wollte ichs dir versprechen! wie gern der Sünde loß seyn, und der Gerechtigkeit leben! . . .

Aber

Aber was soll ich versprechen, das ich nicht halten kann? Kann ein Mohr seine Haut, und ein Parder seine Flecken verändern? Kann ich, der ich gewisser Sünden gewohnt bin, kann ich mich selbst davon los machen? . . . Kenne ich mich selbst nicht? Nicht die Sünde, die mich um und um anliegt? Nicht jene Trägheit, die so oft sich meiner bemächtiget: jene Gedankenlosigkeit und Flüchtigkeit meines unbeständigen und treulosen Herzens? weiß ich es dann nicht mehr, daß meine besten und aufrichtigsten Entschlüsse nach wenigen Wochen oder Tagen wieder vergessen und hintangesetzet waren? —— Bin ich dann nicht fleischlich und unter die Sünde verkauft? Wie oft habe ich das Gute gut und liebenswürdig gefunden! wie oft schon es ausüben wollen? . . . . Aber die Sünde, die in mir wohnet, gestattete es mir nicht. Ich weiß ja, daß in mir, das ist, in meinem Fleische nichts gutes wohnet, das Wollen habe ich wohl, aber das Wirken, das Ausüben des Guten finde ich nicht; Denn ich thue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verrichte ich. Ich finde, daß so ich das Gute thun will, mir das Böse anhanget. Denn ich habe nach dem innwendigen Menschen Lust am Gesetze Gottes, ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Gemüths, meinem Gewissen, widerstreitet, und mich unter das Gesetz und die Herrschaft der Sünde, die in meinen Gliedern ist gefangen nimmt! ach mir elenden Menschen, wer will mich von diesem Todesleib erlösen? Dazu, dazu habe ich Hülfe, und göttliche Erlösung vonnöthen! —— was aus Fleisch gebohren ist, das ist Fleisch. Von oben herab, aus Geist, aus Gott gebohren muß ich

seyn, umgeschaffen muß ich werden von dir, o mein allmächtiger Heiland, wenn ich dein treuer standhafter Jünger werden, wenn ich in deine Fußstapfen treten, wenn ich gesinnet seyn will, wie du gesinnet warest! Deinen Geist, deinen heiligen Geist mußt du in mein Herz senden, der muß mich beseelen, der erfüllen, wenn ich geistlich und deinem Bilde gleichförmig werden soll. Was aus Geist gebohren ist, das ist Geist. Wenn ich nicht aus Geist gebohren, nicht eine neue Creatur werde, so kann ich nicht in das Reich Gottes eingehen. Mit dem Licht deines Geistes mußt du mich durchstrahlen, o mein allgegenwärtiger Erbarmer. — Du selbst mußt mich beseelen, wenn ich dir leben, du mich mit deinem Geist tränken, wenn ich dir Frucht tragen soll. Ohne dich kann ich nichts thun. Du mußt in mir bleiben und ich in dir, wie ein Schoß am Weinstock. Wie das Schoß von ihm selbst nicht mag Frucht tragen, es bleibe denn am Weinstock, also auch ich nicht, ich bleibe dann in dir. Dein Tempel, ein Tempel des heiligen Geistes muß ich werden, sonst kann ich kein Christ seyn. Das sagt mir dein untriegliches Wort; dem will ich einfältig glauben, — ohne Bedenken glauben, weil es mir mein eigen Herz und eine vieljährige Erfahrung sagt, daß ich es mit meinen eignen Kräften allein niemalen so weit bringen kann, auch nur ein mittelmäßig guter Christ zu werden: daß ich bey der gegenwärtigen Verdorbenheit meiner Natur, weder jenen Eifer in der Ausübung aller christlichen Tugenden, noch die gehörige Stärke und standhafte Entschlossenheit zur redlichen und gänzlichen Verläugnung meiner selbsten, zur Ertödtung meiner sündlichen Neigungen, zur Auswurzlung meiner unchristlichen Gewohnheiten geben kann, daß ich mir selbst jene beständige, reine,

ne, lautre, feurige Liebe Gottes und des Nächsten, die das Evangelium, als das wesentliche Beding meiner Seligkeit fodert, und die das Glück meiner unsterblichen Seele ausmachen würde, wenn sie auch niemand von mir foderte, daß ich diese Liebe nicht in meinem Herzen anzünden und unterhalten kann. — Wo ich mich immer umsehe, so finde ich keinen Menschen, der von dieser Liebe erfüllet sey, der nicht gestehe, der es nicht mit tausend Zungen sagen würde, wenn er tausend Zungen hätte, diese göttliche **Liebe sey durch den heiligen Geist in sein Herz ausgegossen worden.**

Und wie habe ich es nun anzufangen, daß ich dieses göttlichen Geistes, ohne den ich die Schwachheit meines Fleisches nicht überwinden, die Verdorbenheit meiner Natur nicht austilgen, und Christo in seinen Tugenden nicht ähnlich werden kann, daß ich dieses göttlichen Geistes theilhaftig werde? — oder wird er mir wohl sonst und ohne daß ich auf meiner Seite das mindeste zu thun habe, zu theil werden? — O nein: ich würde mich gar sehr betriegen, wenn ich nun blos unthätig und träg zuwarten würde, bis es Gott gefallen möchte, diese göttliche Kraft zum neuen Leben in mein Herz auszugiessen. Das ist der Weg nicht, den mir mein Evangelium vorschlägt, diese theure, diese schlechterdings unentbehrliche Gabe von Gott durch Christum zu erlangen. . . . **Bitte, suche, klopfe an!** ruft mir dieß göttliche Evangelium zu; **dann wirst du empfangen und finden: dann wird dir gewiß aufgethan werden. — So ihr, die ihr böse seyd, euren Kindern gute Gaben geben könnet, wie viel mehr wird der himmlische Vater denen, die ihn bitten, den heiligen Geist geben?**

Thut

Thut Buße, heißt es, so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen, denn euch und euren Kindern ist die Verheissung geschehen, und allen denen, die fern sind, welche der Herr unser Gott herzu berufen wird. Gott giebt den heiligen Geist denen, die ihm gehorsamen. Keiner der ersten Christen empfieng die Gabe des heiligen Geistes, eh er sich öffentlich, und mit Hintansetzung alles dessen, was ihm auf Erden lieb war, als einen Jünger Jesu Christi bekannte, und also sein Leben selbst diesem seinem neuen Herrn und Meister aufzuopfern bereit war.

Also muß ich nicht bloß sorgenlos und unthätig zuwarten, bis du mir, mein treuer Gott und Vater die mir so unentbehrliche Kraft deines heiligen Geistes schenkest. Ich muß diese göttliche Gabe mit ernstlichen aufrichtigen, heissem und anhaltenden Gebethe suchen; meinem Gewissen und dem Evangelio so redlich folgen, als es bey den allgemeinen, bereits vorhandenen Mitteln der göttlichen Gnade möglich ist. Im kleinen, im kleinen muß ich treu seyn, wenn mir das größre, wenn mir das wahrhaftige anvertrauet werden soll. Wer da hat, dem wird gegeben werden! Redlich und gewissenhaft muß ich thun, was ich immer thun kann, wenn Gott mir seinen Geist schenken soll, das zu thun, was ich itzo noch nicht kann; sonst werde ich immer vergeblich auf neue göttliche Kräfte zum geistlichen Leben und zur christlichen Gottseligkeit warten. Ich will alle Mittel der göttlichen Gnade brauchen, die ich bereits in den Händen habe, wenn ich hoffen will, auch noch diejenige zu erhalten, die mir niemand als Gott selbst, durch seine unmittelbare Kraft und Einwirkung schenken kann.

Darauf sollen also meine redlichsten Wünsche und alle meine Bemühungen zielen, daß ich dieses göttlichen Geistes, ohne den ich weder ein Christ, noch selig werden kann, theilhaftig werde. Das soll nun meine erste und letzte Angelegenheit seyn. Beten, beten will ich, gerade itzt, itzt niederfallen und beten und seufzen: Schaff in mir o Gott ein reines Herz, und gieb mir einen neuen aufrichtigen Geist. O Gott lehre du mich thun nach deinem Willen, denn du bist mein Gott: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn . . . und wenn es mir Anfangs mit diesem Gebet auch nicht gelingen, wenn es mir auch nicht recht von Herzen gehen will, ich will doch fortfahren: und, wenn mich das Gefühl meiner eigenen Sündlichkeit und Unwürdigkeit zurück ziehen und schwächen will; ich will doch nicht nachlassen: und wenn mein Glaube kraftlos werden, und gleichsam überall verlöschen will, so will ich nur desto ernstlicher rufen und flehen: Herr mehre mir den Glauben! Herr komm zu Hülfe meinem Unglauben! du wirst das zerstossene Rohr nicht zerbrechen, und den rauchenden Dochten nicht auslöschen! und wenn tausend Zweifel in mir aufstiegen, so will ich, (o allmächtiger Heiland, hilf mir ohnmächtigen Sünder) so will ich dein theures wahres Wort nur desto fester umfassen, und meinem Gemüth einzuprägen suchen: So ihr, die ihr böse seyd, eueren Kindern gute Gaben geben könnet, wie vielmehr. . . . wie vielmehr wird der himmlische Vater denen, die ihn bitten, den heiligen Geist geben! des Menschen Sohn ist kommen, das Verlohrne zu suchen und selig zu machen. Und, wenn mich Gott eines gnädigen Blickes würdigt, so will ich noch tiefer in sein Vaterherz eindringen, und noch mehr verlangen, in der völligen

Ueber=

Ueberzeugung, daß ich nie so viel verlangen kann, als er mir zu geben bereit ist. . . . Wer da hat, dem wird gegeben werden. . . . auf dieser festen Leiter will ich hinaufsteigen, und des Nehmens und Empfangens aus der göttlichen Gnadenfülle niemals müde werden . . . ach nicht müde werden, bis Christus in mir gestaltet und lebendig wird, bis Gottes Licht mich erleuchtet, bis die Kraft aus der Höhe meine Schwachheit verschlingt, bis das Feuer des heiligen Geistes die Gelüste des Fleisches verzehrt, und mir alles außer Gott und der Tugend verleidet . . . o glückseliges Ziel, wornach ich strebe! o herrliche Aussicht, deren ich entgegen klimme . . . möchte ich diesen hohen Gipfel schon erreicht haben . . . Aber, er sey noch so hoch; der Weg dazu sey noch so schmal, noch so steil; — Ich werde ihn doch erreichen können, wenn ich nur aufrichtig, und ernstlich will; wenn nur Christus und sein Geist mir die Hand bietet: und er will mir sie bieten, so gewiß er die Allmacht und die Liebe selbst ist. Es muß, es muß mir in Gottes Namen nun einmal Ernst seyn! Es trift meine ganze Glückseligkeit, die erhabenste Glückseligkeit meiner unsterblichen Natur an. Es muß, es muß seyn! die Welt, die Sünde, mein Fleisch, Satan mögen dazu sagen, was sie immer wollen; Es muß, es muß seyn! Ich werde es mit dem Kampfe des Gebetes erkämpfen, ich werde es mit dem Ernste der Redlichkeit erringen können; So ohnmächtig ich in mir selbst bin, ich werde alles vermögen durch Christum, der mich stärken wird — Tag und Nacht will ich beten; beten, wo ich stehe und gehe, bis ich ein neues Herz und einen neuen Sinn, bis ich den Geist Gottes und Christi von Gott herab gebetet habe. . . . Aber thun will ich auch, was ich thun kann, um meinen Glauben und meinen Eifer im Gebet zu näh-

ren und zu unterhalten, unterlassen, was ich unterlassen kann, um mir den Weg zu Gott nicht noch schwerer zu machen, und dem heiligen Geiste den Zugang zu meinem Herzen auf keinerley Weise zu versperren: Stille und gelassen will ich seyn, so viel ich es immer seyn kann; das Evangelium mir durch tägliche Betrachtung tief einzuprägen suchen; mir fromme Freunde von Gott erbitten; Geräusch und Zerstreuungen und Gesellschaften derer, die nicht in dem Namen Jesu zusammen kommen, fliehen, so viel ich sie immer fliehen kann; alle Anläße und Gelegenheiten zur Sünde so redlich und gewissenhaft ausweichen, als es mir immer mit Gebet und sorgfältigem Nachdenken möglich ist; die Abscheulichkeit und Schrecklichkeit der geringsten Sünde mir recht empfindlich zu machen suchen; mir kleine Vergnügungen versagen, die mich leicht weiter führen könnten; mich überwinden lernen; mich unter unaufhörlichem Seufzen, und kindlichem Anschmiegen an die Gnade meines Gottes auf die Versuchungen gefaßt machen, die ich schlechterdings nicht ausweichen kann — im Kleinen, im Kleinen redlich seyn, um es auch im Großen werden zu können; meinem Fleisch wehe thun, seinen Gelüsten abbrechen, wo ich kann und mag — inzwischen aber immer beten und wieder beten ... und, wo ich einen Augenblick erübrigen kann, in die Stille, in mein Kämmerlein, in einen Winkel, wo mich niemand siehet, als Gott, mich auf meine Knie, auf mein Angesicht niederwerfen, flehen, beten, ringen, es mag gehen oder nicht gehen, bis zuletzt das harte Herz weich, und die dunkle Seele heiter wird, wie das Licht; von meinem Gebet wieder aufstehen, so spät ich kann, und dann wieder vor Gott und mit Gott fortwandeln; — und wenn ich — ach mein allgegenwärtiger Heyland bewahre mich — und wenn ich fallen

sollte

sollte — sogleich und ohne Verzug wieder aufstehen; und wenn ich zehenmal fallen sollte, zehenmal wieder aufstehen, immer eingedenk, daß mein Heiland zwar die Liebe selbst, aber auch heilig, heilig, heilig ist — auf diese Weise und anderst nicht, kanst du o mein Herz zu der Freyheit der Kinder Gottes kommen. Wenn dich der Sohn frey macht, dann wirst du wahrhaftig frey seyn: wo der Geist des Herrn ist, da ist in jedem Sinne die erhabenste und glückseligste Freyheit. Die im Fleische sind, die nach den Gelüsten und Trieben der verderbten Natur leben, die mögen Gott nicht gefallen, der Sinn des Fleisches ist eine Feindschaft wider Gott; dieweil es dem Gesetz Gottes nicht unterthänig ist, denn es vermag es auch nicht. Der Sinn des Fleisches ist der Tod; aber der Sinn des Geistes ist Leben und Friede. Wenn ich nun durch den Geist des Leibes Werke tödte, so werde ich leben. (*)

O glücklicher Tag, o ewig gesegnete Stunde, wenn nun mein neues Leben anfängt, wenn ich mich nun in Demuth und Glauben zu Gott nahe, und er sich zu mir nahet, wenn ich mich vor ihm demüthige, und er mich erhöhet! O ewig gesegnete Stunde, wenn ich es nun gelernet habe, daß ich der Sünde noch nicht los bin, daß ich von der Herrschaft, von der Liebe der Sünden durch Christum frey werden muß, wenn ich einst durch ihn von den ewigen Strafen der Sünde erlöset werden soll, und daß ich so lange noch nicht erlöset bin, so lange ich noch irgend einer Sünde, irgend einer Neigung gehorche, die das Evangelium mißbilliget; so lange ich nicht mir selbst und meinen ungöttlichen Be-

(*) Röm. VIII.

Begierden abgestorben bin, und durchaus und allein Gott lebe in Christo Jesu meinem Herrn.

Und noch einmal: Heute, heute, muß der Anfang gemacht seyn: Heute, da ich Gottes Stimme höre, will ich mein Herz nicht verstocken! Ja. . . . Sey du mir ewig heilig heutiger Tag, da ich mich mit Leib und Seele dem Herrn ergebe! Seyd ihr Zeugen ihr auserwählte Engel Gottes, die ihr euch freuet über einen Sünder, der Buß thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte. . . . Ihr Engel, die ihr mit Jesu auf den Wolken des Himmels kommen werdet, — Und du Stätte, wo ich diß ausspreche, Stätte, wo der Vater im Verborgenen ist, sey Zeuge meines Bundes mit Gott meinem Erbarmer. . . . Und du, mein Herz, sey nicht länger falsch an mir; schlage gewaltig und zittere, wenn ich wieder wanken, zurücksinken, wenn ich zu meinem vorigen Leichtsinn zurückkehren, wenn ich Gottes vergessen, und das Gebet vernachläßigen will. — Und du Geist des Allmächtigen, und des allerheiligsten Gottes, richte meine Augen fest auf dein Wort, wenn ich von dem Pfade der lautersten Redlichkeit abweichen, wenn ich die Forderungen des Evangeliums von meinem Herzen weglenken oder schwächen will; und wenn je mein eigen Herz wider so falsch an mir werden sollte, mir eine andere Regel des Lebens als das Evangelium, ein anders Vorbild, als Jesum vorzuhalten; wenn je verblendete Menschen, die sich mit lären Worten sättigen, immerdar lernen, und nie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen, wenn je solche diesen Weg als zu streng und zu steil ausschreyen, ihn mir zu verläiden, mich lächerlich zu machen, oder mir Hindernisse und Anstösse vorzulegen suchen würden; wenn ich je wieder zu dem

See-

Seelenverderblichen Irrthum, daß ein halber Gehorsam genug sey, zurück kehren wollte! Laß mir keine Ruhe, bis ich dein Wort wieder einfältig einsehe, bis ich diese Blätter wider vor mich nehme, und kaltblütig untersuche, ob ich den Weg der Seligkeit mir im geringsten schwerer mache als das Evangelium selber? O es hat gefehlt, es hat gefehlt, wenn ich nicht mit Freuden zu diesen Blättern zurück eile; wann ich sie aus dem Gesicht zu bringen suche, wenn ich mit Erröthung sie ansehen muß; o ihr heiligen Blätter zeuget schnell wider mich, damit ihr am Tage des Gerichts nicht wider mich zeuget. Verdammet mich itzt, damit ihr mich in der Ewigkeit nicht verdammet.

Gebetlied
um den Beystand des heiligen Geistes zur Bestreitung seiner Leidenschaften.

* * *

Vater! heilig möcht ich leben
Rechtthun wäre meine Lust;
Aber Lüste widerstreben
Dem Gesetz in meiner Brust! *
Ach! mein Herz ist mir verdächtig!
Selten bin ich meiner mächtig!
Hart drückt mich der Sünde Joch!
Was ich nicht will, thu ich doch!

Ach!

(*) Dem Gewissen.

*
* *

Ach! ich kanns nicht weiter bringen;
Meinem Vorsatz trau ich nicht!
Lockende Begierden dringen
Zwischen mich und meine Pflicht!
Selbst den süssen Andachtstunden,
Wo ich, Vater, dich empfunden,
Nur von Freud und Liebe sprach,
Folgten Lasterstunden nach!

*
* *

Tausendmal hab' ich geweinet,
Schmerzlich meinen Fall bereut,
Und der Sünde Macht beweinet,
Und des Herzens Flüchtigkeit!
Tief bog mich die Sünde nieder, ...
Aber denn vergaß ich wieder
Meine Thränen, Vater, ... dich,
Und mein Fleisch (*) besiegte mich.

*
* *

Nichts mehr darf ich dir versprechen,
Meynt' ichs auch so redlich noch,
Nicht mehr mein Gelübd zu brechen;
Ich vergäß', ich bräch es doch!
Ach! ich muß, ich muß empfinden,
Daß die Wurzel meiner Sünden,
Daß die Leidenschaft noch itzt,
Tief in meinem Herzen sitzt.

(*) **Fleisch, Leidenschaft, Temperamentssünde**, u. s. w. sind in diesem Lied und in der heiligen Schrift größtentheils gleichgeltende Ausdrücke, insonderheit im Gegensatz mit **Geist**.

*
* *

Nein, ich will mirs nicht verhelen:
Ohne deines Geistes Kraft
Seh ich mich schon wieder fehlen,
Siegen schon die Leidenschaft!
Nein, zu oft hab ichs erfahren,
Was Gelübd und Thränen waren!
Ach! oft eh ich mirs versah
War die Sünde wieder da.

*
* *

Nun ich weiß nichts anzufangen,
Als in tiefer Demuth dir,
Dir nur flehend anzuhangen,
Tödte du die Sünd in mir,
Reiß die Wurzel meiner Schmerzen
Reiß die Sünd aus meinem Herzen!
Tief im Staube fleh ich dich!
Heilige du selber mich!

*
* *

Vater! du, du kanst mich retten,
Wenn mich niemand retten kann;
Beten will ich, immer beten:
Schau mich mit Erbarmen an!
Laß mir nichts die Hoffnung rauben!
Unterstütze meinen Glauben,
Meinen Eifer im Gebet,
Das um nichts als Gnade fleht!

*

* *

Nichts als deines Geistes Gnade,
Nichts sonst, nichts verlangt dein Kind;
Denn geh ich auf rechtem Pfade
Sicher, muthig und geschwind!
Dann kann ich mein Fleisch bezwingen
Dann des Geistes Früchte bringen,
Dann mich, Vater, deiner freun,
Dann des Heiles sicher seyn!

*

* *

Darum beug ich meine Knie,
Bete Heiligster vor dir,
Flehe, Vater, spath und frühe:
Schenke höhre Kräfte mir?
Schau! ich dürste nach dem Guten,
Laß mein Herz nicht länger bluten!
Ziehe mich mit Leben an,
Daß ich alles Gute kann.

*

* *

Jesu Christe schau mein Schmachten,
Höre mich, mein Seelenfreund!
Solltest du ein Herz verachten,
Das nach deinem Geiste weint?
Dich will ich im Geist umfassen!
Solltest du mich schmachten lassen?
Jesus, Jesus, nein, mein Flehn
Kanst du länger nicht verschmähn.

Viele

*
* *

Viele tausend wurden Christen,
Herr, durch deines Geistes Kraft,
Widerstanden allen Lüsten,
Tödteten die Leidenschaft;
Glaubten dir, als ob sie sähen
Dich von Toden auferstehen,
Jesus! denn aus deiner Hand
Hatten sie den Geist zum Pfand!

*
* *

Bist du nun nicht reich für alle?
Bist du aller Heiland nicht,
Der gestorben ist für alle,
Allen seinen Geist verspricht?
Ach ich glaub an dein Versprechen!
Laß mich keinen Zweifel schwächen!
Gieb mir, was dein Wort verheißt;
Gieb mir, Jesus! deinen Geist!

Register über die Gebete.

Morgen und Abendgebete auf alle Tage.

Morgengebet am Sonntage. ꞏ ꞏ Seite 3
Abendgebet am Sonntage. ꞏ ꞏ 7
Morgengebet am Montage. ꞏ ꞏ ꞏ 10
Abendgebet am Montage. ꞏ ꞏ 13
Morgengebet am Dienstage. ꞏ ꞏ 15
Abendgebet am Dienstage. ꞏ ꞏ 18
Morgengebet am Mittewochen. ꞏ ꞏ 21
Abendgebet am Mittewochen. ꞏ ꞏ 23
Morgengebet am Donnerstage. ꞏ ꞏ 27
Abendgebet am Donnerstage. ꞏ ꞏ 29
Morgengebet am Freytage. ꞏ ꞏ 32
Abendgebet am Freytage. ꞏ ꞏ 35
Morgengebet am Samstage. ꞏ ꞏ 37
Abendgebet am Samstage. ꞏ ꞏ 41

Tischgebete.

Gebet vor dem Essen. ꞏ ꞏ ꞏ 44
Gebet nach dem Essen. ꞏ ꞏ ebendas.
Seufzer, wenn man zu Nacht erwachet. ꞏ 45
Seufzer zu allen Zeiten. ꞏ ꞏ 46

Gebe=

Gebete in allerley geistlichem und leiblichem Anliegen.

Kurze Seufzer eines Kranken. ꞉ Seite 47
Gänzliche Ergebung in Gottes Willen im Leiden. ꞉ 48
Ein anders von gleichem Inhalte. ꞉ ꞉ 50
Geduld in Trübsal. ꞉ ꞉ ꞉ 52
Rechtschaffene Hoffnung im Leiden. ꞉ ꞉ 53
Gebet gleichen Inhalts mit dem vorigen. ꞉ ꞉ 55
Trost der gnädigen Erhörung des Gebets im Leiden. ꞉ 56
Bitte um beständigen Beystand Gottes im Leiden. ꞉ 57
Stille Ergebung in Gottes weise Regierung. ꞉ 58
Zur Zeit des Mangels und der Sorgen der Nahrung. 59
Ein anderes von gleichem Inhalt. ꞉ ꞉ 60
Ein anderes von gleichem Inhalt. ꞉ 61
Zur Zeit, wann die Geisel der bösen Zungen dich trift. 62
Tröstungen Gottes und stille Seufzer einer sehr bekümmerten Seele. ꞉ ꞉ ꞉ 64
Um Vergebung der Sünden, besonders der Jugend Sünden. ꞉ ꞉ ꞉ 67
In Bekümmerniß über irgend eine muthwillige Sünde. 69
Bey großer fortdaurender Unruhe des Gewissens. ꞉ 72

Beicht- und Communion-Gebete.

Unterstützung der Andacht unmittelbar vor und nach der Beichte. ꞉ ꞉ ꞉ 74
Nach der Beichte. ꞉ ꞉ ꞉ 75
Ermunterung zur Dankbarkeit für die erlangte Vergebung der Sünden. ꞉ ꞉ ꞉ 78
Ermunterung der Andacht vor dem Genuß des Abendmahls. ꞉ ꞉ ꞉ 79

Unterhaltung der Andacht unmittelbar vor und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls. ⸗ Seite 82
Nach dem Genuß. ⸗ ⸗ ⸗ 83
Gebet nach dem Abendmahl. ⸗ ⸗ 84

Festgebete.

Am ersten Advents Sonntag. ⸗ ⸗ 87
Am Fest der Geburt Christi. ⸗ ⸗ 88
Beym Beschluße des Jahres. ⸗ ⸗ 90
Am neuen Jahr. ⸗ ⸗ ⸗ 93
Am Fest der Erscheinung der Weisen aus Morgenland vor dem neugebornen Erlöser Jesu. ⸗ ⸗ 95
Am Feste der Reinigung Mariä. ⸗ 96
Am Tage der Verkündigung Mariä. ⸗ ⸗ 98
Auf die Gedächtnißwoche der letzten Leiden Jesu. ⸗ 99
Am Charfreytag. ⸗ ⸗ ⸗ 100
Am Fest der Auferstehung Jesu. ⸗ ⸗ 101
Am Feste der Himmelfahrt Christi. ⸗ ⸗ 103
Am Pfingstfeste. ⸗ ⸗ ⸗ 104
Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit. ⸗ ⸗ 105

Anhang.

Gebeter der Sterbenden. ⸗ ⸗ 106
Fürbitten der Sterbenden für ihre zurücklassende Freunde. ⸗ ⸗ ⸗ 110
Fürbitten eines sterbenden Vaters oder Mutter für ihre zurücklassende Kinder. ⸗ ⸗ ⸗ 111
Fürbitten der Umstehenden für einen Sterbenden. ⸗ 113
Kurzer Segenswunsch der Umstehenden für einen Sterbenden. ⸗ ⸗ ⸗ 114
Danksagung der Umstehenden bey dem Tode eines Mitchristen. ⸗ ⸗ ⸗ 115

Wetter⸗

Wettergebeter.

Erstes ⸗ ⸗ ⸗ Seite 117
Zweytes ⸗ ⸗ ⸗ 118
Drittes ⸗ ⸗ ⸗ ebendas.
Viertes ⸗ ⸗ ⸗ 119
Danksagung nach dem Ungewitter. ⸗ ⸗ 120

Herrn Lavaters Nachdenken über mich selbst. ⸗ 121
Gebetlied ꝛc. ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 152

Bemerkungen für das Gebetbuch.

Pag. 98. Linie 24. am Ende. 25. am Anfang. anwenden, lese ⸗ ⸗ ausüben.

p. 99. lin. 14. um unserer Missethat, lese ⸗ ⸗ um unserer Missethat willen.

p. 100. lin. 32. angenommen, lese ⸗ ⸗ weggenommen.

p. 105. lin. 7. göttlichem, Leben lese ⸗ ⸗ zeitlichem Leben.

p. 108. lin. 6. Ding, lese ⸗ ⸗ ⸗ Dinge.

p. 109. lin. 7. 8. mich bringe deine erbarmende, lese ⸗ ⸗ mich bringe; deine erbarmende

p. 112. lin. 22. Liebe, lese ⸗ ⸗ ⸗ zur Liebe.

p. 115. lin. 1. bey dem Tode; lese ⸗ ⸗ nach dem Tode.

p. 119. lin. 25. die mich nahe zur Verzweiflung führet. Ach dieser Blödigkeit ꝛc. lese ⸗ ⸗ ⸗ die mich nahe zur Verzweiflung führet; ach dieser ꝛc.

Nº 405.

[illegible], p: 160. —

No 286. 421. 10ten v. No 378:

N. 215. N 176. v. 3 u. 4.

— 366. — No 331.

No 457. — . No 137.

N. 369 — . 405.

No 482: v. 7: 8: No 215.

No 402. So hilft uns unser Gott! pp.

[illegible] Sal. 16. v. 9.

No 259. No 428.

54. p. 111. —

Sprüche Salomons am 16. Capitel p. 202.

Gott deine Gnade sey gepreiset, 190.

Th. Lt. E.
Sammlung
1772

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung einiger Gebete auf die wichtigsten Angelegenheiten des menschlichen Lebens

Memmingen 1772

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 508 (Beidr.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288931-6
VD18 14700441-004